Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882 e.V.

SPORT LIVE

1 April 2011

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte

Christian Kaske
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Stefan Schneider
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Versicherungsrecht

Jana Becker
Rechtsanwältin

Svenja Hennies
Rechtsanwältin

Die Schwerpunkte unserer Anwaltskanzlei liegen in den folgenden Rechtsgebieten:

- **Arbeitsrecht**
- **Baurecht**
- **Immobilienrecht**
- **Ordnungswidrigkeitenrecht**
- **Sozialversicherungsrecht**
- **Steuerrecht**
- **Strafrecht**
- **Verkehrsrecht**
- **Versicherungsrecht**

Villa Weißer Berg 5 • 56567 Neuwied-Niederbieber
Tel.: 0 26 31 / 94 63 0
Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.kaske-und-schneider.de

Inhaltsverzeichnis

Gruß aus der Redaktion 4

Jahresrückblick 2010 5

Statistik – Kilometerlisten 2010 7

Termine 2011 9

Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2010

- 27. Februar: Frühlingsfahrt nach Bonn 10
- 17. April: Saisoneröffnungs-Tagesfahrt Alken – Neuwied 11
- 2. Mai: Anrudern Kaltenengers 14
- 12. – 16. Mai: AH-Wanderfahrt auf der Mosel 15
- 23. Mai: Pfingsttagestour nach Leverkusen 18
- 25. – 27. Juni: Sommerwanderfahrt auf der Lahn 20
- 23. Juli – 7. August: Sommerwanderfahrt auf der Elbe 26
- 28. – 29. August: Kinderwanderfahrt auf der Lahn 43
- 24. – 26. September: Federweißen-Tour 44
- 31. Dezember: Silvester auf dem Rhein 50

Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten und Laufwettbewerbe 2010/2011

- 24. – 25. April: Regatta Mannheim 51
- 15. – 16. Mai: Regatta Heidelberg 52
- 22. – 23. Mai: Regatta Köln-Frühlingen 52
- 3. Juni: Regatta Essen- Kupferdreh 53
- 5. – 6. Juni: Regatta Hamburg 53
- 14. Juni: Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis 54
- 18. – 20. Juni: Regatta Olpe 56
- 24. – 27. Juni: Deutsche Jugendmeisterschaften Essen 58
- 4. – 5. September: Regatta Limburg 58
- 18. – 19. September: Regatta Großauheim 59
- 2. – 3. Oktober: Südwestdeutsche Meisterschaften Trier 60
- 9. – 10. Oktober: Sprint-Meisterschaft in Essen-Kettwig 61
- November 2010 – Februar 2011: Crosslaufserie 2010/2011 des RVR 61

Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben

- Karneval 2010 und 2011 63
- 20. März und 30. Oktober: Aktionstage am Bootshaus 64
- 18. April: Jahreshauptversammlung 2010 65
- Oktober: Abrudern Altwied 67
- 9. Oktober: Abrudern 2010 68
- 6. November: Gourmet-Abend 69
- 20. November: Workshop „Zukunftswerkstatt GTRVN“ 70
- 10. Dezember: Entpflichtung der Rennruderer 71
- 13. Dezember: Möbeltransport 72
- 8. Januar 2011: Hauröder-Wanderung 73

Impressum 74

Gruß aus der Redaktion

Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Die Tage werden wieder länger, und der offizielle Start der neuen Rudersaison steht unmittelbar bevor. Rechtzeitig zur neuen Saison ist auch wieder die neue Vereinszeitung des GTRVN am Start, um ausführlich von allen Vereinsaktivitäten aus dem Jahr 2010 zu berichten und einen Ausblick auf das bereits laufende Jahr 2011 zu werfen. Die vorliegende Vereinszeitung enthält Berichte rund um das gesamte Vereinsleben des GTRVN im Zeitraum Februar 2010 bis März 2011.

Auch in diesem Jahr ist es uns wieder gelungen, ein prall gefülltes Heft abzuliefern. Dies liegt natürlich auch daran, dass wir auf eine ereignisreiche Saison zurückblicken können. So können wir von zahlreichen Wanderfahrten und Tagestouren berichten, ein Highlight dabei mit Sicherheit die zweiwöchige Sommerwanderfahrt auf der Elbe. Zu dieser höhepunktreichen Tour gibt es einen detaillierten Bericht in diesem Heft.

Aber auch der Leistungssport kam im letzten Jahr nicht zu kurz. Durch das große Engagement der Rennruderer in 2010 dürfen wir von zahlreichen erfolgreichen Regattateilnehmen berichten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Dieter Kunz, der keine Mühen scheute und zahlreiche Quellen anzapfte, um die erfreulichen sportlichen Erfolge möglichst komplett dokumentieren zu können.

Auch allen anderen Autoren, die zum Gelingen von Sport Live beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Unser Ziel, von allen wichtigen Ereignissen rund um den Verein im Jahr 2010 zu berichten, haben wir aber trotzdem leider auch in diesem Jahr wieder knapp verfehlt. Für einzelne wichtige Veranstaltungen haben sich leider keine Chronisten gefunden. Beispielhaft seien die EUREGA oder die Pfingst-Familienwanderfahrt an den Neckar genannt. Das ist schade, da wir den Ehrgeiz haben, mit unserer Vereinszeitung eine möglichst komplette Jahreschronik des gesamten Vereinslebens für die Nachwelt festzuhalten.

Wir werden auch in diesem Jahr daran arbeiten, unserer Chronistenpflicht umfangreich nachzukommen. Allen Vereinsmitgliedern, die auch in diesem Jahr dazu beitragen, mit Beiträgen das Vereinsleben aktiv zu dokumentieren, schon jetzt vielen Dank.

Deshalb an dieser Stelle wieder der Aufruf: für alle Berichte jeder Art und jeder Länge sind wir dankbar. Dies gilt insbesondere für Veranstaltungen aus dem Jugendbereich. Immerhin können wir nach dem Aufruf im letzten Jahr in dieser Ausgabe wenigstens von einer Kinderwanderfahrt berichten.

Die meisten Berichte sind bereits auf der Homepage des GTRVN eingestellt worden. Aus Platzgründen konnten wir zu einigen Berichten keine Fotos abdrucken. Bei Interesse können diese auf der Homepage eingesehen werden, dort gibt es im Regelfall zu jedem Bericht auch Bildmaterial.

Selbstverständlich sind wir auch für Anregungen und Verbesserungsvorschläge jederzeit dankbar. Auf die letzte Ausgabe von Sport Live haben wir von einigen Lesern den Wunsch erhalten, die Fotos mit Untertiteln zu versehen. Dieser Anregung sind wir in dieser Ausgabe gerne nachgekommen.

Nicht vergessen möchte ich natürlich auch, mich bei allen Firmen zu bedanken, die in diesem Jahr wieder eine Anzeige in unserer Vereinszeitung geschaltet haben. In Zeiten knapper Kassen ist es unser Ziel, dass Sport Live auch weiterhin kostenlos an Freunde und Mitglieder des Vereins abgegeben werden kann und dabei nicht von Vereinsbeiträgen finanziert wird. Durch das Engagement zahlreicher heimischer Firmen ist uns dies in diesem Jahr wieder gelungen. Ich bitte deshalb alle Leser um eine wohlwollende Beachtung der Anzeigen dieser Ausgabe.

Jetzt bleibt mir nur noch übrig, allen Freunden und Mitgliedern des Vereins eine unterhaltsame und informative Lektüre und uns allen eine schöne und erfolgreiche Rudersaison zu wünschen. In diesem Sinne: Frei weg!

Mit sportlichen Grüßen aus der Redaktion

Axel M. Gundlach

Liebe Vereinsmitglieder,

nach dem gelungenen Erstlingswerk unseres 2. Schriftführers, Axel Gundlach, warten wir schon gespannt auf die nächste Ausgabe unserer Vereinszeitung. Nun liegt sie vor uns. Unsere Schriftführer Dieter Kunz und Axel Gundlach haben in diesem Jahr eine umfassende Berichterstattung über alle Ereignisse des Jahres zeitnah auf der Homepage realisiert.

Lange hat es nicht mehr so viele Berichte gegeben. Das lässt für den Inhalt dieses Heftes hoffen. An dieser Stelle sei den beiden für ihre Arbeit herzlich gedankt. Wir wollen mit diesem Heft wieder einen Rückblick auf die vergangene, aber auch schon einen Ausblick auf die kommende Saison geben.

Aus sportlicher Sicht war die Saison 2010 überaus erfolgreich. Die Gruppe der Rennruderer, unter der Leitung unseres Trainers Jonas Köhlinger, hatte sich in 2010 deutlich vergrößert. Neben den bisherigen Trainingsleuten Alexander Eslam, Tim Mohr, Sebastian Sterr, Tim Simson und Max Prka kam der Jungen-Vierer mit Ruben Falkenburg, Marius Grzembke, Robert Gundlach und Konstantin Paganetti hinzu, die mit viel Eifer dabei waren. Mit dieser stolzen Truppe konnten 34 Siege nach Hause gebracht werden.

Nicht zu vergessen die hervorragenden Erfolge auf Meisterschaften, der 6. Platz von Max Prka im Vierer bei den deutschen Jugendmeisterschaften, der 3.Platz von Max Prka und Tim Simson im Doppelzweier auf den Deutschen Sprintmeisterschaften und die zwei Meistertitel auf den Südwestdeutschen Meisterschaften von Max im Achter und von Ruben im Einer.

Mit diesem hervorragenden Ergebnis können wir und auch Jonas als Trainer mehr als zufrieden sein. Ihm sei an dieser Stelle für seinen unermüdlichen Einsatz ganz herzlich gedankt.

Auch die Entwicklung der Ruder-Kurse in der Oberstufe des WHG und der Ruder-AG für die 7. und 8.Klasse konnte positiv fortgeführt werden, dankenswerterweise wieder mit der Unterstützung einiger AHs unseres Vereins.

Somit kam es mit 34 Ruderinnen und Ruderern beim Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Treis zu einem fast gleich großen Teilnehmerfeld wie in 2009. Bemerkenswert war, dass mit 28 Ruderern der Anteil der reinen Schulruderer noch mal deutlich größer als im Vorjahr war. Vor diesem Hintergrund war die Ausbeute von - einmal im Vorlauf ausgeschieden, - zwei Dritten Plätzen - vier Zweiten Plätzen - einem Sieg sehr zufriedenstellend.

Auch in Olpe waren wir in 2010 wieder erfolgreich dabei.

Hier die Vielzahl der Wanderfahrten zu erwähnen, würde den Rahmen sprengen. Mehr dazu in den folgenden Berichten. An dieser Stelle erwähnenswert ist lediglich, dass es in den Sommerferien gleich zwei große Wanderfahrten gab.

Mittwochs- und Freitags-Rudertermin und der Erwachsenen-Schnupperkurs sind nach wie vor feste Größen im allgemeinen Ruderbetrieb am Bootshaus. In der letzten Saison hat auch relativ regelmäßig ein Jugendrudertermin stattgefunden, der sich hoffentlich für die Zukunft etabliert, um den Übergang von Altwied nach Neuwied zu verbessern und die Gruppe der 14-18jährigen zu stärken.

In Altwied herrscht nach wie vor ein buntes Treiben. Hier erlernen jedes Jahr neue Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren das Rudern, so dass dort immer eine Gruppe von ca. 20 Kindern aktiv ist. Doch auch hier muss die konsequente Werbung am WHG in diesem Jahr fortgesetzt werden.

Den Abschluss der Rudersaison auf dem Rhein bildete wieder eine Tagestour von Boppard mit abendlichem Oktoberfest im Bootshaus, wobei die Anzahl der Teilnehmer etwas zu wünschen übrig ließ.

Ende 2010 ist nach 40 Jahren die Wasserschutzpolizei aus unserem Bootshaus ausgezogen. Damit fällt zunächst eine bedeutende, sichere Einnahme des Vereins weg. Mit diesen neuen Rahmenbedingungen und den Anforderungen, die die Zukunft an den Verein stellt, befassten sich der erweiterte Vorstand und einige engagierte Vereinsmitglieder im November in einem Workshop.

Inzwischen wurde ein Baukreis gegründet, der nun in die Detailplanung für die Neugestaltung des Bootshauses einsteigt. Leider sind wir nach wie vor auf der Suche nach einem neuen Mieter für das 1.Obergeschoss.

Die letzte Veranstaltung des Jahres für die Erwachsenen bildete wieder der Gourmetabend. Dieses Mal standen jedoch die Herren der Schöpfung zum Thema Fußball-WM hinter dem Kochtopf und zauberten ein schmackhaftes Menü.

.

Für die Kinder bildete die alljährliche Nikolausfeier den Jahresabschluss. Hierbei erhielt Jonas Effert den Pokal für die meisten geruderten Kilometer in Altwied.

Auch dieses Mal begann das neue Jahr mit der traditionellen Hauröderwanderung, die uns bei extrem vereisten Wegbedingungen und recht geringer Teilnehmerzahl vom Haus am Pilz über die Höhen führte. Am Schluss kehrte man im Haus am Pilz ein, um sich zu stärken.

Auch im Winter waren wir sportlich aktiv. Erstmalig bieten wir für die Altwiedkinder und die jüngeren Jugendlichen wieder ein Hallentraining an, was von 10-15 Teilnehmern genutzt wird.

Für die älteren Jugendlichen gibt es nach wie vor den gemeinsamen Hallentrainingstermin mit der NRG. Im Bootshaus stehen natürlich Kraftmaschine und Ergometer zur Verfügung, um sich über den Winter fit zu halten. Im nächsten Winter hoffen wir durch die Umgestaltungsmaßnahmen im Bootshaus auf einen separaten Kraftraum.

Auch in diesem Winter mischt der GTRVN durch eine große Teilnehmerzahl und herausragende Leistungen bei den RVR-Läufen wieder ganz vorne in der Vereinswertung mit.

Den Ausblick auf die neue Saison findet Ihr mit einem Terminkalender, der Regatten, Wanderfahrten und sonstige Veranstaltungen beinhaltet, in diesem Heft.

Neben eurer normalen Unterstützung, um Bootshaus und Bootspark für die Saison startklar zu machen, zählen wir in diesem Jahr natürlich ganz besonders auf eure tatkräftige Mithilfe bei den Umgestaltungs- und Renovierungsmaßnahmen am Bootshaus. Der Erhalt eines Kraftraums und die Wiederinbesitznahme unseres Clubraumes und der Terrasse im 2.OG sollten hoffentlich Ansporn für alle sein.

Ich wünsche uns allen eine schöne und erfolgreiche Rudersaison.

Christoph Grzembke

Der GTRVN in Olpe 2010

„ZDF (Zahlen, Daten, Fakten)“ oder „Die Rudersaison 2010 aus Sicht des Statistikers“

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder einen statistischen Rückblick auf die abgelaufene Rudersaison werfen. Wie viele Ruderkilometer wurden zurückgelegt? Welche Boote waren am häufigsten im Einsatz? Wer konnte die begehrten DRV-Fahrtenabzeichen einfahren? Wer war der fleißigste Ruderkamerad in 2010? Und wie war die Entwicklung im Vergleich zu 2009? Alle diese Fragen möchten wir für alle Zahlenfreunde nachfolgend beantworten.

Im Jahr 2010 wurden im GTRVN insgesamt 65.839 km errudert, dies entspricht einer Steigerung von über 16 % zum Vorjahr, ein schönes Ergebnis. Einen großen Beitrag zu dieser Summe steuerten Patrik Sassin und Markus Müller bei, die es in 2010 beide auf über 4.000 Km brachten. Vor dieser Leistung kann man nur den Hut ziehen.

Dank der geruderten Kilometer dürfen sich auch für 2010 wieder einige Vereinsmitglieder über ein DRV Fahrtenabzeichen freuen. Die folgenden Vereinsmitglieder waren erfolgreich:

Männer, Jahrgang 1980 – 1991: Markus Müller.
Männer, Jahrgang 1950 – 1979: Patrik Sassin, Axel Gundlach, Martin Grzembke, Dr. Hans-Werner Wegen, Michael Kröger.
Männer, Jahrgang 1949 u. älter: Friedhelm Pasch, Hans Racky, Peter Daberkow, Klaus Dalpke.
Frauen, Jahrgang 1950 – 1979: Sandra Gundlach, Stefanie Weber, Bettina Grzembke, Angelika Wegen.
Frauen, Jahrgang 1949 u. älter: Klara Pasch, Inge Racky, Irmgard Reisdorff.
Jugend: Leonie Grzembke, Marius Grzembke, Robert Gundlach, Laura Gundlach, Alexander Eslam.

Das Ergebnis liegt somit auf Vorjahresniveau. Im letzten Jahr konnte der GTRVN 22 Fahrtenabzeichen erringen, dieses Jahr war es ein Fahrtenabzeichen mehr.

Zu den DRV Fahrtenabzeichen noch einige Anmerkungen: Eine Punktlandung legte Michael Kröger hin. Die geforderten 800 km übertraf er um ganze 3 km. Hierbei bewies er besonders gute Nerven, denn die 800 km-Grenze durchbrach er erst am 31. Dezember mit einer kleinen Silvester-Tour.

Am 31.12. fuhren sie gemeinsam ihre letzten Kilometer 2010 ein: Patrik Sassin und Markus Müller

Hervorzuheben ist auch Stefanie Weber, die sich in 2010 den Titel der Newcomerin des Jahres verdiente. Bereits in ihrem ersten aktiven Ruderjahr erreichte sie das DRV-Fahrtenabzeichen, eine stolze Leistung! Ebenfalls lobenswert ist, dass es den beiden Familien Grzembke und Gundlach auch in 2010 wieder gelungen ist, die gesamte Familie in die Wertung zu bringen. Rudern ist halt doch ein Sport für die ganze Familie.

Zum Abschluss soll es auch in diesem Jahr wieder die Hitlisten mit den jeweils 10 Ruderern und Booten mit den meisten Kilometern im Überblick geben.

Die Top Ten 2010 nach Ruderern:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Patrik Sassin	4.400,0	163	27,0
2	Markus Müller	4.205,0	195	21,6
3	Renate Margraff	2.521,0	88	28,6
4	Sandra Gundlach	1.513,0	73	20,7
5	Friedhelm Pasch	1.487,0	39	38,1
6	Max Prka	1.461,0	107	13,7
7	Axel Gundlach	1.395,0	61	22,9
8	Klara Pasch	1.389,0	37	37,5
9	Martin Grzembke	1.263,0	76	16,6
10	Marius Grzembke	1.229,5	76	16,2

Die Top Ten 2010 nach Booten:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Julle	7.591	245	31,0
2	Rheinhexe	5.670	190	29,8
3	Heinrich	5.570	254	21,9
4	Pegasos	4.563	365	12,5
5	Rheinland	4.525	322	14,1
6	Old Joe (3er mit)	4.404	150	29,4
7	Cassiopeia	3.631	315	11,5
8	Aquamarin (3er ohne)	3.164	166	19,1
9	Windrose	2.662	154	17,3
10	Roter Baron	1.559	134	11,6

Hoffen wir, dass wir diesen positiven Trend mit vielen Ruderkilometern auch im Jahr 2011 erfolgreich fortsetzen können. Auch in diesem Jahr wieder vielen Dank an Dieter Kunz für die Bereitstellung der Jahresauswertungen.

Axel M. Gundlach

Termine 2011

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Wir empfehlen, sich hinsichtlich aller Termine regelmäßig über Homepage oder dem Schwarzen Brett auf aktuellen Stand zu bringen.

20.03.	RVR Rudertag Zeltingen
26.03.	Aktionstag am Bootshaus
10.04.	Jahreshauptversammlung
22.-25.04.	Osterwanderfahrt auf der Lahn (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
22.-25.04.	Osterwanderfahrt auf der Saar (Fahrtenleitung: Irmi Gerlach)
30.04.-01.05	Regatta Mannheim
03.05.	Start Kinderrudern Altwied
04.05.	Start Schnupperkurs für Erwachsene und Jugendliche
07.05.	Eurega
08.05.	Anrudern (Fahrt nach Kaltenengers mit Eintopfessen)
21. – 22.05.	Regatta Heidelberg u. Regatta Köln
28.05.	Tag der offenen Tür am Bootshaus im Rahmen der Veranstaltung „Ein Stadtteil bewegt sich“
28.05.	LE Jungen und Mädchen
01. – 05.06.	AH-Tour auf der Mosel (Fahrtenleitung: Michael Ohlenschlager)
01. – 05.06.	Saar-Mosel-Wanderfahrt / Saarlouis – Wintrich (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
02.06.	Regatta Essen-Kupferdreh
10. – 13.06.	Familien-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Weilburg – Runkel – Balduinstein – Nassau (Fahrtenleitung: Irmi Gerlach)
10. – 13.06.	Lahn-Wanderfahrt / Runkel – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
14.06.	Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis
17. – 19.06.	Regatta Olpe
22. – 26.06.	AH/D-Tour auf dem Main / Bamberg – Kitzingen (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
16. – 17.07.	Regatta Bochum
20. – 28.07.	Sommerwanderfahrt (Fahrtenleitung: Klaus Dalpke)
12. – 14.08.	Jugendwanderfahrt (unter Vorbehalt)
20. – 21.08.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn
03. – 04.09.	Regatta Limburg
13. – 16.09.	Wanderfahrt zum WRT in Bingen / Karlsruhe – Mainz (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
16. – 18.09.	WRT in Bingen
17. – 18.09.	Regatta Großauheim
24.09.	Slalom Altwied
30.09. – 16.10.	Rheinwanderfahrt / Rheinfelden – Ijsselmeer (Fahrtenleitung: Patrik Sassin)
01. – 02.10.	Südwestdeutsche Meisterschaften in Trier
01. – 02.10.	Federweißen-Tour / Mainz – St. Goar - Neuwied (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
08. – 09.10.	Federweißen-Tour / Mainz – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
22.10.	Abrudern mit Oktoberfest
19.11.	Gourmet-Abend

Tagestour nach Bonn am 27. Februar 2010

Sieben gutgelaunte GTRVNler (Alexander, Axel, Bettina, Markus, Martin, Patrik und Sandra) ruderten am Samstag, den 27. Februar 2010, bei frühlingshaftem Wetter und angenehmen Temperaturen mit zwei Booten von Neuwied nach Bonn. Ziel war wieder einmal das Bootshaus der Bonner RG. Unser Vereinsbus mit Bootshänger war bereits vorher dorthin gefahren worden.

Top-fit und voller Vorfreude wurde am Pegelturm abgelegt. Alexander, der als Steuermanns-Anwärter diese Fahrt zum Üben nutzen wollte, wurde sofort richtig gefordert. Nicht nur in „mannshohen" Wellen jeglicher Art, sogar nach einer leichten Havarie im ersten Streckendrittel konnte er zeigen, was er drauf hat: Bei einem starken Wellenschlag hing sich das Steuer so vertrackt aus, dass das Boot danach nur noch ohne Steuerruder mittels Ruder-Kommandos sicher nach Bonn geführt werde konnte. Eine Herausforderung, die Alexander hervorragend meisterte.

Letzte Vorbereitungen an der Pritsche in Neuwied

So konnten die beiden Mannschaften am ersten Frühlingstag im "Neuen Jahr" das schöne Rheintal mit den vielen Burgen, Villen und sonstigen Sehenswürdigkeiten genießen. Von Bonn zurück ging es dann doch nicht mit dem Vereinsbus, sondern mit dem Zug. Grund hierfür war die diesjährige GTRV EUREGA-Mannschaft (Andrea, Irmi, Kathleen, Michael & Mikel), die am nächsten Tag eine Trainingsfahrt machte und unsere Boote zusammen mit ihrem von Bonn zurückbrachte.

Patrik Sassin

Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR GbR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16

Saisoneröffnungs-Tagesfahrt von Alken nach Neuwied am 17.04.2010

Mitte April 2010: Der isländische Vulkan Eyjafjallajökull ist ausgebrochen und auf Grund der ausgetretenen Vulkanasche ist der Flugverkehr in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas eingestellt. Was also tun? Einfach mal die Flugzeuge zu Hause lassen und endlich auch offiziell die Saison mit dem Ruderboot mit einer Tagesfahrt von Alken an der Mosel nach Neuwied eröffnen.

Gesagt, getan. So treffen sich am Samstag, 17.04. 2010, und damit einen Tag vor der Jahreshauptversammlung 2010 zehn Ruderbegeisterte um 8.30 Uhr zum Verladen der Boote am Pegelturm in Neuwied. Unter Leitung von Fahrtenleiter Michael Kröger werden routiniert und schnell die drei Boote Heinrich, Aquamarin und Old Joe verladen, so dass sich bereits gegen 9.10 Uhr der Neuwieder Tross mit Vereinsbus und einem weiteren PKW in Bewegung setzen kann.

Lediglich eine kleine Verzögerung bleibt festzuhalten, die darin ihre Ursache hat, dass sich die Suche nach einem roten Lappen zur Kennzeichnung der Boote auf dem Hänger als nicht ganz so einfach erweist. Zwischendurch gibt es sogar Überlegungen, die Boote mit roter Damenunterwäsche kenntlich zu machen. Dies wird aber gerade noch so durch den Widerstand von Christoph Grzembke verhindert. Die übrigen Ruderkameraden sind sich daraufhin einig: Wenn es im Verein einmal einen Sittenbeauftragten geben soll, dann kann die Wahl nur auf Christoph fallen.

Die Anfahrt nach Alken ist problemlos, die über Deutschland ausgefallenen Flüge scheinen zumindest an der Mosel kein Chaos im Straßenverkehr zu verursachen. Der Bus, gekonnt gesteuert von Peter Daberkow, erreicht sogar vor dem PKW sein Ziel an der Mosel, da sich einige PKW-Insassen unterwegs noch mit neuen Sonnenbrillen eindecken. Eine sinnvolle Anschaffung, wie der weitere Tag noch zeigen sollte.

Gut gelaunt beim Start am Bootshaus in Neuwied

Mit vereinten Kräften sind die Boote in Alken flott auf Wasser gebracht, so dass bereits zwei Stunden nach der Zusammenkunft am Pegelturm die Neuwieder Ruderfreunde auf der Mosel ablegen können. Kein schlechtes Tempo! Christoph Grzembke, Uli Groß, Carla Michels und Peter Daberkow sind in der Heinrich unterwegs, Michael Kröger, Christian Kaske und Monika Esser nehmen die Aquamarin, und die Old Joe wird mit Helene Weißenfels, Patrik Sassin sowie Sandra und Axel Gundlach besetzt.

Bei bestem Wetter können wir die Tagestour starten, vor uns liegen insgesamt 40 km, davon 24 km auf der Mosel und 16 km auf dem Rhein. Das Wetter ist beängstigend gut, keine Wolke ist am Himmel, noch nicht einmal eine Aschewolke und Flugzeuge schon gar nicht. Es ist schon erstaunlich, wie blau und leer der Himmel sein kann. Axel und Sandra beginnen bereits hektisch, in den Booten nach Wetterprophet Martin „Mohammed“ Rummel Ausschau zu halten, irgendwo muss er doch sein. Wer soll sonst dieses Prachtwetter organisiert haben? Aber trotz intensiver Suche – Martin bleibt unauffindbar.

In weiser Voraussicht haben sich die Sportfreunde vor Fahrtbeginn mit großen Mengen an Sonnencreme versorgt, die vor Fahrtbeginn dick aufgetragen wird und dies ist auch gut so. Trotz intensiver Sonneneinstrahlung sind im Tagesablauf kaum Hautverbrennungen zu registrieren. Auf der gesamten Ruderstrecke werden die Ruderer von der Sonne begleitet, lediglich in den beiden Schleusen auf der Mosel sind einzelne Schattenplätze verfügbar, um die dann auch ein leidenschaftlicher Kampf zwischen den Booten entbrennt.

Die Neuwieder Ruderfreunde kommen an diesem Tag gut voran und steuern zur späteren Mittagszeit mit großem Appetit in Koblenz das Bootshaus der Rhenania an. Leider gibt es an diesem Tag im Restaurant eine geschlossene Gesellschaft, so dass wir nicht einkehren können. Die Pause wird aber dazu genutzt, im Bootshaus gepflegt abzuschlagen, Sonnencreme nachzulegen und auf der Pritsche der Rhenania gemütlich in der Sonne sitzend mitgebrachte Stullen, Äpfel und Pausensnacks zu verzehren.

Danach wird noch schnell den vorbeifahrenden Anne und Charly Reinhard gewunken und die Fahrt Richtung Neuwied fortgesetzt.

Mit dem Übergang auf den Rhein werden dann aber leider die Ruderbedingungen schlechter. Nach der ruhigen Mosel mit so gut wie keinem Schiffsverkehr wartet der Rhein mit reichlich Verkehr, noch mehr Gegenwind und unruhigem Wasser auf. Der Hunger und die unangenehmen Ruderbedingungen machen dann die Entscheidung leicht, in Vallendar anzulegen und im Restaurant „Rheinufer“ eine späte Mittagspause einzulegen.

Der Service ist zwar nicht gerade vorbildlich, aber die Aussicht auf der Terrasse, der strahlende Sonnenschein und einige Kaltgetränke lassen die Ruderfreunde die Zeit an Land doch zu einem großen Vergnügen werden. Nach erfolgter Stärkung und dem Bestaunen eines großen toten Fisches am Steg in Vallendar kann die Fahrt fortgesetzt werden, die dann gegen 17.15 Uhr nach unspektakulärer Restetappe am Pegelturm in Neuwied ein schönes Ende findet.

So fällt dann auch die Beurteilung bei allen Beteiligten einstimmig aus: Eine tolle Tagestour bei bestem Wetter und grandioser Stimmung, insgesamt ein würdiger Saisonauftakt. So kann’s ruhig weitergeh’n.

Axel M. Gundlach

Herzlich willkommen in Alken!

Entdecken Sie TARDIS - exklusive Duschkabinen!

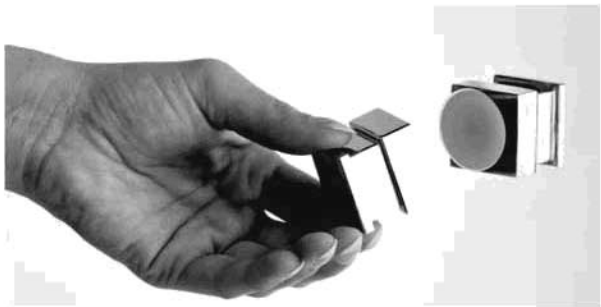
Individuell gefertigt mit größtem Komfort.

Der Tardis Hinterschnittanker T-HSA sitzt eingeschlossen im Glas. Die Innenseite der Duschkabine ist völlig glatt.

Bei Tardis finden Sie die **neueste** Technologie.

Tardis Duschkabinen werden aus hochwertigsten Materialien gefertigt.

Die Beschläge aus hochglanzverchromtem Messing geben den Produkten Ihr **edles Design.**



Die Griffe sind auf der Innenseite magnetisch abnehmbar. Bei unseren teilgerahmten Produkten schließen die edlen Aluminiumprofile bündig mit dem Glas ab. Tardis Duschkabinen sind generell ClearDimension beschichtet und bieten Ihnen immer die **einfachste Reinigung.**

Mehr Informationen erhalten Sie bei einem Besuch in unserer Glasmanufaktur oder im Internet unter:

www.tardis.com

Tardis GmbH & Co. KG | Im Tardis 1, 2 und 6 | 56566 Neuwied

Tel.: 02631-954720 | Fax: 02631-9547229 | E-Mail: info@tardis.com

Noch schnell ein Gruppenfoto in Kaltenengers bevor es zurückgeht nach Neuwied

Offizielle Eröffnung der Rudersaison

Die gemeinsame Rudertour nach Kaltenengers zur offiziellen Eröffnung der Rudersaison ist eine schöne Tradition, die auch in 2010 wieder gepflegt wurde. Die Fahrt fand in diesem Jahr am Sonntag, 02. Mai, statt und damit einen Tag nach der Eurega. Noch am Tag zuvor hatten zahlreiche Ruderer vieler Vereine im Rahmen dieser Langstrecken-Regatta die Pritsche am Pegelturm belagert.

Während die meisten Boote am Vormittag am Pegelturm auf Wasser gingen, gab es ein Boot, das bereits am Morgen in St. Goar startete, um dann pünktlich zum gemeinsam Mittagessen in Kaltenengers auf die restlichen Ruderkameraden zu treffen.

Markus Müller, Marcus Weber sowie Sandra und Axel Gundlach hatten sich zu der etwas längeren Tagestour entschieden, da man in diesem Jahr im Gegensatz zum Vorjahr nicht an der Eurega teilnehmen konnte.

So waren die vier Ruderkameraden bereits in der Früh' vom Bahnhof Weißenthurm aus gestartet, um dann zeitgerecht in St. Goar die Old Joe mit vier Ruderplätzen besteigen zu können. Die Old Joe war bereits am Freitag zusammen mit einem Eurega-Langstreckenboot nach St. Goar gebracht worden.

Hauptsache war aber, dass es den ganzen Tag über angenehm warm und trocken blieb, starten konnten wir in Neuwied auf jeden Fall bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel.

Da die Pritsche in St. Goar zu diesem Zeitpunkt noch in Reparatur war, musste die Fahrt vom Ufer aus gestartet werden. Bei akzeptablem Wetter kamen die Vier gut voran, wurden dann aber kurz hinter Koblenz von starken Regenfällen überrascht, die dann auch bis Kaltenengers anhielten.

Hier trafen sie dann auf die restlichen Ruderkameraden, die, ebenfalls vom starken Regen erwischt, bereits Zuflucht im trockenen Vereinsbus, unter einer aufgespannten Plane und sogar im DOS-Hänger gesucht und gefunden hatten. Das zwischenzeitlich miese Wetter konnte der insgesamt prächtigen Laune der Ruderer aber nichts anhaben, und zünftiger Eintopf und Bier schmeckten auch in Regenkleidung prima.

Rechtzeitig zur Rückfahrt hörten die heftigen Regenschauer aber zum Glück auf, so dass die sechs Boote und 23 Ruderer bei immer besser werdendem Wetter wieder auf Wasser gehen konnten. Nachdem sich alle Boote im Pi-Hafen gesammelt hatten, konnte bei Sonnenschein die gemeinsame Auffahrt am Deich durchgeführt werden. Hierbei kamen auch die neuen Vereinstrikots zum Einsatz.

Dank des inzwischen guten Wetters konnte der traditionelle Kaffee-und-Kuchen-Genuss vor dem Bootshaus unter freiem Himmel vollzogen werden. Zum Abschluss konnte Constanze dann noch die letzten Fahrtenabzeichen aushändigen. Trotz des zwischenzeitlich miesen Wetters ein gelungener Tag und ein würdiger offizieller Saisonauftakt!

Axel M. Gundlach

Sammeln der Boote im Pi-Hafen

AH-Wanderfahrt 12. – 16. Mai 2010
von Neumagen bis Hatzenport

Teilnehmer: Ernst Bergner, Helmut Bohr, Peter Daberkow, Klaus Dalpke, Lothar Ganneck, Klaus Huth, Ulrich Huth, Alge Kaltenborn, Dieter Meyer, Rolf Morgenstern, Michael Ohlenschlager, Norbert Oster, Wilhelm Schumacher und Hans Voigt.

Machen wir´s den Moselschleifen nach

Frohgemut verlassen wir am Mittwoch die Autobahn in Kaisersesch. AM MEILENSTEIN schippern wir parallel dazu ins LAUe BACHwasser, werfen dort all unseren MÜLL EN BACH und ALFlen mühsam weiter. Doch dann DRIESCHt der Fahrer den Bus mit Anhänger LUTZERATH nach Süden, alle sind schon völlig verschwitzt und ganz KENNFUS, doch würde uns jetzt ein BAD BERTRICHtliche Zeit kosten. „Kommen wir überhaupt HONTHEIM?“ WISPELT es von den hinteren Sitzen. Man hört die KINDER BEUERN – die BENGEL werden unruhig. Doch halt! – es geht durch zwei Tunnel, wir kommen ja in eine ALFertraute Gegend. SANKT ALDEGUND sei Dank: Der Fahrer BREMMst rechtzeitig. Der CAL MONT geht schon auf – jetzt eine warme STUBEN, das wär´s! E DI GERELLER auf uns herunterprasseln, NEHREN wird uns mit SEN HALS dem Zielort und – SEN HEIM – endlich!

Da schreckt auch nicht mehr, dass im „Weinhaus Halfenstube“, unserer Bleibe, Speisen und Getränke nur gegen Angabe der Zimmernummer herausgegeben werden. Allzu suspekt ist der raubeinige Haufen in dem von belgischen und niederländischen Gästen besetzten Gastraum. Ein bunt frisiertes Mädchen leistet bis nach Mitternacht Schwerstarbeit.

Vadderdaach nahe Gefrierpunkt

Im Yachthafen Neumagen, dem Sommersitz römischer Kaiser, dem Fundort des berühmten Weinschiffes, setzen wir nun die unseren ein. Großzügig erlässt uns die freundliche Hafenmeisterin 1/3 der Gebühren (!), man könnte sich einschiffen. Der Nachbau eines römischen Moselschiffes dümpelt an seinem Anleger.

Es ist arschkalt – T-Shirt und zwei Pullover für die Ruderer. Arme Steuerleute! Was so ein bisschen Vulkanasche ausmacht! Der Wind ist zum Glück sanft - glattes Wasser. Piesporter Goldtröpfchen. In Niederemmel haben sie das berühmte Diatretglas gefunden. Wintricher Großer Herrgott - Herrgott, was zieht das in der Schleuse! Also Windjacke an!

Brauneberger Juffer. Bis 1925 hörte der Ort auf den lieblichen Namen „Dusemont“. Dann erinnerte man sich, dass die Rheinlande ja schon 1000 Jahre bei Deutschland waren. Also – Namensänderung. Vorauseilende Beflissenheit? Mittags in der „Post“ in Mülheim hat der Landdienst schon unsere Speisenwünsche annonciert. Endlich wird´s warm – beim Anblick der erblondeten Bedienung. Teufel – was gibt´s für schöne Mädchen!

Bernkasteler Doktor, Graacher Himmelreich, Wehlener Sonnenuhr. Nachmittags werden die ersten Weine verkostet. Irrtum, nicht etwa diese prominenten Lagen, sondern Mitgebrachtes aus den Privatkellern, Lieblingsweine, oder einfach nur das, was dringend weg muss.

Abends liegen die Boote unterhalb des Bootshauses der RG Zeltingen, gegenüber von Kloster Machern. In der „Halfenstube“ sind wir befördert worden und dürfen teilweise selber Striche auf unsere Deckel machen. Senioren sind ja so vergesslich!

Beton trifft environ – Terroir in Gefahr

Freitags - ach ja, Ürziger Sonnenuhr, Ürziger Würzgarten – Schicksalsfrage: Werden diese Toplagen den Brückenbau überleben? Schädlich für diese Lagen ist im Moment nur die frostige Temperatur: 8 °C! Das ist doch nicht in Ordnung, die sollen den Kachelmann endlich mal frei lassen! Erdener Treppchen. Schnittig gleiten die Boote unter der Brücke bei Wolf hindurch. Von oben gesehen machen die Alten Herren den meisten Staat.

Kröver Nacktarsch, hm. Überlebensgroße Skulpturendarstellungen – wat en Jammer! Ist das heute noch korrekt? Hoch thront die Grevenburg der Sponheimer Grafen über Traben-Trarbach. Hier ist Mittagspause in der „Costa Smeralda“. Schwarzhaariger Gegenentwurf. Nachmittags passieren wir

Klassenfahrt an die Mosel

die Starkenburg. Hat doch im 14. Jahrhundert die Sponheimer Gräfin Loretta den Erzbischof Balduin, den mächtigsten Fürsten, vom Schiff weg gekidnappt und dort in den Zollturm eingeschlossen! Das ist ihr zwar in der Folge nicht so gut bekommen, aber immerhin trägt eins der Fahrgastschiffe, das uns so große Wellen entgegen wirft, ihren Namen. Und nicht den des Bischofs.

Reiler vom Heißen Stein. Oben das Stahlskelett des Aussichtsturmes, die Marienburg. Wir sind an der großen Moselschleife. Briedeler Herzchen, Zeller Schwarze Katz. Dort am Bootshaus ist Ruderschluss.

Zurück in der „Halfenstube" sitzen einige Unentwegte vor dem Duschen auf der „lieblichen" Weinterrasse bei einem Absacker das schlechte Wetter aus. Abends tut der Fußmarsch über die Brücke nach Senheim ganz gut. Zum „Schinkenkeller" geht es zwei Treppen in die brodelnde Unterwelt hinunter:

„Wenn in Senheim des Wand´rers Schritte stocken weil köstliche Düfte aus tiefen Mauern locken …" so holpert es gedruckt auf den Servietten daher. Zum Glück sind Schweinelendchen und – exklusiv für unser Küken - die XXL-Haxe erstaunlich gut bei dem Massenbetrieb! In der „Lounge" im Hotel, so heißt sie tatsächlich! klingt der Tag aus.

Film läuft rückwärts

Am Sonnabend Start in Zell. An Backbord schon wieder die Marienburg! Und da - ist das der Aussichtsturm von gestern oder ein anderer? Schon irritierend, die große Moselschleife! Das Wetter erlaubt ein 11-Uhr-Loch, die besseren Bordweine sind dran. VDP-Karaffen knipst man auf, die übrigen Lieblingsweine brauchen Korkenzieher. Praktisch – die Schweizer Messer, Werbegeschenke: Der Korken ist raus, die Korkenzieherwendel sind lang gezogen wie bei einer Quetschkommode – aus ist´s mit der Werbewirkung!

Der Calmont türmt sich auf, Europas steilster Weinberg. Stuben, die Klosterruine, war im 12. Jahrhundert als Stiftung für adlige Damen errichtet worden.

In Ediger-Eller weisen große Bauschilder auf die Großbaustelle „Zweite Tunnelröhre" hin, die vor wenigen Tagen eingerichtet worden ist.

Mittagsrast im „Schnitzelhaus" im Senheimer Hafen. Hier war am Vorabend noch dicker Schwoof mit Musik. Die Holländer, Meister der Landgewinnung, haben den Campingplatz komplett besiedelt. Essen ist gut, und der Wirt, ein Inder, ist freigiebig mit seinem Schnaps. Mit seinen Vorweg-Pizza-Happen lassen sich wohlfeile Scherze treiben.

Beilstein bleibt ein Schmuckstück, auch bei schlechtem Wetter. Immerhin hat es all die Tage nicht geregnet, selbst der Gegenwind ist sanft. Ein bisschen schaut sogar die Sonne vorbei. Kurz vor Cochem steht über einem Bergkegel eine dunkle Wolke, plötzlich ein gewaltiger Windstoß, gischtiggleißende Wellen im Gegenlicht, wir müssen zum Ufer! Das Boot kämpft vergebens – da - nach wenigen Sekunden ist der Spuk zum Glück vorüber. Später liegen die Boote dann bei der Rudergesellschaft Cochem friedlich an Land und wir gönnen uns auf dem Transfer zum Hotel in Ernst noch ein Eis.

Abends prangen auf unseren Bierdeckeln unsere Vornamen, so will es die erfahrene Kellnerin. Umgekehrt wollen wir natürlich auch ihren Vornamen herauskriegen, den von dem bunten Mäuschen kennen wir schon. Das verabschiedet sich schon gegen zehn von uns – Feierabend – der Fahrtenleiter bekommt sogar ein Küsschen. Röhrender Protest am ganzen großen Tisch – und da macht sie doch glatt die Runde und schmatzt jeden von uns ab!

Später zur letzten Runde fragt unser Küken nach einem „kleinen" Bier, und wird abschlägig von der Chefin beschieden. Aber sie könne ihm ja vom „normalen" etwas abtrinken. Kaum steht das Tablett mit der Runde auf dem Tisch, nimmt sie sein Glas und – hast du nicht gesehen – ist sein Glas nur noch halb voll! Später dann Abschied mit Umarmungen von diesem schlagfertigen Hunsrück-Gewächs.

Schnaps ist Ballast-Ersatz für Wein

Der Sonntag ist Sonnentag. Vor dem dunklen Bergkegel scharen sich die Häuser Senheims im milchigen Licht um ihre Kirche. Herdrauch verzaubert das Bild. Am Gegenhang streift die Sonne immer mehr Baumwipfel.

Beim Auschecken geht manche Flasche von dem bewährten Apfelbrand mit. Vom Bootshaus in Cochem geht der Blick zur Reichsburg, die im hellen Sonnenlicht daliegt. Unscheinbarer ist da im Hintergrund die Ruine der Winneburg, ebenfalls eine gewaltige Anlage.

Bei der Mündung der Elz steigen wir im Wasser aus, um am „Kleinen Cafehaus“ noch einmal zusammen zu sitzen. Bis Hatzenport steht ein kleines Wettrennen mit Zeitvorgabe an, mit dem Vorteil, dass alle Boote fast gleichzeitig aus dem Wasser kommen. Das Aufladen unter den neugierigen Blicken der Terrassengäste ist Routine - ein Schlachtruf noch - und schon verabschieden sich die „Externen“, während die „Neuwieder“ in Null-Komma-Nix am Neuwieder Bootshaus Boote und Material versorgen.

Unser lieber Peter, der alles so perfekt geplant hat, hat uns in seiner freundlichen Art souverän durch die fünf Tage geführt. Damit hat er, denke ich, die letzten Eierschalen aus seinem Gefieder geschüttelt. Allen anderen Gockeln sage ich: Kräht weiter fleißig, sucht nur die besten Körner und – lasst euch keine Käfighaltung aufzwingen! Oder was sonst so Gockelideale sind. Also, ihr Lieben: Bis zum nächsten Jahr, dann aber wieder alle dabei!

Helmut Bohr

Pfingst-Tagestour am 23.05.10 nach Leverkusen

Für alle Ruderer, die die Pfingstfeiertage zur sportlichen Aktivität nutzen wollten, wurde auch in 2010 wieder eine Alternative zur bewährten Familien-Pfingstwanderfahrt angeboten. Wie im Jahr zuvor boten Martin und Bettina Grzembke wieder eine Pfingsttagestour nach Leverkusen an.

Am Pfingstsonntag, 23. Mai, trafen sich die nachfolgend aufgeführten Ruderkameraden um 7.30 Uhr am Bootshaus in Neuwied, um pünktlich gegen 8.00 Uhr mit den folgenden Booten Richtung Leverkusen aufzubrechen:

Windrose: Martin, Bettina und Marius Grzembke
Aquamarin: Patrik Sassin, Markus Müller und Martina Lotter
Rheinland: Christian Schultze, Uli Groß, Carla Michels, Sandra und Axel Gundlach

Wettermann Martin „Mohammed“ Rummel war leider verhindert, so dass im Vorfeld der Tages-Tour schon Befürchtungen geäußert wurden, dass man mit schlechtem Wetter rechnen müsse. Unser Ersatz-Kachelmann versprach aber, aus der Ferne für gutes Wetter zu sorgen. Beim Start in Neuwied waren dann auch alle Bedenken vom Tisch und es waren alle froh, an Sonnenbrillen und reichlich Sonnencreme gedacht zu haben.

Vor dem Ablegen wurde von den Neuwieder Vogelexperten noch schnell eine Kanada-Gans-Familie mit 5 Küken bestaunt, die neben der Pritsche eine kurze Pause einlegte. Dann konnte es aber bei besten äußeren Bedingungen auch schon losgehen.

Bei herrlichem Sonnenschein und relativ geringem Schiffsverkehr war der Streckenabschnitt bis Bonn ein einziges Vergnügen, hinter Bonn setzte dann aber leider ein teilweise sehr heftiger Gegenwind ein. Hier zeigte sich mal wieder, dass Mohammed Rummel zwar ein großer Regenverhinderer ist, bei der Abwehr von unangenehmen Winden aber oft Schwächen zeigt. Hier muss der Wetterbeauftragte wohl noch ein paar Hausaufgaben erledigen.

Durch den heftigen Gegenwind schon etwas beansprucht waren dann auch alle froh, nach alter Tradition in Mondorf zur Mittagspause anlegen zu können. Zur Stärkung hatten wir uns dieses Mal das Café Hafenschlösschen direkt am Mondorfer Hafen ausgesucht. Beim Anmarsch zu diesem Café kamen wieder die Erinnerungen von der letztjährigen Tour hoch, bei der wir ein Eis-Café frequentiert hatten, das die Qual der Wahl mit „Brötchenhälften auseinandergeklappt“, „Brötchenhälften zusammengeklappt“ und „ganzen Brötchen“ geboten hatte.

Beim Studium der Karte im Hafenschlösschen staunten wir dann nicht schlecht, als auch hier wieder diverse Brötchenhälften und ganze Brötchen zur Auswahl standen. Dieses Angebot scheint wohl Tradition in Mondorf zu haben, wir werden das auf alle Fälle im Auge behalten. Trotz dieser Auswahl griffen die meisten Ruderkameraden dann aber doch auf die auf den ersten Blick krude Kombination „Kuchen und alkoholfreies Weizenbier“ zurück.

Nur einer ging unerschrocken auf das reichhaltige Brötchenangebot ein, Markus Müller bestellte vier Brötchen und ein großes Stück Eistorte. Die sichtlich irritierte Bedienung, die den großen Appetit von unserem Ruderkameraden nicht kannte, fragte daraufhin nach: „Sie meinen sicherlich vier Brötchenhälften, oder?“ Was der wiederum durch die Frage irritierte Markus Müller selbstsicher mit „Nee, nee, schon vier ganze Brötchen“ konterte.

Nachdem sich alle – egal ob mit Brötchen oder ohne – gestärkt hatten, konnte die Fahrt Richtung Leverkusen fortgesetzt werden. Leider hatte sich der Wind während der Mittagspause nicht gelegt, man konnte sogar den Eindruck gewinnen, dass er noch stärker geworden war. Ab Köln nahm dann auch noch der Schiffsverkehr weiter zu, so dass sich die letzten Kilometer zwischen Köln und Leverkusen als ein hartes Stück Arbeit erwiesen. Aber auch diese Restetappe wurde dann noch erfolgreich bewältigt, so dass wir nach 87 geruderten Kilometern bei Rheinkilometer 695 endlich an Land gehen konnten.

Kein Wunder also, dass sich alle Ruderkameraden nach dem Verladen der Boote zum Abschluss auf ein schönes traditionelles „Rudererfrühstück“ (bestehend aus einem frischen kühlen Kölsch und einer Frikadelle) im Bootshaus der Leverkusener Ruderer freuten. Entsprechend groß war unser Entsetzen, als unsere Bestellung im Restaurant des Bootshauses mit den Worten „Oh, ich glaube, die Frikadellen sind aus!“ quittiert wurde. Dies stellte sich aber zum Glück nur als Fehleinschätzung heraus und schon kurze Zeit später wurden frisches Kölsch und alte Frikadellen serviert.

Nach einer schönen, aber anstrengenden Tagestour ließen wir uns die Speise schmecken, tranken auf den 100. Geburtstag vom RTHC Leverkusen im Jahr 2010 und konnten gut gestärkt und bei bester Laune die Rückkehr nach Neuwied antreten.

Axel M. Gundlach

Leverkusen: Die Boote sind verladen, jetzt noch ein Kölsch und eine Frikadelle und dann zurück nach Neuwied!

LA(H)N-PARTY oder "We call it a Klassiker!"
Sommerwanderfahrt an die Lahn

Es ist Fußball-WM, es ist Sommer und es stimmen auch endlich mal wieder die Temperaturen, beste Zeit also für eine klassische Sommerwanderfahrt an die Lahn.

Kurz vor der lange geplanten Tour mussten mit Martin „Wettergott" Rummel und Christoph „De Uwe" Duwe leider zwei langjährige Wanderfahrtteilnehmer berufs- und krankheitsbedingt absagen. Den übrigen Fahrtenteilnehmern schwante bereits Böses, denn man musste somit nicht nur auf die nette Gesellschaft dieser beiden angenehmen Ruderkameraden verzichten, sondern vielmehr auch noch um das Gelingen der gesamten Wanderfahrt bangen.

Während Christoph bei seinen letzten Wanderfahrten immer mit dem köstlichen Brotaufstrich „Samba-Kokos-Creme" zur hervorragenden Frühstücks-Stimmung beitragen konnte, sorgte Martin „vergesst Kachelmann!" Rummel oft für bestes Ruderwetter.

Aber wie sich später zeigen sollte, sollten alle Bedenken unbegründet gewesen sein. Denn zum Frühstück konnte von den Fahrtenteilnehmern kurzfristig noch Nutella und Streifencreme als akzeptabler Ersatz besorgt werden. Und wer weiß, wie er das immer macht, Martin „Wetterprophet Mohammed" Rummel versprach, auch aus der Entfernung für bestes Wetter zu sorgen – und er sollte damit Recht behalten. Sogar den Wind sollte er dieses Mal im Zaum halten können, unglaublich.

In der Vermutung, dass tagsüber gutes Wetter war, rief er sogar abends an, um sich danach zu erkundigen, ob auch alle Fahrtenteilnehmer mit „seinem" Wetter zufrieden sind. Ob er auch angerufen hätte, wenn es wie aus Eimern geschüttet hätte, darf an dieser Stelle allerdings angezweifelt werden.

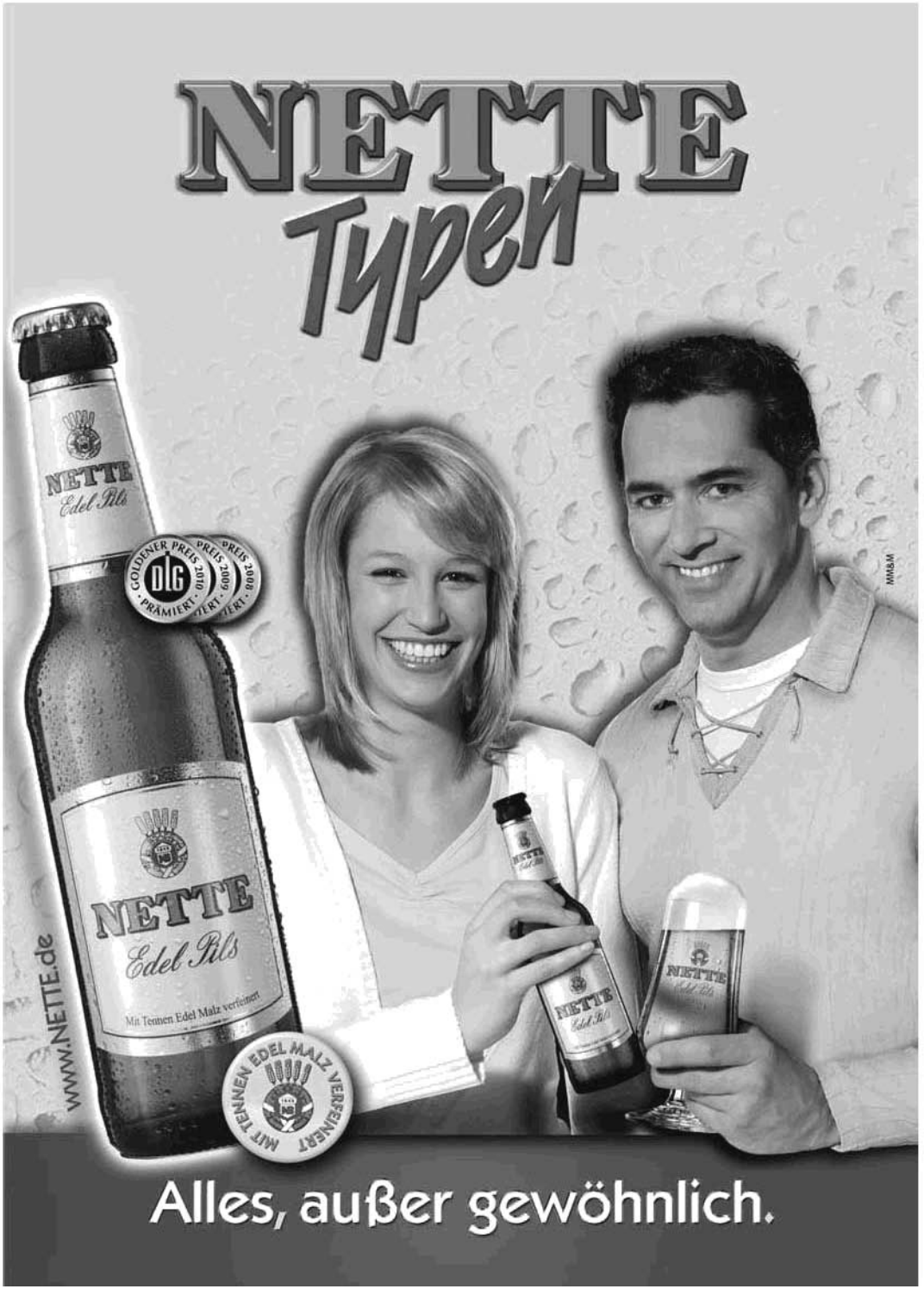
Zu dieser Wanderfahrt hatten sich insgesamt 13 Ruderwillige angemeldet, nämlich die Familien Martin Grzembke und Gundlach mit jeweils 4 Personen sowie Patrik Sassin, Marcus Weber, Markus Müller, Staatskanzler Schultze und Jens Dalpke. Mit Ausnahme von Jens, der separat anreiste, begab sich der restliche Neuwieder Tross am Freitag Nachmittag, 25.06.2010, gemeinsam mit Vereinsbus und einem Pkw auf die lange Reise nach Limburg.

Auf dem Weg nach Limburg wurden unterwegs noch die Boote in Gräveneck, der Einstiegsstelle unserer Tour, abgeladen und der Bootshänger in Laurenburg, dem Zielort unserer Reise, abgestellt. Lediglich das Abstellen des Hängers erwies sich als schwierig, da ein sichtlich überforderter Organisator von Paddeltouren Stress machte.

Er befürchtete, dass wir seinem angeblich riesigen Hänger, der in einigen Minuten eintreffen sollte, nicht genug Platz zum Entladen der Kanus ließen. In DDR-Wende-Manier skandierte er mehrfach lautstark „der Hänger muss weg, der Hänger muss weg!" Wir gaben schließlich nach und verstellten den Hänger, staunten dann aber nicht schlecht, als kurze Zeit später der erwartete Giga-Liner eintraf und sich als mehr oder minder stinknormaler Hänger entpuppte.

Nach dem Eintreffen in Limburg konnten wir zunächst im Gymnastikraum des Bootshauses vom Limburger Wassersport-Club unsere Ruhestätte für die beiden nächsten Nächte beziehen. Der Raum war geräumig und hell, entpuppte sich aber als Multifunktionsraum mit integrierter Sauna, da tagsüber die Sonne ganze Arbeit geleistet hatte. Der Plan, den Raum ordentlich zu lüften, wurde nicht umgesetzt, da wir ansonsten eine ordentliche Mückenplage befürchteten.

Nachdem alle Arbeiten erledigt waren, konnte der gemütliche Teil des Tages beginnen. In geselliger Runde wurde der Abend vor dem Bootshaus mit Blick auf Lahn und Dom mit reichlich Grillgut, selbstgemachten Salaten und einigen Fläschchen mit leckerem Vulkanbräu verbracht. Markus Müller hatte wie gewohnt wieder einen großen Klumpen Fleisch am Start, auch wenn dieser in diesem Jahr im Vergleich zu dem halben Holzfäller von der letztjährigen Sommerwanderfahrt auf der Saar noch vergleichsweise moderat ausfiel.


NETTE
Typen
NETTE
Edel Pils
GOLDENER PREIS 2010
PRÄMIERT
PREIS 2009
PREIS 2008
DLG
NETTE
Edel Pils
Mit Tennen Edel Malz verfeinert
MIT TENNEN EDEL MALZ VERFEINERT
www.NETTE.de
MM&M
Alles, außer gewöhnlich.

Nomen est omen: Die Reiseprofis vom GTRVN beim Gruppenfoto in Limburg

Apropos Dom: Alle genossen den Blick auf den Dom, nur einer nicht. Staatskanzler Schultze verneinte vehement, dass es in Limburg einen Klerikalbau mit drei Buchstaben gäbe. Dies alles wahrscheinlich mit der Befürchtung im Hinterkopf, dass er ansonsten an den beiden nächsten Tagen von sangesfreudigen Ruderkameraden dauerhaft und lautstark mit dem bekannten Karnevalsschlager „mer losse d'r Dom en Limburg" beschallt wird. Die Frage, warum es dann in Limburg aber eine Dom-Apotheke, eine Dombibliothek und eine Dom-schänke gibt, konnte auch er nicht beantworten.

Nach einer unspektakulären Nacht begaben sich am nächsten Morgen die traditionellen Frühaufsteher Robert, Sandra und Axel in Begleitung von Marcus Weber auf den Weg in die Innenstadt, um ausreichend Brötchenbestände für ausgezehrte Ruderkameraden an Land zu ziehen. Direkt in der Stadt wurden sie fündig, wahrscheinlich in einer Dom-Bäckerei, auch wenn Staatskanzler Schultze wahrscheinlich wieder vehement bestreiten würde, dass es in Limburg eine Bäckerei mit diesem Namen gibt.

In weiser Voraussicht wollten die 4 Neuwieder Brotbeschaffer auch schon die Versorgung für Sonntag früh organisieren, doch auf Nachfrage erhielt man in der Dom-Bäckerei die Antwort, dass man am Sonntag nicht den Laden öffnet. Es ist zu vermuten, dass die Mitarbeiter sonntags eher im Dom als in der Backstube anzutreffen sind.

Die freundliche Bäckerei-Fachverkäuferin gab uns aber den Tipp, es bei der Bäckerei direkt am Bahnhof zu probieren. Und richtig, diese Backstube mit dem schönen Namen „Bäckerei Huth – eine Frage der Ähre" sollte uns dann tatsächlich am Sonntag mit leckerem Backwerk versorgen. Ob dieser Back-Clan allerdings verwandtschaftliche Kontakte zur GTRVNschen Huth-Dynastie unterhält, konnte in der Kürze der Zeit nicht in Erfahrung gebracht werden.

Das leckere Frühstück im Freisitz unter dem Dach des Bootshauses in der Sonne mit Blick auf die Lahn trug zu einer Fortsetzung der guten Laune bei allen Anwesenden bei. Selbst Staatskanzler Schultze

wurde von der blendenden Stimmung erfasst, konnte er doch dabei ertappt werden, wie er den Gassenhauer „Gute Morgen, liebe Sorgen“ anstimmte. Ob dies ein Irrtum war oder aber ein Beleg des aktuellen Stimmungshochs in der SPD, konnte nicht geklärt werden. Auf jeden Fall leugnete er kurze Zeit später bereits seinen Aussetzer.

Nach Aufräum- und Spülarbeiten und einer exzessiven Sonnenschutzeinreibung war es dann auch schon höchste Zeit, zum Bahnhof aufzubrechen. Nach einem heftigen Kampf mit dem Fahrscheinautomaten der Deutschen Bahn konnte dann auch der Zug nach Gräveneck bestiegen werden.

Nachdem an der Einsatzstelle in Gräveneck noch ein Drachenboot bestaunt und auf einem Foto für die Weberschen Kinder festgehalten war, konnten die drei GTRVN-Boote in folgenden Besetzungen auf Wasser gehen: In der Old Joe gingen Christian, Jens, Martin und Bettina auf Wasser. Die Julle ging als Kinderboot an den Start mit Markus Müller, Leonie, Marius, Laura und Robert. Im dritten Boot, der Heinrich, dann der ganze Rest, namentlich Marcus (ja, der mit „C“, der mit „K“ gehört ja noch ins Kinderboot), Sandra, Patrik und Axel.

Schon jetzt zeigte sich, wie wichtig der richtige Sonnenschutz an diesem Wochenende war. Markus setzte sogar noch einen drauf und schützte sich zusätzlich mit einem weißen Tuch, das er über Kopf und Schultern legte. So sah er zwar ein bisschen nach der Titelrolle von „King Kong und die weiße Frau“ aus, aber wichtig ist ja bekanntermaßen, was hinten rauskommt.

Bei bestem Wetter und schöner Strecke kam die Neuwieder Ruderriege gut voran. Das Einzige, was ein wenig störend war, waren die zahlreichen Paddler der Marke „Betriebsausflug“, die den mitgeführten Alkohol besser beherrschten als ihre Boote. Gerade in den Schleusen hatten doch einige Feierabend-Paddler Schwierigkeiten damit, das Bootsmaterial problemlos zu manövrieren. Ein Kanu soff direkt bei Ausfahrt aus einer Schleuse ab, was aber bei diesen Temperaturen sogar eher angenehm war.

Mittagspause war im beschaulichen Runkel angesagt mit gutbürgerlicher Küche und anschließendem italienischen Eis. Nach der Stärkung konnte das restliche Etappenstück Richtung Limburg angegangen werden. Kurz vor Limburg nahm dann noch die Zahl dieser runden Grill-Donut-Partyboote deutlich zu. Die Insassen machten dann auch ordentlich auf LA(H)N-Party und Sittenbeauftragter Christoph Grzembke hätte an diesen Waldorf-tauglichen Booten ebenfalls seine helle Freude gehabt.

Schwer erhitzt und mit reichlich Durst wurde dann kurze Zeit später die Tagesetappe nach 28 Lahn-Kilometern am Bootshaus in Limburg erfolgreich beendet. Während sich die älteren Wanderfahrtteilnehmer unter der Dusche erfrischten, suchten die 4 Nachwuchsruderer Leonie, Laura, Marius und Robert ihre Abkühlung in der Lahn.

Auch Wasserschutzbeauftragter Schultze musste die Wasserqualität noch persönlich testen. Leider konnte auch er nicht verhindern, dass Laura am gegenüberliegenden Wehr in eine Scherbe trat und sich eine blutende Wunde am Fuß zuzog. Insgesamt ging diese Sache aber noch vergleichsweise glimpflich ab, da haben wir schon Schlimmeres auf Wanderfahrten erlebt.

Nach der allgemeinen Erfrischung stellte sich schon bald der Hunger ein, doch zum Glück waren schon Plätze im nahegelegenen Wirtshaus Obermühle reserviert. Durch das an diesem Wochenende stattfindende Limburger Stadtfest und eine große Hochzeitsgesellschaft auf der Wiese vor der Obermühle wäre es ansonsten für unsere hungrigen Neuwieder Ruderer auch eng geworden.

Nach der allgemeinen Stärkung wurde dann der Entschluss gefasst, noch einen Abstecher auf das Stadtfest zu unternehmen. Hier wurden unterschiedliche alkoholische Getränke angeboten und zahlreiche Coverbands versuchten sich mehr oder minder talentiert und erfolgreich an diversen Rock- und Popklassikern. Musik für angetrunkene Über-Kopf-Klatscher.

Da sich Feierlaune und Partybegeisterung in Grenzen hielten, ging es schon relativ schnell wieder zurück zum Bootshaus. Wenn wir aber gewusst hätten, was uns dort erwartet, wären wir wahrscheinlich alle noch ausdauernd zu Stadtfest-Feierbiestern mutiert. Ein ominöser Dr. hatte den Gesellschaftsraum gemietet und beschallte das gesamte Gebäude mit derbem Sound der Marke „Hip Hopper und Hardrocker machen eine Abi-Fete". Irgendwann in der Nacht wurden wir dann aber doch alle früher oder später vom Schlaf übermannt und konnten noch Kräfte für den nächsten Fahrtentag sammeln.

Der nächste Tag begann wieder mit Duschen und einem ausgiebigen Frühstück. Die Gundlachs hatten wie geplant die Bäckerei Huth geplündert und konnten bei ihrer Rückkehr dem Schauspiel beiwohnen, wie bezahltes Duschen funktioniert. Die Duschen im Limburger Bootshaus funktionieren (zumindest für Warmduscher) durch das Einspeisen von 20 ct-Münzen. Da das warme Wasser nur eine sehr begrenzte Zeit nach dem Einwurf des Geldstückes floss, sah man mehrfach Ruderkameraden vom Einwurfautomaten zur Dusche springen. Auch Duschgemeinschaften der Art „junger Mann zum Mitduschen gesucht" wurden vereinzelt gesichtet.

Nachdem ordentlich gefrühstückt, alles Gepäck zusammengerafft und im Vereinsbus verstaut sowie der Schlafraum gereinigt waren, konnte es bei bereits früh sehr heißen Temperaturen wieder auf die Lahn gehen. An diesem Sonntag galt es, eine Strecke von Limburg nach Laurenburg mit einer Länge von 26 km zu bewältigen. Auf der landschaftlich ansprechenden Strecke wurde jede Brücke und jede Grünpflanze, die etwas Schatten spendete, gerne in Anspruch genommen.

Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz. Bei Diez passierten wir gerade das Bootshaus der Diezer Paddler-Gilde, als Sandra ausrief: „Hey, da sind sogar zwei Gilde-Clowns!" Und richtig, als wir vorbeiruderten, ließen gerade zwei langhaarige Gilde-Clowns ihr Kanu zu Wasser.

Kurze Zeit später erreichten wir dann auch Balduinstein, unser Ziel für die Mittagsrast. Die Boote wurden an der Ausstiegsstelle am Bahnhof festgemacht und ein Restaurant in der Nähe des Bahnhofs gestürmt. Wir fanden einige schöne Plätze im Freien in einer Art Felsschlucht, die Martin fast zum Klettern verleitet hätte. Leider stand die Sonne recht ungünstig, so dass ein Teil der Sitzplätze in der prallen Sonne lag. Durch geschicktes Zusammenrücken konnten die meisten Ruderkameraden dann aber doch einen schattigen Platz erobern.

Nach Erfrischung und Stärkung konnte die Restetappe mit ca. 12 km nach Laurenburg angegangen werden. Axel machte etwas Dampf, denn er hoffte, dass er in Laurenburg noch etwas Public Viewing genießen könne. An diesem Nachmittag stand ein Klassiker an, wie es kurz zuvor noch Franz Beckenbauer bezeichnet hatte: das Achtelfinale der Fußball-WM zwischen Deutschland und England. Auf dem Weg nach Laurenburg raunte dann Axel auch entsprechend dem steuernden Patrik zu: „Nimm es nicht persönlich, aber Public Viewing wäre mir jetzt lieber als Patrik Viewing."

Und der Neuwieder Fußballfan sollte Glück haben. Die restlichen 12 km sind gut gestärkt zügig bewältigt und die Boote einem großen Kanu-Aufkommen zum Trotz an der Brücke in Laurenburg schnell aus dem Wasser geholt. Nachdem die Boote auf dem Hänger verstaut sind und auch der Vereinsbus eingetroffen ist, geht es ein paar hundert Meter lahnaufwärts in eine Laurenburger Gaststätte. Während sich die meisten Ruderkameraden auf der Außenterrasse mit Kuchen, Eis und diversen Kaltgetränken erfrischten, zog es Axel nach Innen, wo bereits ein großer Fernseher auf ihn wartete.

Welch ein Timing, kurz nach seiner Ankunft fiel auch schon das erste Tor für Deutschland. Lautstark verkündete er die frohe Botschaft auf die Außenterrasse, kurze Zeit später dann das zweite Tor, den Anschlusstreffer und das nicht gegebene Wembley-Tor der Engländer. In der Halbzeitpause ging es dann zurück an den Vereinsbus und auf den Rückweg Richtung Neuwied.

Kurze Pause auf der Lahn bei hohen Temperaturen

Im Vereinsbus wurde das Spiel dann noch im Radio weiter verfolgt. Bei prächtiger Stimmung konnten dann auch noch die deutschen Tore 3 und 4 gemeinsam bejubelt werden. Kurz nach dem Abpfiff kamen wir auch in Neuwied an, gerade noch rechtzeitig, um nicht noch in den Sieges-Corso zu geraten. Beim Reinigen und Einräumen der Boote konnten wir dann auch noch Uli Groß begrüßen, der gerade vom Public Viewing kommend, das Bootshaus passierte. Alle gemeinsam hatten gerade erfolgreich einen Klassiker, ob auf der Lahn oder vor der Großbildleinwand, hinter sich gebracht.

Axel M. Gundlach

AUTOHAUS
LA PORTE

Autohaus La Porte GmbH & Co. KG - Am Schlosspark 79 - 56564 Neuwied
Tel.: 02631/9872-0 - Fax.: 02631/9872-40 - Internet: www.autohaus-laporte.de

„Vorwärts immer, rückwärts nimmer“ oder „Morgen wieder lustig“
Der GTRVN im nahen Osten – Sommerwanderfahrt auf der Elbe Juli/August 2010

Aktivurlaub liegt im Trend und Urlaub in deutschen Landen erfreut sich einer stetig steigenden Beliebtheit. Warum nicht diesem Trend folgen und die großen Ferien sportlich aktiv im eigenen Land verbringen und dabei auch noch kulturelle Höhepunkte genießen? Und gleichzeitig noch viele persönliche „weiße Flecken“ auf der Landkarte der neuen Bundesländer erstmals erkunden.

So konnten mehrere Sportfreunde schnell für eine 14-tägige Wanderfahrt auf der Elbe von Děčín nach Tangermünde gewonnen werden, als Martin und Bettina Grzembke sowie Christian Schultze die Idee für diese Rudertour präsentierten. Die folgenden Ruderkameraden hatten sich in der Hoffnung auf einen schönen und erlebnisreichen Sommerurlaub auf das Abenteuer „Naher Osten“ eingelassen: Familie Grzembke (Bettina, Martin, Leonie und Marius), Familie Gundlach (Sandra, Axel, Laura und Robert), Familie Hinrichsen (Hauke mit den Töchtern Eike und Beeke) sowie die drei allein reisenden Herren Christian „Staatskanzler“ Schultze, Christoph „De Uwe“ Duwe und Markus „Müller-Torgau“ Müller. Und um es gleich vorwegzunehmen – ihre Hoffnungen sollten nicht unerfüllt bleiben.

Also viel Spaß mit den Schilderungen, wie es unseren Ruderfreunden erging und welche kleinen und großen Abenteuer bewältigt wurden.

Tag 1: Jetzt geht’s looohooos! Anreise von Neuwied nach Pirna

Nachdem am Freitag, 23. Juli, die Boote verladen und die notwendigen Vereinsutensilien im Vereinsbus verstaut waren, konnte es am Samstag, 24. Juli, nach umfangreichen Vorbereitungen endlich los gehen. Aufgrund der Teilnehmerzahl von 14 Ruderern, aber auch um vor Ort mobil zu sein, erfolgte die Anreise mit dem Vereinsbus und der Gundlachschen Familienkalesche. Während am Vereinsbus noch der Hänger mit den drei ausgewählten Wanderfahrtbooten angehängt wurde, wurde der Mondeo von den Gundlachs noch mit Fahrradhänger und zwei Fahrrädern aus dem Radbestand der Grzembkes versehen, um sich an der Elbe bei Bedarf auch auf dem Rad fortbewegen zu können.

In Neuwied setzten sich am Samstag Morgen 11 Ruderkameraden in Bewegung, die Familie Hinrichsen wollte an diesem Tag direkt aus Norddeutschland nach Pirna anreisen. Während die Gundlachs im eigenen Auto anreisten, setzten sich am Samstag Morgen Familie Grzembke und die drei allein reisenden Herren mit dem Vereinsbus in Bewegung. Am Steuer Markus Müller, der kurz zuvor noch den Hänger-Führerschein erworben hatte und nun in den nächsten vierzehn Tagen reichlich praktische Erfahrung sammeln konnte. Dies eine eindeutige Win-Win-Situation, denn Markus hatte richtig Spaß daran, meisterte diese Aufgabe vorbildlich und alle Anderen konnten die Fahrt ohne Stress richtig genießen.

Einige Kilometer vor dem Grenzübergang in die neuen Bundesländer kehrten die Gundlachs noch bei Oma Gundlach ein und stärkten sich umfassend, da man ja nicht sicher sein konnte, wie die allgemeine Versorgungslage in Sachsen ist. Nach dieser Stärkung ging es zurück auf die Autobahn und schon einige Kilometer später konnte unmittelbar vor der ehemaligen Zonengrenze schon von weitem der Vereinsbus inklusive Hänger erblickt werden. Daraufhin wurde schnell Staatskanzler Schultze auf dem Handy anzurufen, um den Bus vor einer Radarkontrolle direkt hinter der Grenze zu warnen. „Der Hinweis ist gut, da sind wir nämlich gleich“ waren die letzten Worte von Christian, bevor er und die Anderen von einem PKW mit Neuwieder Kennzeichen und fröhlich winkenden Insassen überholt wurden.

Die motorisierte Anreise von Neuwied nach Pirna war insgesamt problemlos und erfolgte dank der samstäglichen Anreise ohne jeden Stau. Die Gundlachs erreichten eine gute Stunde vor dem Vereinsbus das Bootshaus vom Pirnaer Ruderverein und konnten per Handy schon ein paar Anfahrt-Tipps durchgeben. Lediglich eine recht schmale Unterführung mit engem Kurvenradius kurz vor Erreichen des Bootshauses erforderte größeres fahrerisches Geschick beim Manövrieren des Hängers.

Unterwegs hatten wir bereits einigen Regen abbekommen. Bei Ankunft in Pirna wurde der Regen sogar noch heftiger. Der Blick in den Himmel ließ nichts Gutes erahnen. Wie die Wanderfahrt dann aber zeigen sollte, sollte dies fast der letzte Regen für die gesamte Wanderfahrt gewesen sein. Die Befürchtungen, dass sich 14 Tage Rudern ohne Wetterprophet Martin „Mohammed“ Rummel an Bord rächen könnten, stellten sich zum Glück nicht ein.

Nach der Ankunft konnte auch schon gleich der Schlafraum für die nächsten Nächte bezogen werden. Hierbei handelte es sich um den Kraftraum des Pirnaer Rudervereins, der in einem separaten Haus über die Straße untergebracht war. Beim Anblick des großen Raums und seiner Ausstattung mit zahlreichen Ruderergometern neuester Bauart hätte Rennruderer-Trainer Jonas Köhlinger wahrscheinlich Tränen in den Augen gehabt.

Dank der ebenfalls verfügbaren zusätzlichen Turnmatten konnten sich alle schon mal gemütliche Schlafstätten bauen. Besondere Aufmerksamkeit und zugegebenermaßen auch ein wenig Neid zog dabei Ruderkamerad Duwe auf sich, als er plötzlich eine extradicke selbstaufblasende Luftmatratze auspackte. Diese hatte er sich extra für die Tour geleistet und böse Zungen behaupten sogar, dass die Matratze so dick ist, dass man auf ihr so hoch liegt, dass sie ein einfaches Aufstehen ohne Einsatz der Arme problemlos gewährleisten kann.

Nach dem schnellen Ausräumen der Fahrzeuge und dem Einrichten des Schlafsaals wurde erst einmal das Restaurant „Zur Dolle“ im Bootshaus besucht, um je nach Geschmack, ein Heißgetränk, ein Kaltgetränk oder sogar ein Eisbecher zu genießen. Zum Genießen war auch die Karte des Hauses, die durch einige gereimte Sinnsprüche über das leibliche Wohl von Rudersportlern zu überzeugen wusste. Vom Versmaß zwar hier und da noch etwas holprig, von der Botschaft her aber absolut top. In Erinnerung geblieben sind solche Brüller wie „Kneift der Trainingsanzug an Bauch und Bein, darf's heut auch mal was Kleines zum Essen sein“ oder „Neigt sich das Boot zu tief ins Nass, iss was Grünes wie der Has'!“ Favorit von Ruderkamerad Müller war aber eindeutig „Hast Du gerudert wie ein Tier, brauchst Du Fleisch, das haben wir!“

Am Bootshaus in Pirna – die Adresse stimmt!

Ungefähr zeitgleich mit uns hätten dann eigentlich auch die Hinrichsens in Pirna eintreffen sollen. Doch die Servicewüste „Deutsche Bahn“ wusste dies geschickt zu verhindern. Hauke rief zwischendurch mehrmals bei Christian an, um den aktuellen Stand durchzugeben. Durch diverse Verspätungen und das Verpassen von Anschlusszügen sollte die Ankunft der Hinrichsens mit zwei Stunden Verspätung erfolgen.

Vor dem Abendessen blieb noch Zeit, sich ein wenig am Bootshaus des Pirnaer Rudervereins umzuschauen. Ein Blick in die Bootshalle offenbarte eine Flotte mit zahlreichen noch neuen Booten. Die Erklärung wurde uns auch prompt von einigen Pirnaer Ruderern geliefert. Beim Elbe-Jahrhundert-hochwasser im August 2002 kam das Hochwasser so schnell, dass den Ruderern kein Zutritt mehr zum Bootshaus gestattet wurde und fast der gesamte Bootsbestand vernichtet wurde, indem die Boote an der Decke durch das aufsteigende Elbewasser zerdrückt wurden. Hochwassermarkierungen im Bootshaus zeigen eindrucksvoll, bis wohin das Hochwasser gelangt ist.

Nach der Ankunft der Familie Hinrichsen und der gemeinsamen Stärkung mit Steaks, Würstchen, Salat und Weißbrot mussten wir dann auch schon schnell aufbrechen. Christian als Kulturbeauftragter der Wanderfahrt hatte eine Lichtelführung mit einer Frau Gerhardt vereinbart. Wir erhielten alle kleine Laternen und eine informative Führung durch das beschauliche Pirna.

Gruppenfoto unmittelbar vor dem Einsetzen der Boote in Tschechien

Hierbei wurden wir darüber informiert, dass Pirna dafür bekannt ist, dass es bereits von mehreren Katastrophen heimgesucht wurde, u.a. vom 30-jährigen Krieg oder der Flutkatastrophe 2002. Auffallend an diesem Abend war nur ein sehr großes Polizeiaufgebot in der gesamten Stadt. Wir versicherten auf alle Fälle Frau Gerhardt, dass wir nicht der Grund für die große Polizeipräsenz wären und auch nicht vorhätten, als nächste große Heimsuchung in die Chronik von Pirna einzugehen.

Zum Ende der Führung konnten wir uns noch an einem städtischen Brunnen, dessen Wasser eine heilende Wirkung zugesprochen wird, erfrischen und somit gut präpariert den Fußmarsch zurück zum Bootshaus antreten. Nach einem kleinen Absacker für die Erwachsenen ging es dann auch schnell auf die Ruhestätten, schließlich sollten in den nächsten Tagen noch gut 400 km Elbe vor uns liegen.

Tag 2: Landtag – Transport der Boote nach Děčín und Ausflug ins Elbsandsteingebirge

Sonntag früh und zum ersten Mal muss ein Ruderkamerad aufbrechen, um für die gesamte Reisetruppe frische Backwaren zu organisieren. Am Vorabend war bereits die entsprechende Einkaufsliste erstellt worden. Außerdem wurde bereits festgelegt, wer prinzipiell als morgendlicher Einkäufer in die engere Auswahl kommt. Drei potentielle Frühaufsteher haben sich gemeldet, Hauke, Christoph und Axel. Derjenige, der morgens als Erster am Start ist, darf diese wichtige Aufgabe übernehmen.

Alle drei auserwählten Ruderkameraden starten mit sportlichem Ehrgeiz in den Tag und entsteigen fast zeitgleich ihren Schlafsäcken. Ein spannender Dreikampf scheint sich zu entwickeln. Christoph und Axel hetzen unter die Dusche, müssen aber feststellen, dass Hauke diese am heutigen Morgen meidet und mit der Einkaufsliste entschwindet,

während sie noch eingeschäumt unter der Brause stehen. 1:0 für Hauke. Wie die weitere Tour zeigen sollte, war dies ein ungleicher Kampf, den Hauke eindeutig für sich entscheiden sollte. Nur wenige Male sollten Christoph und Axel zum Zuge kommen.

Während sich Hauke auf den Weg macht, staunen Christoph und Axel unter der Männerdusche über ein Fläschchen Nagellackentferner mit Kokosduft. Auf Nachfrage gibt kein GTRVN-Ruderer zu, der Eigentümer zu sein. Vielleicht gehört es dann doch einem Einheimischen.

Dank der Frühaufsteher beginnt das Frühstück bereits um 8.15 Uhr und nicht wie eigentlich geplant gegen 9.00 Uhr. Das Frühstück wird von Sandra dann auch für eine erste Tschechisch-Lektion genutzt. Da man heute die Boote zum Startpunkt nach Děčín fahren will, soll sich die gesamte Gruppe auch entsprechende Sprachkenntnisse aneignen. Doch bereits während der ersten Lektion wird die Lerneinheit von Staatskanzler Schultze abgebrochen.

Bei „dobry den“, der tschechischen Übersetzung von „Guten Tag“, ist noch alles in Ordnung. Doch Christian traut der ganzen Sache nicht, als Sandra sagt, dass man „dobry den vyliz mi prdel“ sagen soll, wenn man besonders höflich sein will. Christian hakt so lange hartnäckig nach, bis Sandra schließlich zugibt, dass die Übersetzung „Guten Tag und l.m.a.A.“ lautet. Schade, wäre bestimmt eine tolle Situation gewesen, wenn Staatskanzler Schultze Tschechen mit guter Absicht und noch besserer Laune entsprechend gegrüßt hätte.

Nach dem Frühstück und großem Abwasch geht es mit beiden Fahrzeugen und Hänger Richtung Tschechien. Der Grenzübertritt nach Tschechien wird dabei übrigens nicht dadurch bemerkt, dass Grenzkontrollen anstehen, vielmehr erkennt man den Länderwechsel daran, dass es plötzlich eine riesige Ansammlung von Tankstellen und Bars bzw. Puffs gibt. Dies wird natürlich sofort von uns ausgenutzt. Nein, wir kehren natürlich nicht in dubiose Bars ein, sondern tanken die beiden Autos so voll wie es nur soeben geht.

Die Boote wollen wir beim Ruderverein Slavia Děčín ablegen. Nach einigen Ehrenrunden in Děčín finden wir dann auch endlich den Ruderverein und eine geeignete Lagerungsstätte für unsere Boote.

Auf dem Rückweg nach Pirna darf natürlich ein Besuch der Festung Königstein nicht fehlen. An diesem Wochenende gibt es auf der Festungsanlage ein Outdoor-Festival mit großem Aktionsangebot wie z.B. Abseilaktionen an der Festungsmauer oder Demonstrationen vom Hochseilartisten Heinz Zak. Die Eintrittspreise sind dadurch zwar enorm hoch, aber nach kurzen Diskussionen siegt dann doch die Einstellung „wenn wir schon mal da sind, dann gehen wir auch rein!“ Und es sollte sich zeigen, dass die imposante Festungsanlage und ein grandioser Blick auf die Elbe den hohen Eintrittspreis auch durchaus rechtfertigen konnten.

Nach der Rückkehr ins Basislager in Pirna zeigte sich, dass auch ein ruderfreier Tag durchaus anstrengend sein kann, denn die meisten Ruderkameraden legten erst einmal eine kleine Ruhepause ein.

Danach war wieder gemeinsames Kochen angesagt, dieses Mal standen Nudeln mit Schinken-Champignon-Sahne-Sauce und Salat auf dem Speisezettel. An Nudeln wurden gerade 5 kg gekocht, das sind doch mal Dimensionen! Gut versorgt konnte der erste Rudertag ruhig kommen.

Tag 3: Der sportliche Auftakt – Ruderetappe von Děčín nach Pirna (46 km)

Dank der Frühaufsteher-Fraktion, die auch wieder alle mitreißen konnte, kommen wir an diesem Tag wieder überpünktlich in Gang. Mit dem Tagesgepäck geht es zu Fuß zum Bahnhof in Pirna, wo noch schnell die Gruppen-Fahrkartenpreise optimiert werden, was beim grenzüberschreitenden Bahnverkehr gar nicht so einfach ist.

Kurz vor der tschechischen Grenze müssen wir dann umsteigen. Beim Ausstieg aus der Deutschen Bahn amüsieren wir uns noch über eine schrottreife Museumsbahn auf dem Nachbargleis. Im nächsten Moment bleibt uns das Lachen im Halse stecken, denn dieser Zug steht auf dem Gleis, von dem aus unser Zug nach Děčín abfahren soll.

Unsere Befürchtungen, nicht in Děčín anzukommen, bewahrheiten sich zum Glück nicht, die Museumsbahn hält durch. Auf dem Weg vom Bahnhof zu unseren Booten werden wir noch mit modischen Highlights der Extraklasse verwöhnt, Ballonseide-Trainingshosen in schrillen Farben scheinen in Tschechien immer noch schwer angesagt zu sein.

An der Elbe treffen wir auf unsere unberührten Boote, lassen uns noch von einem Kanuten aus Hachenburg auf einem gemeinsamen Gruppenfoto ablichten und können pünktlich wie geplant gegen 11.30 Uhr in folgenden Besetzungen auf Wasser gehen: Martin, Bettina, Marius und Robert in der Old Joe, Christian, Christoph, Hauke, Eike und Leonie in der Julle sowie Markus, Sandra, Axel, Laura und Beeke in der Rheinhexe.

Vor uns liegt die landschaftlich reizvollste Etappe der gesamten Wanderfahrt mitten durch das herrliche Elbsandsteingebirge. Alle sind schwer beeindruckt von den Anblicken, die sich einem aus dem Ruderboot heraus bieten.

Bei fast idealen Wetterbedingungen kommen wir gut voran, auch die zahlreichen Gierseilfähren können uns nicht aufhalten. Nach gut 30 km erreichen wir Rathen und nutzen dies zu einer entsprechenden Rast an Land. In einem Restaurant können wir uns erfrischen und stärken, denn von hier aus kann man zu Fuß in die Sächsische Schweiz und die bekannte Bastei aufsteigen. Da wir prima in der Zeit liegen, lassen wir uns dieses Schauspiel nicht entgehen.

Beim Mittagessen ist leider ein erstes Opfer zu beklagen, Robert wird von einer heimtückischen Wespe gestochen. Martin bleibt daraufhin mit Robert an den Booten zurück, der Rest startet den Aufstieg zur Bastei. Oben angekommen bietet sich den Wanderfreunden vom GTRVN ein atemberaubender Ausblick in die Sächsische Schweiz und auf die Elbe. Ein absoluter Höhepunkt der gesamten Tour.

Ein herrlicher Blick aus dem Boot auf das Elbsandsteingebirge

Unvergessen beim Anstieg übrigens auch die Situation, als Staatskanzler Schultze lautstark die Parole „Vorwärts immer, rückwärts nimmer“ ausruft und dabei von einer einheimischen älteren Dame ein wohlwollendes Kopfnicken erntet. Das ist gelebte Wiedervereinigung!

Nach der Rückkehr nach Pirna steht wieder gemeinsames Kochen an. Dieses Mal auf der Speisekarte ein echter Multi-Kulti-Cocktail: schwäbische Maultaschen und griechischer Bauernsalat. Nach dem langen Tag an der frischen Luft wird reichlich zugelangt, allein in Ruderkamerad Müller verschwinden 8 Riesen-Maultaschen, Respekt für diese Leistung!

Tag 4: Landtag in Dresden

Und schon wieder steht ein Landtag an. Kein Wunder, denn keiner möchte sich die Möglichkeit entgehen lassen, ausgiebig Elb-Florenz zu besuchen. Der ganze Tag steht im Zeichen der Sachsen-Metropole Dresden. Axels Außendienst-Kollegin Sylvia, die in Pirna wohnt, bietet uns Geleitschutz nach Dresden und zeigt uns dort gute Parkmöglichkeiten.

Zum Einstieg ist zunächst ein Stadtrundgang angesetzt, Christian hat auch dies im Vorfeld organisiert, in Dresden sollen wir uns mit einer geheimnisvollen „Tess“ treffen. Es wird schon gemutmaßt, ob es sich dabei um Hos-Tess oder Tess-Aloniki handelt. Es stellt sich dann aber raus, dass es sich um Tess aus Rostock handelt, die – sehr zum Leidwesen von Markus – leider nicht breit am Sächseln ist. Tess zeigt uns die nicht wenigen Höhepunkte in Dresden, beispielhaft seien das Schloss, der Zwinger, die Semperoper und die Frauenkirche genannt.

Nach einem schönen Rundgang durch Dresden haben wir noch die Möglichkeit, in der Frauenkirche an einer Orgelandacht mit zentraler Kirchenführung teilzunehmen. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Einige besuchen zunächst den Rathausturm mit einem tollen Blick über Dresden. Danach besuchen einige die Dresdener Neustadt, das Hygiene-Museum oder die gläserne Manufaktur. Es wird sogar gemunkelt, dass ein Elternpaar die eigenen Kinder in das Albertinum verschleppt haben soll.

Abends gegen 19.00 Uhr treffen sich alle wieder im Italienischen Dorf, um bei herrlichem Blick auf die Elbe gemeinsam zu Abend zu essen. Danach geht es zurück nach Pirna, gegen 22.00 Uhr sind wir zurück im Bootshaus.

Tag 5: Ruderetappe von Pirna nach Meißen (47 km)

Heute heißt es, Abschied von Pirna zu nehmen. Die Frühaufsteher reißen wieder alle mit und auch das gesamte Gepäck ist routiniert in kurzer Zeit verstaut. Gegen 9.30 Uhr können wir auf Wasser gehen, eine gute Leistung.

Die Besetzungen müssen im Vergleich zum ersten Rudertag leicht geändert werden, denn zwei Ruderkameraden werden unterwegs an Land ausgesetzt, um mit dem Zug nach Pirna zurückzureisen und die Autos nachzuholen. Am Morgen starten Christian, Marius, Markus, Robert und Axel in der Rheinhexe, Sandra, Laura, Beeke, Hauke und Christoph in der Julle sowie Martin, Bettina, Leonie und Eike in der Old Joe.

Christoph und Markus werden in Höhe des Sächsischen Landtages ausgesetzt, können aber vorher noch einige touristische Highlights vom Boot aus genießen. Beispielhaft seien das Schloss Pilnitz, das Blaue Wunder, die Waldschlösschenbrücke, die langsam Formen annimmt, sowie das Zentrum von Dresden genannt. Danach müssen zwei Boote unterbesetzt weiterfahren.

Mittagspause gibt es in einem Biergarten im Schatten der Gohliser Windmühle. Sehr zu empfehlen, es ging schnell und die Preise waren fair.

Noch vor 15.00 Uhr erreichen wir das Etappenziel in Meißen, nur knapp hinter dem Landdienst, die noch damit beschäftigt sind, den Vereinsbus auszuladen. Unterkunft finden wir im Bootshaus vom Meißner Ruder-Club Neptun, eine alte Villa, zwar nicht im besten Zustand, dafür aber mit viel Stil. Ein Ruderclub wohl mit einiger Tradition und vielen Erfolgen, im Treppenhaus hängen einige Fotos mit Olympiasiegern aus den Jahren 1968 bis 1980. Auch hier wieder beeindruckend die Marken im Haus mit dem Hochwasser von 2002.

Markus Müller wächst das „Blaue Wunder aus den Ohren“

Interessant auch eine Halle mit einem Achter-Ruderbecken hinter der Villa, das gleich vom GTRVN-Nachwuchs getestet und für gut befunden wird. Bei unserem Treffen sind auch einige Neptun-Recken da, die sich als äußerst freundlich und serviceorientiert erweisen. Sie organisieren z.B. bereits die Anlieferung von Brötchen für den nächsten Morgen. Lediglich die Verständigung ist nicht so einfach. Auf seine Nachfrage, wo sich denn die Schlafräume befinden, erhält Ruderkamerad Müller die Antwort „na öhm“. Erst nach mehrmaliger Rückfrage schwant ihm, dass damit wohl „oben“ gemeint ist.

Staatskanzler Schultze sichert sich erst einmal ein Einzelzimmer, der Rest kommt in Mannschafts-unterkünften mit ziemlich durchhängenden Etagenbetten unter. Nach dem Einräumen bleibt noch genug Zeit, Meißen zu erkunden. Hier wird z.B. der Dom besichtigt, obwohl Christian vehement bestreitet, dass Meißen ein Sakralgebäude mit drei Buchstaben besitzt. Er fürchtet wohl, dass einige sangesfreudige Ruderkameraden dann den Klassiker „Mer losse de Dom in Meißen“ anstimmen. Und das, obwohl er an diesem Tag selbst beim Singen im Boot ertappt wurde. Markus staunte auf alle Fälle, als der Staatskanzler „Ei-Ein-Satz, Einsatz, Einsaaaatz“ intonierte.

Aufgrund der danach fortgeschrittenen Zeit und der hohen Eintrittspreise fand sich aber keine Mehrheit, die Albrechtsburg mit ihrer Porzellanabteilung zu besichtigen. Nach der Rückkehr ins Bootshaus wurde wieder gemeinsam gekocht, dieses Mal gab es riesige Portionen von Kässpatzen mit Salat. Sieger nach Punkten mal wieder – keine Überraschung – Markus Müller. Danach ging es nach öhm in die Betten.

Tag 6: Ruderetappe von Meißen nach Mühlberg (46 km)

Am Morgen wird das erste Geburtstagskind der Wanderfahrt gefeiert. Markus darf sich über selbst gepflückte Blumen, eine aufgehängte „Happy Birthday“-Girlande, ein Geschenk, ein Ständchen sowie über die am Vorabend übriggebliebenen Kässpatzen (stilecht mit Geburtstagskerze versehen) freuen.

Trotz der umfangreichen Feierlichkeiten kommen wir auch heute wieder schnell auf's Wasser. Dieses Mal werden sogar die beiden Fahrräder in den Booten verstaut, denn ca. auf halber Strecke in Riesa sollen Sandra und Axel ausgesetzt werden, die dann zurückradeln und die Autos und den Hänger nachholen sollen. Die Fahrt bis Riesa bleibt arm an Höhepunkten, wir werden lediglich von einem Polizeiboot aufgefordert, mehr Abstand von einem Schleppkahn einzuhalten.

Vielseitige Aufgaben annehmen meistern

Menschen und Unternehmen, die mit mir in Verbindung stehen, profitieren von einem breiten Spektrum an Themen, mit denen ich mich auseinandersetze.

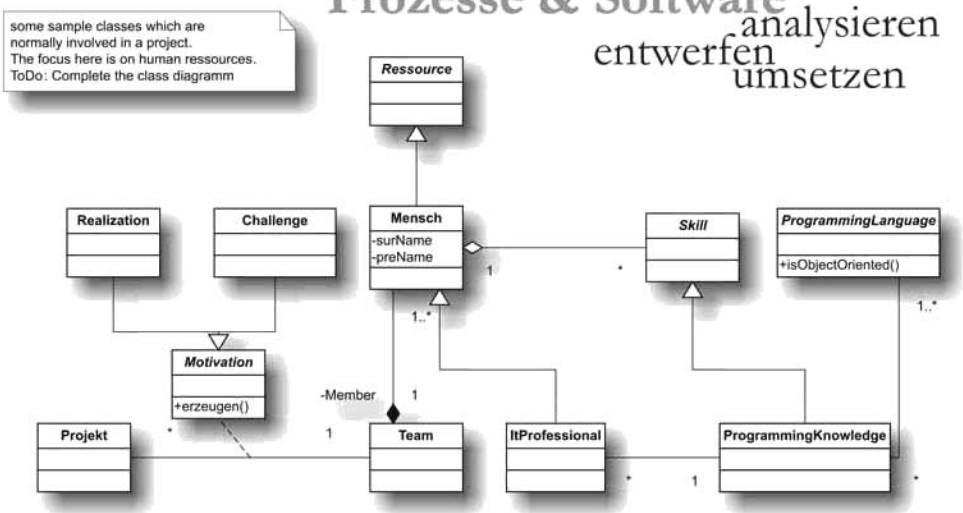
Ich arbeite unabhängig von Herstellern oder Produkten und passe die Lösungswege Ihren Gegebenheiten und Wünschen an.

Haben Sie ungewöhnliche Ideen? Ich nehme die Herausforderung sehr gerne an!

Dipl. Inf Patrick Schütz

ERP-Software Windows CMS & Web Druckvorstufe Netzwerktechnik Corel Graphic Suite Desktop-Publishing Java Netzwerksicherheit Navision Active Directory MS Project HTML Excel Individualprogrammierung Powerpoint PHP UML 2.0 C++ CSS Präsentationstechnik Word Systemintegration Visio CS/IDE Asterisk Talend Open Studio XML SQL Datenbankentwurf

Prozesse & Software analysieren entwerfen umsetzen



[Heinrich-von-Kleist-Str. 8, 56567 Neuwied | Fon: +49 2631 9569421 | Mobil: +49 151 11213516 | info@patrick-schuetz.de | www.patrick-schuetz.de]

Sandra und Axel fahren ab Riesa mit dem Rad zurück und wandeln auf den Spuren von DDR-Radsportlegende Täve Schur. Die Rückfahrt entlang der Elbe ist recht idyllisch, erinnert an einigen Stellen durch das Kopfsteinpflaster aber an die Hölle von Roubaix. Als die Beiden mit den Autos in Mühlberg ankommen, warten bereits die Ruderkameraden. Auch die Betreiber des Bootshauses in Mühlberg sind wieder supernett und hilfsbereit und das Gelände schön gelegen. Aber leider fühlen sich auch Stechmücken an einem Seitenarm der Elbe sehr wohl, was der eine oder andere schmerzhaft erfahren muss.

Auf dem Gelände liegen auch einige geschrottete Einer, die, wie wir vermuten, wohl auch Hochwasseropfer wurden. Wie sich herausstellt, sind die Boote durch ein Unwetter mit einem umgestürzten Baum zerstört worden. Nach einem langen Tag und einer erneuten Grillsession mit Steaks, Thüringer Bratwürsten und Tofu geht es wieder in die Schlafsäcke und Christian quartiert sich selbst wieder aus und schläft im Freien unter einem Tisch.

Tag 7: Ruderetappe von Mühlberg nach Torgau (28 km)

Christoph und Hauke kaufen morgens die gesamten Brötchenbestände in einem Tante-Emma-Laden auf, hoffentlich gibt das keinen Ärger mit den Stammkunden. Sandra berichtet am Frühstückstisch von einem merkwürdigen Traum. Sie hat geträumt, dass Bettina mitten in der Nacht aufgesprungen wäre, laut „boah, was steht hier ein Hecht im Raum!“ gerufen und die Tür nach draußen aufgerissen hätte. Am Frühstückstisch wird die Geschichte weitergesponnen und wir sehen schon die Schlagzeilen der Bildzeitung vor unseren Augen: „Mysteriöser Gas-Tod der Ruder-Sekte – welche Rolle spielt der einzig Überlebende, Sektenführer Schultze?“ Gefolgt von der zweiten Hauptmeldung „Brötchenkrieg in Mühlberg!“

Die Ruderetappe nach Torgau ist relativ unspektakulär, erwähnenswert ist lediglich, dass sich Kollege Müller-Torgau unterwegs mit Nussecken von der Oma stärkt und danach wie im Rausch weiterrudert. Deshalb hier unsere Forderung: Die Nussecken von Oma Müller gehören ab sofort auf die Dopingliste vom DRV!

Auch hier bleibt genug Zeit, den Ort zu erkunden, der ja bekannt dafür ist, dass sich 1945 hier an der Elbe die Alliierten trafen. Höhepunkt des Stadtrundgangs mit Sicherheit der große Wendelstein auf Schloss Hartenfels. Abends wird dann wieder gegrillt, wobei sich aber die beschafften Tofu-Würste nicht gerade als kulinarischer Glücksgriff erweisen

Da haben schon Olympiasieger trainiert: Der GTRVN-Nachwuchs in Meißen im Achter-Ruderbecken

Tag 8: Ruderetappe von Torgau nach Wittenberg (58 km)

Auf geht's Richtung Wittenberg. Der Tag wird heiß, es geht Richtung 29° C. Da heißt es, genug zu essen und zu trinken mit ins Boot zu nehmen, zumal es sich um eine lange Etappe handelt. Selbst die am Vorabend verschmähten Tofuwürste finden noch Abnehmer, besonders Christoph greift beherzt zu. Die Ruderkameraden mutmaßen schon, dass er die Würste im Boot tagsüber als Salz-Leckstangen einsetzen wird. Wo ist eigentlich die Doping-Kommission, wenn man sie mal braucht?

Das morgendliche Packen und Verstauen des Gepäcks verläuft immer routinierter und schneller, so dass wir wieder wie geplant auf Wasser gehen können. Auf Wasser kommen wir gut voran und können uns gegen Mittag in einem Restaurant an einer Gierseilfähre wieder erholen. Gerade als wir anlegen, legt ein Doppelzweier aus Benrath mit dem treffenden Namen Doppelherz ab.

Im Restaurant ergattern wir ein paar Sonnenschirme und einige Kaltgetränke, das tut an diesem heißen Tag richtig gut. Nach der Stärkung geht es weiter nach Wittenberg, und wir überholen kurz vor Wittenberg die Doppelherzen, wobei man neidlos feststellen muss, dass dieses Herz mit einem schönen langsamen und gleichmäßigen Takt schlägt.

Da am Bootshaus in Wittenberg mehrere Boote eines Bonner Schüler-Ruder-Vereins konfus herumliegen, einigen wir uns darauf, zwei unserer Boote im Wasser zu belassen, diese werden unter fachkundigem Einsatz von Martin entsprechend festgemacht. Kurze Zeit nach uns trifft auch Benrath ein, um ebenfalls in Wittenberg zu übernachten.

Das Bootshaus in Wittenberg präsentiert sich als prächtiges neues Gebäude mit viel Platz. Wir können die Etage direkt unter dem Dach beziehen, diese wird normalerweise als Gymnastikraum und Besprechungsraum genutzt. Viel Platz und reichlich Turnmatten für einen weichen Untergrund.

Nachdem sich alle erfrischt haben, geht es abends ins Zentrum von Wittenberg, wo wir zunächst in einem italienischen Restaurant draußen speisen. Staatskanzler Schultze wird immer entspannter, was letztlich beim Bezahlen in eine leicht anrüchige Konversation mit dem italienischen Ober mündet. Christians Feststellung „Ich habe Regina vernascht, hier mitten auf'm Tisch" kontert der Italiener mit „Regina ist gut, ich bevorzuge aber Margarita." Also manchmal muss man sich ja schon wundern. Vor der Rückfahrt laufen wir noch ein wenig durch das Zentrum von Wittenberg und staunen nicht schlecht über ein Weinfest auf dem Marktplatz und zwei Alleinunterhalter, die sich daran versuchen, die Höhepunkte der Flippers zu verhunzen.

Tag 9: Landtag in Wittenberg: auf den Spuren von Luther und Melanchthon

Die frühen Vögel des GTRVN gewinnen am Morgen den Kampf um die besten Frühstücksplätze gegen die Schnarchnasen aus Bonn und können in und neben einem Pavillon mit bester Aussicht auf die Elbe das Frühstück genießen. Heute steht ein Landtag an, so dass wir uns etwas Zeit lassen können. Gegen 11.00 Uhr startet eine Führung auf den Spuren der Reformation, die uns u.a. ins Lutherhaus, ins Melanchthonhaus, in die Schlosskirche (genau die mit den 95 Thesen) und auch in die Lucas Cranach-Höfe führt.

Ausnahmsweise hat Christian heute mal einen männlichen Führer gebucht, der dafür aber in historischer Tracht und mit reichlich Humor seine Aufgabe informativ und kurzweilig erledigt. Wir erfahren u.a., dass es ein Segen war, dass es in der DDR wenig Geld gab, denn dadurch wurde viel historische Bausubstanz erhalten, zwar in schlechtem Zustand, aber immerhin. Nun wird viel Geld investiert, auch im Hinblick auf das große Jubiläum in 2017 zur Feier von 500 Jahren Reformation.

Tag 10: Ruderetappe von Wittenberg nach Aken (63 km)

Der Morgen beginnt mit Regen, doch für einen strahlt trotzdem die Sonne. Mit Axel gibt es das zweite Geburtstagskind auf der Tour und auch er darf sich über die Happy Birthday-Girlande, Kerzen, ein Stück Torte, ein Geschenk und ein Ständchen, an dem sich sogar Sangesfreund Schultze beteiligt, freuen.

Bootssteg in Meißen: ein Fahrrad wird eingeladen.

Unmittelbar vor dem Ablegen hört der Regen auf und es gibt mit 22° C und bedecktem Himmel fast optimale Ruderbedingungen. Auf der Hälfte der Tagesstrecke machen wir Pause und legen am ehemaligen Braunkohlekraftwerk Vockerode an. Hier hat es wohl mal 3.000 Arbeitsplätze gegeben, jetzt ist es wohl nur noch ein Industriedenkmal. Wir folgen den Schildern zu einem Restaurant, doch dort ist montags leider Ruhetag. Dies gilt eigentlich für den gesamten Ort, doch am Kraftwerk ruft ein Mitarbeiter bei einem anderen Restaurant an, der extra für uns öffnet. Hier ist der Kunde König und dies auch noch zu Vorkriegspreisen. Das große Radler (0,5 Ltr.) für 1,50 € sowie Bockwurst mit Pommes für 2 €. Axel gibt zur Feier seines Geburtstages eine Runde aus und kommt mit einer Gesamtrechnung von 29 € für 14 Leute sehr günstig weg. Nach der Stärkung geht es weiter Richtung Aken, auffällig dabei aber eigentlich nur diverse merkwürdige Gerüche, die allen in die Nase steigen und schwer zuzuordnen sind.

Gegen 18.00 Uhr erreichen wir Aken und alle sind durch die lange Etappe ordentlich gebügelt. Christoph und Martin holen die Autos aus Wittenberg und der Rest richtet sich im Bootshaus ein. Einige ältere Jahrgänge entscheiden sich für eine Übernachtung im Schlafraum mit durchhängenden Betten, die jüngeren beziehen inzwischen die Bootshalle.

Das Bootshaus in Aken ist nicht in allerbestem Zustand, verfügt aber trotzdem über einen gewissen Charme und auch wieder über sehr nette und hilfsbereite Ruderkameraden. Und leider auch über eine riesige Mückenplage. Kaum sitzt man vor dem Bootshaus, fallen die Viecher auch schon über einen her.

Der Abend wurde schließlich noch durch ein gemeinsames Abendessen im Fährhaus Aken abgerundet.

Tag 11: Landtag in Dessau – Bauhaus ist kein Heimwerkermarkt

Nach der langen Ruderetappe vom Vortag sind alle froh, dass wieder ein Landtag ansteht. Keiner will es sich entgehen lassen, die bekannten Bauhaus-Gebäude zu besichtigen. Nachdem ein heimischer Bäcker leergekauft ist und alle ordentlich gefrühstückt haben, bricht der Neuwieder Tross Richtung Dessau auf. Unterwegs gibt es aber leider kleinere Probleme, Robert hat das Jägerschnitzel vom Vorabend wohl nicht so gut vertragen und entledigt sich aus dem Auto heraus einer kapitalen Straßenpizza. Und dies sehr zur Unterhaltung der Ruderkameraden. Laura macht ein Foto und auch Kollege Müller muss sich das ganze Spektakel aus der Nähe anschauen. Sogar der Vereinsbus fährt langsam mit vielen gierigen Blicken an dem Geschehen vorbei. Katastrophentourismus jetzt auch in Dessau.

In Dessau werden das eigentliche Bauhaus und die sogenannten Musterhäuser besichtigt, danach fahren Sandra und Axel mit Robert zurück ins Basislager. Der Rest fährt im Vereinsbus zum Weltkulturerbe „Wörlitzer Gärten“.

Abends wird dann wieder der Grill ausgepackt, dabei erfreut sich heute insbesondere Hähnchenfleisch einer besonderen Nachfrage, selbst durch den wiederhergestellten Robert.

Tag 12: Ruderetappe von Aken nach Magdeburg (48 km)

Der Morgen beginnt mit einem Schock nach der Dusche. Ein älterer Kanute aus Bremen, der ebenfalls am Bootshaus übernachtet hat, hat sich

Kultur satt: historische Führung in Wittenberg

bereits morgens das gesamte Gesicht cm-dick mit weißer Creme zugeschmiert und erinnert stark an die Hauptrolle des Gruselklassikers „Die Rückkehr der Mumie". Gruselig! Danach wird sich erst einmal gestärkt, so dass wir gegen 10.15 Uhr Aken auf dem Wasser verlassen können. Auch heute zeigt sich wieder, dass auf der Elbe wenig Schiffsverkehr herrscht, kilometerweit begegnet einem kein anderes Boot. Gegen 12.00 Uhr verdunkelt sich plötzlich der Himmel und es fängt zu regnen an. Als wir gerade unsere Regenjacken übergezogen haben, hört der ganze Spaß aber auch schon wieder auf. Glück gehabt.

Zur Mittagspause kehren wir in Schönebeck ein in einem Restaurant mit Eis-Café. Als große Überraschung erweist sich hier der große Gartensalat, der einerseits sehr lange dauert und seinem Namen eigentlich nicht gerecht wird. Es sei denn, das Wort „groß" bezieht sich auf den Garten und nicht auf die Portion.

Gegen 17.30 Uhr erreichen wir Magdeburg und befahren einen alten Elbearm, der aber recht wenig Wasser führt, was wiederum die Konzentration der Steuerleute beansprucht. Ein weiteres Problem besteht auch darin, das richtige Bootshaus zu finden, denn es gibt sowohl einen Ruderverein Magdeburg als auch einen Magdeburger Ruderverein. Bei wem haben wir jetzt die Unterkunft gebucht? Da soll sich einer auskennen!

Wir finden schließlich das richtige Bootshaus und treffen dort wieder auf den Schüler-Ruder-Club am Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn. Der Ruderclub hat das Ende seiner Tour erreicht und dies ist wohl auch für die Boote besser so, denn diese erinnern inzwischen eher an eine Müllkippe als an ein Sportgerät. Sehenswert, wie viel Müll ein einziges Boot aufnehmen kann. Davon lassen wir uns aber nicht abschrecken und lassen den Abend mit einem gemütlichen Grillen und zahlreichen Mückenstichen ausklingen.

Wir beratschlagen, wie wir die letzte Etappe bewältigen wollen. Sollen wir wieder die Räder mit ins Boot nehmen oder sollen wir schon ein Auto nach Tangermünde vorfahren? Nachts muss dann Bettina noch ihren Schlafplatz verlegen, da direkt vor ihrem Fenster der Bonner Ruderclub seine Begeisterung für das laute Anhören von Hörspielcassetten entdeckt. Auf Dauer können sogar „Die drei Fragezeichen" enorm nerven.

Tag 13: Landtag in Magdeburg – Morgen wieder lustig!

Der letzte Landtag steht an, auch Magdeburg will sich keiner entgehen lassen. Beim morgendlichen Verlassen des Bootshauses werden wir von einem Bautrupp erst mal mit den Worten „Sind Sie die ABM-Kräfte?" begrüßt. Wir hätten beinahe herzlich gelacht.

Der Schüler-Ruderclub Bonn packt auch zusammen und wartet darauf, abgeholt zu werden. Wie wir später feststellen sollten, nutzten die Lümmel die Zeit bis zum Abholen noch dazu, unsere Boote umzuriggern. Hauke fiel dies aber zum Glück noch rechtzeitig auf, so dass wir dies auch am gleichen Tag noch korrigieren konnten. Als kleines Dankeschön haben wir daraufhin erst einmal den Gästebucheintrag der Bonner gepflegt „überarbeitet" und dabei einen ordentlichen Seitenhieb auf die Ordnung in den Bonner Booten erteilt. Mehr wird an dieser Stelle nicht verraten.

Um 11.00 Uhr ist Treffpunkt im Zentrum von Magdeburg, es steht wieder eine Führung an, dieses Mal hat Christian wieder eine weibliche Führung organisiert. Die Dame ist aber leider schwer zu verstehen, nicht weil sie einen breiten sächsischen Akzent hat, sondern weil sie leider doch sehr leise spricht. Trotzdem erhalten wir viele Informationen über die Otto-Stadt Magdeburg, z.B. über Otto I., Otto von Guericke, Till Eulenspiegel, Dr. Eisenbart, die bekannten Magdeburger Halbkugeln und das Hundertwasser-Haus.

Besonders erfreut uns alle die Geschichte von Jérôme Bonaparte, von den Einheimischen auch „König Lustig" genannt, da sich seine deutschen Sprachkenntnisse angeblich in der Sentenz „Morgen wieder lustig!" erschöpft haben sollen.

Der Ruderclub Wittenberg und seine ehrgeizigen Ziele

Weiter geht es an einem „Magdeburger Walk of Fame des Sports" vorbei, auf dem Straßenbelag haben sich einige Magdeburger Sportgrößen in Hollywood-Manier verewigt. Groß ist der Jubel bei Axel, als er dabei auch auf die Ost-Radsport-Legende Täve Schur trifft.

Kurz nach Beginn der Führung fängt Markus an zu schwächeln, ein Magen-Darm-Infekt streckt ihn gekonnt nieder. Markus gibt auf und geht zurück ins Bootshaus. Ohne Markus geht es weiter in den Magdeburger Dom, dessen Existenz natürlich von Christian erneut negiert wird. Nach der Führung steht der Nachmittag zur freien Verfügung. Inzwischen ist beschlossen, dass wir den Gundlachschen Ford nach Tangermünde vorfahren wollen, Martin, Bettina und Marius übernehmen diese Aufgabe, verbunden mit einem kleinen Abstecher zum Magdeburger Wasserstraßen-Kreuz. Einige nutzen die Zeit, um das BUGA-Gelände und den bekannten Jahrtausend-Turm, den höchsten Holzturm, zu besichtigen.

Um 19.30 Uhr treffen wir uns alle wieder zum Abendessen im Restaurant „Württemberg", einem stillgelegten Seitenrad-Schleppdampfer. Aber leider immer noch ohne Markus, dessen Gesundheitszustand sich weiter verschlechtert hat.

Tag 14: Die Königsetappe – Ruderetappe von Magdeburg nach Tangermünde (64 km)

Die Königsetappe haben wir uns für das große Finale aufgehoben. Heute steht die längste Strecke an. Nur gut, dass wir am Vortag bereits ein Auto nach Tangermünde gefahren haben, denn Zugmaschine Müller sieht verheerend aus und kann heute definitiv nicht rudern. Die Ruderkameraden stehen um Markus herum und tippen ihn mit den Fußspitzen an, so wie man dies aus diesem einen Werbespot mit Boris Becker kennt. Doch keine Reaktion. Wir fragen ihn, ob wir ihn alleine zurücklassen können und ihn später mit dem Bus nachholen können. Markus ist einverstanden.

Eine-Welt-Laden

NEUWIED
Marktstr. 62

Seit über 25 Jahren fördert die Aktion Eine Welt den Gedanken des Fairen Handels. In der Markstraße 62 nahe am Luisenplatz (gegenüber dem alten Hallenbad) bietet der Verein fair gehandelte Produkte aus aller Welt an.

Ob Kaffee, Tee, Schokolade, Kunsthandwerk, Schmuck oder Musikinstrumente: Für jeden Geschmack und für jeden Anlass findet sich dort ein geeignetes Geschenk. Und das für einen fairen Preis für die Produzenten.

Spendenkonto Aktion Eine Welt:
Sparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20) Knr. 22 000 533

AKTION EINE WELT

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Ihr Einkauf für soziale Gerechtigkeit

Eine-Welt-Laden Neuwied - Marktstraße 62 - 56564 Neuwied

(direkt gegenüber vom alten Hallenbad)

Nicht vergessen dürfen wir, dass heute der dritte Geburtstag während der Wanderfahrt ansteht. Heute wird der Geburtstag von Eike gefeiert, dazu ist auch Haukes Frau und die weitere Hinrichsen-Kinderschar angereist.

Durch die Feierlichkeiten und die Krankheit von Markus gehen wir heute mit etwas Verspätung auf Wasser, doch die ersten Kilometer durch Magdeburg lassen sich gut an. Wir sind noch frisch und es ist sogar Strömung feststellbar. Doch dann wird es bitter, hinter Magdeburg herrscht heftiger Gegenwind, der uns bis nach Tangermünde begleiten wird.

Das bekannte Wasserstraßenkreuz Magdeburg sorgt noch für etwas Abwechslung, aber leider fährt gerade kein Schiff über uns hinweg, als wir den Kanal passieren. Danach heißt die Parole: „Augen zu, Zähne zusammenbeißen und durchhalten!" Durch den Ausfall von Markus muss die Old Joe unterbesetzt fahren und alle Boote haben mit der nicht gerade abwechslungsreichen Etappe und dem massiven Gegenwind zu kämpfen. Der Wind sorgt sogar für ein paar Wellen, die uns an die Ruderbedingungen auf dem Rhein erinnern. Und an der Stelle, an der wir eine Mittagspause einlegen wollen, findet sich plötzlich kein Restaurant bzw. keine geeignete Anlegestelle. Wenn's mal läuft, dann läuft's. Irgendwann legen wir aber dann doch am Sandufer an und genießen die mitgenommenen Brötchen und die Reste vom Geburtstagskuchen.

Die Besatzung der Rheinhexe hält sich mit dem Absingen von deutschen Schlagern, Arbeiterliedern und Seemannsliedgut sowie mit dem Rezitieren von Gedichten über Wasser und erreicht schließlich gegen 17.20 Uhr das Ziel in Tangermünde. 20 Minuten später folgt die Julle und wiederum 20 Minuten später dann noch die Old Joe mit einer sichtlich erschöpften Mannschaft.

Trotz der allgemeinen Erschöpfung werden die Boote noch aus dem Wasser geholt, gereinigt und für den morgigen Rücktransport vorbereitet. Es ist schon erstaunlich, wie schnell die Kräfte in die geschundenen Körper zurückkehren, wenn man erst mal wieder an Land ist. Und noch eine gute Nachricht: der Vereinsbus muss nicht aus Magdeburg geholt werden, Markus hat sich über den Tag wieder etwas erholt und kann die Fahrt nach Tangermünde aus eigener Kraft bewältigen.

Nach dem Verladen können wir dann das grandiose Bootshaus in Tangermünde beziehen. Vom Neuesten und vom Feinsten! Ein Bootshaus wie aus der Zeitschrift „Schöner Wohnen". Nicht schlecht, Herr Specht! Unterkunft zum Schlafen finden wir auch hier wieder in einem Gymnastikraum unter'm Dach mit reichlich Turnmatten.

Dann geht's weiter unter die Dusche und danach gleich ins beschauliche Zentrum von Tangermünde in das griechische Restaurant Rhodos. Gegenüber vom Griechen auf den Dächern eine wahre Ansammlung von klappernden Störchen. Während der Einheimische dies schon gar nicht mehr wahrnimmt, stehen die Neuwieder Ruderfreunde mit offenem Mund auf der Straße und bestaunen dieses Naturschauspiel.

Beim Griechen werden Getränke konsumiert, die die Stimmung wieder kontinuierlich ansteigen lassen. Zur Stärkung wird deftig griechisch gespeist, wobei sich insbesondere der Otto Rehakles-Teller einer ordentlichen Nachfrage erfreut. (Das habe ich mir jetzt nicht einfach ausgedacht, diesen Teller gab es wirklich).

Danach geht es zurück ins Designer-Bootshaus und in der Relax Lounge werden noch die restlichen Biere aus dem Vereinsbestand geleert. Die Stimmung steigt weiter, und die Witze werden wieder platter. Ein gutes Zeichen. Das Ganze gipfelt dann darin, dass Sandra den sogenannten „Öhm-Buzzer" erfindet. Immer wenn der imaginäre Buzzer gedrückt wird, erschallt ein lautes Öhm! Nach den Strapazen des Tages sind wir dann doch wieder recht schnell zu Jérôme Bonaparte zurückgekehrt: „Morgen wieder lustig!"

Danach sind alle so fertig, dass es zum Schlafen geht. Leider ist daran nicht zu denken, denn beim benachbarten Bootshaus des Segelclubs ist in dieser Nacht Disco angesagt. Die Disco erweist sich übrigens als West-Disco, zumindest was die Titel-Auswahl betrifft. Lediglich das unsägliche „Am Fenster" von der Gruppe City kann als Ostrock ausgemacht werden. Um drei Uhr schaut Axel mal durchs Fenster rüber in das andere Bootshaus und kann leider keine Auflösungserscheinungen feststellen. Auch spektakuläre Dance Moves sind leider nicht auszumachen.

Auch Christoph hat schließlich genug von der Lärmbelästigung, rollt sich vom Yeti, zieht sich seine Jeans an und stattet der Party Community einen Besuch ab. Immerhin erreicht er, dass die Musik kurze Zeit später etwas leiser gedreht wird und dann auch irgendwann ganz ausgestellt wird. Danke Christoph!

Tag 15: Die Heimreise – Motorisiert von Tangermünde nach Neuwied

Nach der mehr oder minder kurzen Nacht erfolgt nach dem letzten gemeinsamen Frühstück der allgemeine Aufbruch. Die Hinrichsens werden von Haukes Frau abgeholt und die beiden Neuwieder Autos machen sich auf Richtung Westen.

Es ist wieder Samstag und zum Glück erneut kein Stau auf der Rückreise. Die Gundlachs machen unterwegs wieder einen Zwischenstopp bei Oma Gundlach und sind trotzdem wieder deutlich vor dem Bus in Neuwied. Nach dem Ausräumen und dem Verstauen der Vereinsutensilien hat diese schöne Wanderfahrt ihr glückliches Ende gefunden.

Das Fazit – die große Abrechnung

Zwei Wochen Wanderfahrt auf der Elbe – was bleibt hängen? Zunächst die Erkenntnis, dass wir eine äußerst harmonische Tour erleben durften. Wenn 14 Personen 15 Tage lang sehr eng aufeinander hängen, sei es im Vereinsbus, im Ruderboot oder im engen Schlafsaal, ist dies nicht unproblematisch. Umso erstaunlicher ist es, dass es über die gesamte Wanderfahrt keinerlei Stress oder Auseinandersetzungen gab, alle haben sich prima verstanden. Ein Extralob geht an die Nachwuchsabteilung, die auch bei schweren Etappen ihr Durchhaltevermögen unter Beweis stellten.

Zu loben ist natürlich auch die perfekte Organisation durch Martin, Bettina und Christian, die das Gelingen der Wanderfahrt erst ermöglicht hat. Vielen Dank für die viele Arbeit, die damit verbunden war. Und das Ganze hatte natürlich noch einen kleinen positiven Nebeneffekt: einige Teilnehmer der Wanderfahrt hatten mit dem Ende der Tour bereits alle Vorgaben zum Erreichen des DRV-Fahrtenabzeichens erzielt. Herzlichen Glückwunsch.

2 x Hinrichsen und 3 x Gundlach auf der Elbe, aufgenommen von einer Brücke in Magdeburg

Aber bei allem Lob soll auch der Einheimische nicht vergessen werden. In vielen Bootshäusern sind wir auf Ruderkameraden gestoßen, die stets freundlich und hilfsbereit waren. Auch sonst haben sich die neuen Bundesländer als Reiseziel von ihrer besten Seite gezeigt mit vielen Sehenswürdigkeiten, korrekten Preisen und offenen Menschen. Der eine oder andere Ruderkamerad wird nach dieser Tour die Wiedervereinigung hoffentlich mit anderen Augen sehen. In Erinnerung bleiben mit Sicherheit auch einige schöne Bootshäuser und auch beeindruckende Fotos und Markierungen zum Elbe-Hochwasser 2002.

Ein GTRVN-Boot hat gerade erfolgreich das Wasserstraßenkreuz Magdeburg passiert.

Abschlussfoto nach über 400 km Elbe im Designer-Bootshaus in Tangermünde

Mit einer tollen Mischung aus sportlicher Aktivität, Kultur und Geselligkeit wird vielen von uns diese phantastische Tour noch lange bestens in Erinnerung bleiben. Eine Wanderfahrt auf der Elbe kann von uns nur wärmstens empfohlen werden, wobei wir natürlich nicht vergessen dürfen, dass wir mit dem Wetter insgesamt großes Glück hatten. Es war weder zu heiß noch zu kalt und auch der Wasserstand war weder zu hoch noch zu niedrig, was auf der Elbe doch hin und wieder vorkommen soll. Und wenn man in der einen oder anderen Situation das Gefühl hatte, den Einheimischen nicht zu verstehen, dann verstärkte dies nur das Urlaubsgefühl. Und die paar Mückenstiche waren auch auszuhalten. In diesem Sinne: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer! Morgen wieder lustig!“

Axel M. Gundlach

Kinderwanderfahrt auf der Lahn 28./29.08.2010

Am Samstagmorgen trafen wir uns um 8:30 am Bootshaus, wir trafen alle mit unserem Gepäck ein, das Martin, nachdem er die Reifenpanne behoben hatte, in den Bus einlud. Dann ging es auch endlich los und kurze Zeit später standen wir schon in Balduinstein und luden die Boote ab. Nachdem wir die Boote aufgeriggert hatten, durften die ersten schon auf Wasser.

Die Bootsverteilung sah wie folgt aus: in der Eintracht saßen Robert, Lukas, Marius, Markus und Lukas. In der Rheinhexe fanden Christel, Alexander, Steffen, Jonas und Noah Platz. Die Old Joe war mit Martina, Patrick, Theresa und Leonie besetzt. In der Rheinhexe saßen Sebastian, Ruben, Philip, Moritz und Lukas. Das Wetter war eigentlich ganz gut, trotz aller Befürchtungen, so dass wir in der ersten Schleuse sogar eine Sonnencreme-Lotion auftragen durften.

Doch das gute Wetter hatte schließlich auch ein Ende und spätestens an der zweiten Schleuse begann es zu tröpfeln. Was anfangs nach etwas Regen aussah, schlug in einen starken Schutt um und hätten wir unsere Regensachen nicht dabei gehabt sowie Christels gelbe Folie, wäre alles pitschnass gewesen. Der Stimmung in unserem Boot mit Matthias, Sophia, Aaron und Laura, tat das aber keinen Abbruch, stattdessen stimmten wir Lieder gegen das schlechte Wetter an, die kurz darauf auch von Erfolg gekrönt waren. Und so zeigte sich die Sonne kurzzeitig von ihrer besten Seite.

Nach der zweiten Schleuse nutzten wir die Regenpause, um unsere mitgebrachten Brote zu verzehren und die selbstgebackenen Kuchen zu verkosten. Leider hielt die Regenpause nicht allzu lange an, sodass es wieder zu nieseln begann.

Gegen Nachmittag erreichten wir Nassau, legten die Boote auf eine angrenzende Wiese, nahmen Paddelhaken und Seesäcke mit und machten uns auf den Weg zum Campingplatz, auf dem wir unseren Stammplatz bezogen. Kurz darauf standen auch alle Zelte, da es diesmal kein Problem war, die Heringe in den nassen Boden zu drücken.

Am Abend grillten Markus und Martin die bestellten Steaks und Würstchen, die mit großer Begeisterung gegessen wurden. Danach ging es, wie üblich, noch in die Stadt, um ein Eis zu essen und anschließend sollte man sich auch in die Zelte begeben, damit man am nächsten Tag gut ausgeruht weiterrudern konnte.

Der nächste Morgen begann mit einem reichhaltigen Frühstück, mit dem wir uns alle stärkten. Anschließend wurden die Zelte abgebaut und unser Gepäck zusammengepackt. Dann ging es auch wieder zu den Booten, die bald darauf startklar waren, so dass wir losfahren konnten. Ohne Zwischenfälle fuhren wir nach Lahnstein, wo wir auf die restlichen Erwachsenen warteten, die für die jüngeren Ruderer, die alle gut durchgehalten hatten, eingewechselt werden sollten.

Die Fahrt den Rhein runter verlief ohne Zwischenfälle und so kamen wir gegen 17 Uhr am Bootshaus an. Schnell wurden Skulls und Boote über den Deich gebracht und von allen gesäubert. Als wir fertig waren, öffnete der Himmel seine Schleusen erneut und es begann wieder zu schütten.

Man kann sagen, dass dies eine gelungene Kinderwanderfahrt war, die leider etwas durch schlechtes Wetter beeinträchtigt wurde. Dennoch hoffe ich, dass sich im nächsten Jahr wieder viele Kinder und Jugendliche und auch Betreuer finden werden, die die Lahnwanderfahrt, diesmal dann mit besserem Wetter, durchführen werden.

Laura Gundlach im September 2010

Gemeinsames Einsetzen der Boote in Balduinstein

Martin Rummel – der Mythos geht weiter!
Federweißentour September 2010

Wir schreiben Freitag, den 24. September 2010. Neun wagemutige Ruderer haben sich pünktlich kurz vor 17.00 Uhr am Bootshaus in Neuwied eingefunden, darunter auch Wetterbeauftragter Martin Rummel. Den ganzen Tag lang hat es fast ohne Unterbrechung geregnet, teilweise sogar sehr heftig. Und die Wetteraussichten für die nächsten beiden Tage sind auch nicht wirklich prickelnd, man munkelt von ergiebigen Niederschlägen und orkanartigen Sturmböen.

Martin Rummel ist die Anspannung anzusehen. Die ganzen letzten Jahre hat er regelmäßig bei diversen Ruderveranstaltungen für gute Wetterbedingungen gesorgt, wobei seine Domäne das Verhindern von Niederschlägen ist. Man muss leider feststellen, dass er in diesem Jahr bereits mehrfach beim Thema Gegenwind keine gute Visitenkarte abgegeben hat.

Aber auch bei den übrigen versammelten Ruderkameraden ist die Anspannung groß. Alle hatten sich auf ein Ruderwochenende bei bestem Wetter gefreut, denn die Fahrtenleiter Bettina und Martin Grzembke hatten schon frühzeitig für die Wanderfahrt damit geworben, dass durch die Teilnahme von Wetterprophet Martin „Mohammed“ Rummel gutes Wetter garantiert sei. Beim gemeinsamen Blick in den trüben Himmel ist von dieser Zuversicht nicht mehr viel zu spüren. Mohammed gibt aber noch Durchhalteparolen aus und verweist darauf, dass er sich aufgrund letzter Kritiken auf das Verhindern von Gegenwind anstatt auf das Abstellen von Niederschlägen konzentriert hätte. Dies könnte sich nun möglicherweise rächen.

Nun gut, noch sind einige Stunden Zeit bis zum Ruderbeginn und die Zeit soll der Wettermann bekommen. Er gibt auch alles, denn er fürchtet, dass er nach Kachelmann der zweite prominente Wettermann ist, der in diesem Jahr an den Pranger gestellt wird.

Die Boote sind bereits am Vorabend verladen worden. Eigentlich könnte sich der Neuwieder Tross mit Vereinsbus und Hänger jetzt pünktlich auf den Weg machen, doch Martin Grzembke stellt fest, dass der Tank vom Vereinsbus fast leer ist. Ohne Hänger und Vereinskameraden macht er sich noch schnell auf den Weg zur neuen Tankstelle, die in Neuwied an der Stelle der ehemaligen Jet-Tankstelle gerade neu eröffnet hat.

Als er nach 15 Minuten noch nicht zurück ist, machen die Gerüchte die Runde, dass es heute an der Tanke zur Eröffnung das Spezialangebot gibt, dass jeder vollgetankte Wagen von wilden jungen barbusigen Frauen mit Schwämmen eingeschäumt und gewaschen wird. Einige allein reisende Herren haben bei diesem Gedanken bereits den erwähnten Schaum vor dem Mund und fragen sich, warum sie Martin nicht bei der Tanktour begleitet haben.

Kurze Zeit später trifft Martin ein und kann zur allgemeinen Erleichterung der allein reisenden Herren das Spezialangebot glücklicherweise nicht bestätigen. Der Hänger wird mit den drei Booten Heinrich, Julle und Old Joe angekoppelt und die Ruderkameraden können den Vereinsbus besteigen. Hierbei handelt es sich um Martin und Bettina Grzembke (die es sich trotz massiver Erkältung nicht nehmen lässt, mitzufahren), Sandra und Axel Gundlach, Wetterfrosch Martin Rummel, Staatskanzler Christian Schultze, Christoph „D‘ Uwe“ Duwe, Uli Groß und Kathleen Preisendanz. Nachdem in letzter Zeit die Fahrerei vorrangig von Markus Müller übernommen wurde, ist es heute wieder Chefsache. Martin Grzembke setzt sich hinter’s Steuer, denn Markus Müller will zusammen mit seiner Schwester Steffi Weber und mit Patrik Sassin erst am nächsten Morgen nach Mainz anreisen.

Auf geht’s Richtung Mainz und es geht für einen Freitag Nachmittag erneut erstaunlich flüssig über die A 61, so dass wir ohne nennenswerten Stau am Zielort in Mainz ankommen, wo wir erst einmal mit großen Augen und offenen Mündern den Protzer-Neubau vom Mainzer Ruderverein passieren, um den gewohnten Zielpunkt, das Vereinsheim vom Mainzer Eisenbahnerverein, zu erreichen.

Nach dem Auspacken des Gepäcks geht es auch schon los, damit wir pünktlich wie geplant um 19.30 Uhr im bewährten griechischen Restaurant „Naxos“ einfallen können. Bestellt ist schnell, serviert leider nicht. So bleibt genug Zeit, den gemütlichen Abend

Profilleisten | Holzbearbeitung | Holzgroßhandlung

Engerser Landstaße 137 | D - 56564 Neuwied | Tel +49 26 31 / 83 97 - 0 | Fax 83 97 - 30
info@profilleisten.eu | www.profilleisten.eu

mit einigen ernsten und lustigen Anekdoten auf die Tour einzustimmen. Wenn man aber bedenkt, mit welchen Themen wir uns inzwischen beschäftigen, kann man nur zu dem Schluss kommen, dass wir alle immer älter werden, denn Themen wie „Gleitsichtbrillen“ oder „morgendliche senile Bettenflucht“ nehmen immer mehr Platz in den Diskussionen ein. Wo soll das noch alles enden? Wann dominiert das Thema „Inkontinenz“ unsere Gespräche? Aber es bleibt auch festzuhalten, dass trotz allem immer auch noch genug Zeit für reichlich jugendlichen Quatsch der Marke „Mach disch naxos!“ bleibt. So lange noch diese Art Pennäler-Humor mit an Bord ist, sind wir noch nicht endgültig verloren.

Die mehr oder minder geistreichen Gespräche werden erfolgreich durch mehr oder minder große Fleischportionen unterbrochen, während des Essens stößt dann auch noch Bernd Schmidt II mit Familie dazu. Bernd will am Samstag den Hänger von Mainz nach St. Goar fahren und uns dann am Sonntag auf der Etappe von St. Goar nach Neuwied auch aktiv rudernd begleiten.

Die Stimmung wird immer lockerer, unterstützt natürlich auch noch durch zwei Ouzo-Runden, und plötzlich redet kaum noch einer vom Wetter, sehr zur Erleichterung von Wetterfrosch Mohammed. Gegen 23.00 Uhr ist das Gelage dann auch zu Ende und der Neuwieder Tross macht sich auf den Weg Richtung Eisenbahner-Heim. Dort werden dann noch zur stilvollen Einstimmung auf die Tour die beiden ersten Federweißen-Flaschen, die kurz vor Abfahrt von Bettina in der Heimat besorgt wurden, geleert.

Mit der kontinuierlich zunehmenden Einschaltquote an Alkohol steigt dann auch die Begeisterung für die riesige Diskokugel über dem Esstisch und die lustigen Beiträge aus den Tischkicker-Vereinszeitungen, die überall im Eisenbahner-Heim herumliegen. Als wahrer Brüller entpuppt sich dabei der Hinweis auf das Tischkicker-T-Shirt „Meine Stange ist 1,20 m lang“. Also, wenn die Tischkicker wüssten, mit welchen Stangen der Ruderer normalerweise hantiert, würden die mit Sicherheit blass vor Neid. Mit der nötigen Bettschwere verabschiedet sich dann einer nach dem anderen auf die Schlafstätte. Christoph Duwe hat wieder

Kathleen, Sandra und Uli vor Kaub

seine von der Elbe bewährte Yeti-Matte dabei und erntet dafür erneut so manchen anerkennenden Blick. Gute Nacht!

Samstag Morgen, Axel wird als einer der Ersten wach und begibt sich ohne Zeitverzug unter die Dusche. Er ist wild entschlossen, die Schmach von der Elbe, bei der er beim Brötchen Holen fast komplett von Hauke Hinrichsen ausgestochen wurde, auszumerzen. Heute ist sein Tag und weitere entschlossene Frühaufsteher und potentielle Brötchenholer sind nicht auszumachen. Gegen 7.30 schleicht sich der zielstrebige Sammler und Jäger aus dem Haus Richtung Mainzer Innenstadt, bewaffnet mit seiner Geldbörse und der am Vorabend von Bettina in bewährter Manier erstellten Bestellliste mit Croissants sowie normalen, Mohn- und Körnerbrötchen.

Auf der Jagd wird der Neuwieder Frühaufsteher dann auch in der Mainzer Innenstadt sehr schnell fündig und kann nach erfolgreichem Fang die Rückkehr ins Vereinsheim antreten. Dank der großen Bestellmenge gibt’s beim Bäcker sogar ein Brötchen umsonst, super, das entlastet die Fahrtenkasse.

Im Vereinsheim wird Axel bereits sehnsüchtig erwartet und mit heißem Getränk empfangen. Der Tisch ist schnell reichlich gedeckt, schließlich müssen sich die Ruderkameraden für den anstehenden Tag natürlich auch adäquat stärken. Die Marmeladenauswahl ist gewohnt groß, lediglich der Honigfreund geht heute Morgen leider leer aus. Dafür zaubert Christoph Duwe, der Spezialist für braune Streichmassen, einen neuen Joker aus dem Ärmel. Neben der bereits bekannten und beliebten Samba Kokos Creme hat er dieses Mal auch noch eine neue Kreation dabei, die Samba Dark Creme. Auch diese wird gerne getestet, kommt aber in der Beliebtheit dann doch nicht an die Kokos-Variante heran (zumindest beim Autor dieses Berichts).

Das Frühstück wird in entspannter Atmosphäre, aber ohne Trödeln, eingenommen. Schließlich wollen wir heute pünktlich auf Wasser gehen und ab 10.00 Uhr nimmt das Aufkommen von Ruderern auf der Pritsche des Mainzer Rudervereins merklich zu, da Samstag Morgen immer Jugendtraining angesagt ist. Das Gepäck ist schnell verpackt und im Bus verstaut und es bleibt auch noch genügend Zeit, die Herberge adäquat zu reinigen, denn es gilt natürlich der alte Leitsatz „verlasse das Haus so, wie Du es vorzufinden wünschst".

Der Standort wird also vom Eisenbahner-Verein zum Mainzer Ruderverein verlegt, wo sofort mit den Vorbereitungen der Boote begonnen wird. Großes Vergnügen bereitet uns dabei zu beobachten, wie die Mainzer Ruderjugend angeliefert wird. Die Ruderer, die in repräsentativen Protzer-Autos gefahren werden, werden direkt am Bootshaus rausgelassen, die übrigen Ruderer bevorzugen hingegen, bereits hinter dem Bootshaus auszusteigen und die letzten Meter zu Fuß zurückzulegen. Wie gut, dass Markus Müller, Patrik Sassin und Steffi Weber von Patriks Vater gediegen im Mercedes transportiert werden, so dass sie sich auch ohne schlechtes Gewissen direkt vor das Bootshaus fahren lassen können. Glück gehabt!

Wie geplant schaffen wir es, unsere Boote gerade noch rechtzeitig vor dem Mainzer Rudernachwuchs auf Wasser zu bringen, so dass wir pünktlich gegen 10.15 Uhr in Mainz ablegen können. Kurz vor dem Ablegen trifft dann auch noch wie geplant Bernd Schmidt II ein, um den Busschlüssel in Empfang zu nehmen.

Die heutige Ruderetappe wird mit folgenden Bootsbesetzungen angegangen: In der Julle rudern die Eheleute Grzembke, Wetterprophet Rummel, Staatskanzler Schultze und Christoph „D' Uwe" Duwe. In der Heinrich finden zweimal Gundlach, Uli Groß und Kathleen Preisendanz zusammen. Die Old Joe fährt an diesem Tag unterbesetzt mit den gerade angereisten Steffi Weber, Markus Müller und Patrik Sassin. Trotz angeschlagener Gesundheit lässt es sich Bettina Grzembke nicht nehmen, die traditionelle Federweißentour mitzufahren. Schön dick gegen Wind und Regen eingepackt besetzt sie den Steuerplatz der Julle.

Die noch wenige Tage zuvor für das Wochenende angekündigten heftigen Niederschläge bleiben aber zur Erleichterung Aller zum Glück aus, Teufelskerl Rummel hat mal wieder ganze Arbeit geleistet. Aber seine alte Schwäche, ein extrem unangenehmer starker Gegenwind, hat er immer noch nicht in den Griff bekommen. Der Wind, begleitet von starken Wellen, bereitet allen insbesondere im Bereich um Bingen starke Probleme.

Lediglich einen kleinen positiven Nebeneffekt hat das Ganze: Kurz hinter Bingen können wir einigen Windsurfern dabei zusehen, wie sie dank Wind und Wellen in rasanter Geschwindigkeit den Rhein durchqueren. Sehr imposant. Während sich das Binger Loch also wieder als sehr unangenehm erweist, verläuft später die gefürchtete Loreley-Passage unspektakulär und unproblematisch, wie schon letztes Jahr ohne nennenswerten Schiffsverkehr und ohne beängstigende Wellen.

Aber zunächst zurück nach Mainz. Nach einigen geruderten Kilometern ist Zeit für die Pause und damit für die erste Federweißen-Stärkung, was auch gerne von den meisten Ruderern angenommen wird. Diese kleine Stärkung ist gut für die Stimmung in den Booten und erleichtert das Fortkommen bis zur Mittagspause in Geisenheim. Wie im letzten Jahr wird die Mittagspause wieder im Restaurant

„Bootshaus“ verbracht. Bettina hat uns extra per Mail angekündigt und einen schönen Platz reservieren lassen, doch diese Nachricht ist angeblich nicht angekommen. Macht nichts, denn auf der Außenterrasse ist noch reichlich Platz.

Jetzt freuen sich erst einmal alle auf einen heißen Imbiss und etwas Wärme durch die Heizungsstrahler. Insbesondere die arg durchgefrorene Bettina freut sich, ein schönes Plätzchen direkt neben dem Heizstrahler zu finden. Neben den kulinarischen Genüssen kommt aber auch die Unterhaltung nicht zu kurz.

Der Koch und Inhaber des Restaurants erweist sich als sehr kommunikativer Typ und erzählt aus der Durchreiche der Küche einem Kunden im schönen Rheinhessisch und imposanter Lautstärke seine Lebensgeschichte. Wir erfahren, dass er in der Jugend kein Kind von Traurigkeit war, sich nichts Gravierendes zu Schulden kommen ließ und in seiner nur 14 m² großen Küche so manche Schlacht erfolgreich geschlagen hat. Seine Ausführungen gipfeln dann sehr zu unserer Unterhaltung in der überzeugenden schönen Sentenz „Ich bin ‘n Schaffer!“ Gut, an den Kultspruch von der 2009er-

Sonntag früh auf der Pritsche in St. Goar: ein gut gelaunter Start in den Tag

Sommerwanderfahrt „Ich war, Alder, noch nie im Knast, Alder!“ reicht’s nicht ganz ran, aber diesen Satz sollten wir an diesem Tag trotzdem noch ein paar mal schön anbringen können.

Aber immerhin erweist sich der Schaffer auch noch als guter Gastgeber. Als er merkt, dass wir aufbrechen wollen, ruft er seinem Kellner noch zu, dass er seinen Ruderfreunden noch eine Runde Ouzo auf’s Haus ausgeben soll, damit wir uns für die anstehenden Rheinkilometer noch ein wenig innerlich aufwärmen können. Wir erweisen uns natürlich auch als gute Gäste und nehmen den Gruß des Schaffers dankend entgegen.

Gut gestärkt und leicht aufgewärmt können wir die Fahrt fortsetzen und erreichen gegen 17.30 Uhr das Tagesziel in St. Goar. Unmittelbar vor dem Ziel hat lediglich die Heinrich leichte Orientierungsschwierigkeiten und setzt auf einer Sandbank auf, was aber durch das zügige Aussteigen der Besatzung schnell wieder behoben werden kann. Die hektischen Handzeichen an die nachfolgende Julle werden von Steuerprophet Rummel aber nicht richtig interpretiert, so dass auch die Julle nur knapp einer Bekanntschaft mit der Sandbank entgeht.

Da die Pritsche in St. Goar im Gegensatz zum letzten Jahr wieder einsatzbereit ist, erweist sich das Anlegen und das Aussteigen als unproblematisch. Schnell sind Boote und Gepäck an Land gebracht. Und da der gute Bernd Schmidt II bereits den Vereinsbus abgestellt hat, können wir uns im Bootshaus in St. Goar ohne Zeitverlust dem Herrichten der Schlafstätten und der Körperhygiene widmen.

Der Übernachtungspreis pro Person ist vom letzten auf dieses Jahr von 5 € auf 8 € gestiegen und damit um 60 %. Das grenzt ja fast schon an Hyperinflation. Nun gut, dafür gibt’s jetzt auch endlich eine warme Dusche, die bereits kurze Zeit nach dem Anlegen von drei allein reisenden Herren in Anspruch und somit für den GTRVN eingeweiht wird. Unter der Dusche gibt es auch reichlich Platz, was von den drei Herren auch zu einer Art Pirouetten-Polonaise genutzt wird. Wetterprophet Rummel, Staatskanzler Schultze und Uli Groß rochieren quasi in einer Art Rundlauf, während einer duscht, shampoonieren

sich die anderen Beiden ein. Erwähnenswert dabei auch noch, dass bei Mohammed Rummel ein Koffein-Shampoo zum Einsatz kommt, was mit Sicherheit auf so mancher Doping-Liste auftaucht.

Abends geht's dann unter dem Motto „Keine Experimente" wie im letzten Jahr in das Restaurant Loreley, wo es wieder gut bürgerlich zugeht. Auf der Karte ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei und es muss keiner hungrig oder durstig das Restaurant verlassen. Leider schaffen wir es in diesem Jahr nicht bis in den ersten Stock und können leider nicht die dort zum Verkauf ausgestellten Kunstwerke der Marke „so einfach und doch so geschmacklos" bestaunen.

Mit der nötigen Bettschwere geht's zurück ins Bootshaus, in dem für viele dann auch nach kurzer Vorbereitungszeit die Lichter ausgehen. Die Gundlachs haben sich traditionell wieder die Küche gesichert, der Rest verteilt sich in der ersten Etage.

Am Sonntag sind dann auch die Gundlachs wieder die Ersten, die aufstehen und die groß dimensionierte Dusche nutzen, im Gegensatz zum Vorabend allerdings ohne darin Rundlauf zu spielen. Sandra und Axel machen sich dann auch zügig auf dem Weg zum Bäcker und werden vor dem Bootshaus Zeuge, wie gerade der Backbus mit der Fähre von der anderen Rheinseite übersetzt. Zeitgleich mit der Brötchenanlieferung erreichen Sie den Backladen und können als Erste im Laden ihre Bestellung aufgeben. Gundlachs, Euer zweiter Name ist Frühaufsteher! Und das frühe Kommen hat sich gelohnt, es gibt freie Auswahl und obendrein sogar noch 5 Brötchen umsonst. Das wird ein guter Tag!

Bei der Rückkehr ins Bootshaus sehen Sandra und Axel, wie der Backbus wieder per Fähre ans andere Rheinufer verschafft wird. Inzwischen laufen drinnen die Frühstücksvorbereitungen auf Hochtouren, der Geruch frischer Backwaren tut sein Übriges dazu, die Ruderer an den Frühstückstisch zu bekommen. In geselliger Runde, die kurz nach Frühstückbeginn durch Bernd Schmidt II vervollständigt wird, und bei bester Stimmung wird das gemeinsame Frühstück eingenommen.

Mohammed Rummel strahlt über alle Backen, denn von allen Seiten wird ihm anerkennend auf die Schulter gehauen. Die Sonne scheint, das Wetter ist super und das, obwohl vor einigen Tagen noch Weltuntergangswetter für das Wochenende vorhergesagt war.

Das schöne Wetter wollen wir natürlich ausnutzen, schnell sind wieder alle Sachen verpackt und das Bootshaus gereinigt, so dass wir wie geplant auf Wasser gehen können. Bernd Schmidt II verstärkt an diesem Tag die Julle-Mannschaft und Christoph Duwe wechselt dafür in die am Tag zuvor noch unterbesetzte Old Joe.

Alle Boote kommen an diesem Tag super voran und wir genießen alle das tolle Wetter und das herrliche Panorama. So eine Federweißen-Tour von Mainz nach Neuwied kann nur jedem empfohlen werden, erst recht, wenn der Wetterprophet für entsprechendes Wetter sorgt. Lediglich an einzelnen Stellen stören einige höhere Wellen, die durch im Konvoi auftretende Schiffsverbände verursacht werden, die Idylle.

Ein kleines Problem gibt es schließlich nur mit der geplanten gemeinsamen Mittagspause. Am Morgen konnten wir uns nicht einigen, ob die Mittagspause in Lahnstein oder in Vallendar eingelegt werden sollte. Als die Heinrich nach einer kurze Pause vor Lahnstein wieder das Rudern beginnt, sieht Steuerfrau Kathleen in der Höhe von Lahnstein, dass die beiden anderen GTRVN-Boote bereits weiter Richtung Koblenz unterwegs sind. Wir folgen den Booten, diese stellen sich nach einigen Kilometern aber bei näherer Betrachtung als Kanuten heraus, die sich in trügerischer Absicht in rote Oberbekleidung gehüllt haben.

Die Heinrich setzt die Fahrt fort und muss beim Anlegen in Vallendar feststellen, dass die beiden anderen Boote vermutlich an der Lahnmündung nach Lahnstein abgebogen sind. Was soll's, Sandra, Kathleen, Uli und Axel legen an und begeben sich ins Restaurant Rheinufer, um sich etwas zu erfrischen. Danach wird noch ein wenig auf einer Parkbank gechillt, um dann gut erholt die Fahrt Richtung Neuwied fortzusetzen.

Das Timing ist gut, denn in Höhe der Autobahnbrücke trifft die Heinrich wieder auf die Julle und die Old Joe und erfährt, dass die beiden Boote zur Mittagspause in Lahnstein an der Haifischbar angelegt haben. Nach einhelliger Meinung hat sich aber auch das nicht unbedingt als kulinarisches Highlight erwiesen.

Gegen 16.00 Uhr erreichen wir bei Sonnenschein den heimischen Pegelturm und können die letzten Aufgaben des Tages angehen. Die Boote werden ausgiebig gereinigt und Christoph und Markus machen sich auf den Weg, Bus und Hänger in St. Goar einzusammeln. Wir können wieder auf ein tolles Wochenende mit viel Spaß zurückblicken. Wir sehen uns wieder im nächsten Jahr, wenn wir Wetterprophet Rummel wieder murmeln hören: „Ich kann mir das gar nicht erklären, diesen Wind habe ich nicht bestellt!“

Axel M. Gundlach

Auch eine Fortbewegungsmöglichkeit auf dem Rhein: Ein Stehsegler hinter Bingen

Silvester auf dem Rhein
Die letzten Einträge im Fahrtenbuch 2010

Auch durch trübes Wetter, geringe Temperaturen und vereiste Deichtreppen ließen es sich einige unerschrockene Traditionalisten nicht nehmen, an Silvester noch einmal auf Wasser zu gehen.

So trafen sich am frühen Nachmittag des 31.12. fünf Paare und drei allein reisende Herren, um ihren Jahreskilometerleistungen noch einige letzte Kilometer beizufügen. Nachdem Mensch und Material mit Vorsicht über die vereisten Deichtreppen transportiert waren, konnte die Fahrt in drei Booten (zwei gesteuerte Vierer und ein ungesteuerter Dreier) Richtung Pi-Hafen gestartet werden. Dank Irmis hochmodischer Winterjacken konnten die beiden Steuerleute schön vor Kälte geschützt die Fahrt antreten und hinterließen dabei auch modisch noch einen Top-Eindruck.

Die Boote trafen sich zum traditionellen Sektumtrunk im Pi-Hafen, wo zwei Sektflaschen fachgerecht geöffnet und geleert wurden. Für die hungrigen Ruderkameraden standen auch noch ausgewählte Weihnachtsplätzchen und eine große Haribo-Mischung zur Stärkung bereit. Mit zunehmenden Sektkonsum stieg auch die Stimmung in den Booten, die dann im Bekenntnis von Michael gipfelte, dass er passend zum Jahreswechsel wie viele Frauen in Italien und Spanien extra seine rote Unterbuxe (oder „Schlüpper“, wie Wetterprophet Martin Rummel sagen würde) angezogen hatte, woraufhin er für den Rest der Fahrt den Spitznamen Giovanni Kröger erhielt.

Apropos Giovanni: Dass es sich hier um eine reine Spaßveranstaltung handelte, muss zumindest im Fall Giovanni vehement bestritten werden. Vor dieser Fahrt fehlten ihm noch 3 Kilometer für das Fahrtenabzeichen 2010. Da der Plan eines Ruderkameraden, Giovanni nach 2,5 km im Pi-Hafen auszusetzen, nicht umgesetzt wurde, darf sich dank dieser Silvester-Tour auch er über sein Fahrtenabzeichen freuen. Wie schön, dass es ein elektronisches Fahrtenbuch gibt, das solche Punktlandungen und Last Minute-Erfolge ermöglicht.

Diskussionen am Bootshaus: Müssen wir uns das bei dieser Kälte wirklich antun?

Auch Patrik Sassin und Markus Müller, die beiden Vereinsmitglieder mit den mit Abstand größten Kilometerleistungen in 2010, ließen es sich nicht nehmen, ihre bereits beeindruckenden Kilometerstände an Silvester noch weiter auszuweiten. Anstatt auf diese Leistung aber im Pi-Hafen gebührend mit Sekt anzustoßen, gaben sich die Beiden mit einem Heißgetränk zufrieden.

Nachdem die Flaschen geleert und das Weihnachtsgebäck verspeist waren, konnte der Rückweg zum Pegelturm angetreten werden. Am Ausgang des Hafens konnten wir uns davon überzeugen, dass einige Angler wahrscheinlich einem alten osteuropäischen Silvesterbrauch folgend zwei Kunststoff-Gießkannen verbrannten. Das bringt hoffentlich Glück im neuen Jahr. Freuen wir uns also auf ein erfolgreiches Ruderjahr 2011 mit schönen Touren und vielen Kilometern.

Axel M. Gundlach

Regatta Mannheim am 24. und 25.04.2010

Der Samstag
Am Samstag gingen Tim Simson (B) , Max Prka (B) , Sebastian Sterr (A LG) und Tim Mohr (A LG) im Einer an den Start . Leider sieglos . Das Rennen am Abend wurde mit Verspätung angesetzt: Tim Simson und Max Prka im JM 2x B II gingen ein zweites mal zu Wasser. Die Gegner: die RG Speyer und 4 weitere Kontrahenten - ein spannendes Rennen startete. Adrenalin pur. Der Sieg mit 0,29 Sek. Vorsprung war ein knappes aber erfolgreiches Ergebnis in einer guten Zeit von 5:16,05 auf 1500m.

Die Nacht
Um 9 Uhr kamen wir an der Jugendherberge in Mannheim an . Unsere Zimmer wurden schnell bezogen. Pizza bestellt, in der Zwischenzeit Duschen, Essen und danach ab ins Bett, um am nächsten Tag fit zu sein. Um 23.00 Uhr wurde geschlafen und morgens um 5.45 Uhr wieder aufgestanden, um pünktlich zum ersten Rennen auf dem Regattaplatz zu erscheinen.

Der Sonntag
Morgens starteten Tim Simson (B) und Max Prka (B) im Einer B II. Tim Simson musste sich mit einem 3ten Platz zufriedengeben. Max Prka hingegen siegte und nahm stolz seine Medaille entgegen. Mittags starteten Sebastian Sterr (A LG) und Tim Mohr (A LG). Sie kamen leider beide nicht als Sieger ins Ziel.

Nachmittags ging es für Tim Simson und Max Prka wieder in den 2er . Anspannung! Welche Gegner? RG Speyer ? Es waren nur 0.29 Sekunden ! Viele Gedanken! Nicht sortierbar . RG Speyer entwickelte sich zum Wunschgegner! Am Start wurde klar: heute ohne RG Speyer. Dann verlief das Rennen deutlich . Der GTRVN konnte das JM 2x B II Rennen mit mehreren Längen Vorsprung für sich entscheiden !

Die Fakten
Samstag : 1 Sieg: JM 2x B II (Tim Simson und Max Prka)
Sonntag : 2 Siege: 1. Einer B II (Max Prka) und JM 2x B II (Tim Simson und Max Prka)
Wetter : Sonnige und fast windstille Bedingungen im Mannheimer Hafen.

Tim Simson

Regatta Heidelberg am 15. und 16.05.2010

Der Chronist bezieht seine Informationen aus dem Regattaergebnis: mehr als eine 1:0 – Berichterstattung kann dabei (leider) nicht herausspringen, die Athleten (und Leonie) mögen es ihm verzeihen.

Zunächst der Blick auf die "alten Hasen".

Altersgruppe A:

Alexander Eslam gewann einen Einer und wurde am nächsten Tag Dritter, Sebastian Sterr musste mit den undankbaren Plätzen 2 und 3 vorliebnehmen.

Altersgruppe B:

Maximilian Prka gewann samstags sein Rennen, sein Speyerer "Angstgegner" Paul Schwager eine andere Abteilung. Das ist deshalb erwähnenswert, weil die beiden sich vermutlich sonntags so beäugten, dass ein anderer, gefolgt von Paul und Max, als Sieger durchs Ziel fuhr.

Jungen:

Robert Gundlach und Marius Grzembke wurden jeweils mit mittleren Zeiten in ihren Abteilungen 2. und 3. im Zweier.

Konstantin Paganetti (einmal Sieger und einmal Vierter) und Ruben Falkenburg (einmal Vierter und einmal Zweiter) schonten sich jeweils in ihren Einer-Rennen vermutlich nicht für den gemeinsamen Vierer-Auftritt mit Robert und Marius, wurden mit den Jüngeren dennoch jeweils gute Zweite, samstags mit Steuerfrau Leonie Grzembke und sonntags mit Steuermann Noah Löwenstein.

Sein Debut im Rennrudern gab Markus Müller, der in einer der Masters-Abteilungen Platz 3 errang.

Dieter Kunz

Regatta Köln-Frühlingen am 22. und 23.05.2010

In Mannheim hatten Max Prka und Tim Simson die Angstgegner aus Speyer noch knapp geschlagen; in Köln sollte nun probiert werden, ob Max mit Paul Schwager aus Speyer auch zusammen rudern kann. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ihre Abteilung konnten die beiden am Tag 1 gewinnen. Am Tag 2 wurden die Mannschaften nach den Leistungen des Vortags gesetzt. Max und Paul wurden in der stärksten Abteilung nur sehr knapp von Hamburger Gegnern auf den zweiten Platz verwiesen. Beurteilt nach den Zwischenzeiten, muss der Rennverlauf spannend gewesen sein: Neuwied/Speyer führen bei 500 m mit 2,2 sec., liegen bei 1000 m um 0,6 sec zurück, um dann im Ziel einen Rückstand von 0,35 sec. akzeptieren zu müssen. Wir sind gespannt auf die weitere Saisonplanung und den Saisonverlauf.

Dieter Kunz

Nachtrag: Auf der Homepage der RG Speyer liest sich das so: Gleich im ersten Rennen hatte Trainer Harald Punt gemeinsam mit dem Landestrainer offensichtlich einmal mehr ein glückliches Händchen bewiesen. Im Doppelzweier der Junioren B (15/16 Jahre) wagten Paul Schwager und Maximilian Prka, GTRV Neuwied, einen Kaltstart. „Es war noch etwas eckig, aber die Harmonie ist erkennbar und eindeutig da“, war Harald Punt schon vor dem Lauf optimistisch. Dass der Optimismus begründet war, zeigte das neuformierte Duo gleich im ersten Lauf. Ein ganz deutlicher Start-Ziel-Sieg über die 1500-Meter-Strecke mit am Ende mehr als drei Bootslängen Vorsprung und damit der sichere Platz im A-Finale der zeitschnellsten Boote ließ schon das Potential des Zweiers erkennen. Ein Kampf auf Biegen und Brechen folgte im gesetzten Lauf, schnell konnte sich das Duo Schwager/Prka einen Vorsprung erkämpfen, der bei der 500-Meter-Marke eine gute halbe Bootslänge betrug. Dann spurteten Ferdinand Heinrich und Jan Bernhard vom Allgemeinen Alster-Club/Norddeutscher Ruderer-Bund heran und führte bei der 1000-Meter-Marke mit sechs Zehntel-Sekunden, dann kam wieder das Boot mit dem roten Brustring und erkämpfte sich die Spitze. Nach Auswertung des Zielfilms lautete dann der etwas unglückliche Ausgang Alster-Club drei Zehntel-Sekunden vor dem Doppelzweier Schwager/Prka.

Schöne Erfolge bei der Regatta Essen-Kupferdreh am 03.06.2010

Früh am Morgen startete Tim Simson im Einer. Er erwischte den schwersten von 6 Läufen und musste sich mit dem dritten Platz begnügen. Auch wenn Zeitvergleiche hinken mögen: mit der von ihm erzielten Zeit hätte er vier der anderen Läufe gewonnen.

Im Leichtgewichtseiner starteten Sebastian Sterr und Tim Mohr, die ihre jeweiligen Läufe klar für sich entscheiden konnten.

Zugegeben, die Gegner von Markus Müller in den Masters-Klassen hatten schon ein paar Lebensjahre mehr auf dem Buckel. Das soll seinen Erfolg nicht schmälern. Für jemanden, der erst vor 2 Jahren als Erwachsener mit dem Rudern begann (Sie merken, wie sich der Verfasser dieser Zeilen um den Begriff „Seiteneinsteiger" drückt), ist es sehr beachtlich, „Alte Hasen" zu besiegen.

Das sehr erfolgreiche Mannschaftsergebnis konnte Alexander Eslam mit einem deutlichen Sieg im Einer der Jahrgänge 1992/93 abrunden.

Auch wenn eine Streckenlänge von 400 m konditionell nicht superanspruchsvoll ist, scheint sich die Winterarbeit mit Trainer Jonas Köhlinger auszuzahlen.

Dieter Kunz

Trainer Jonas Köhlinger und die Sieger von Essen

Regatta in Hamburg am 05. und 06.06.2010
Ruderer bestehen letzten Test

Am Wochenende 5./6. Juni fand auf der neuen Regattastrecke in Hamburg-Allermöhe im Wasserpark Dove-Elbe die 2. Internationale Junioren-Regatta und 520. Hamburger Regatta statt. Die größte Junioren-Regatta in Deutschland beeindruckte mit Zahlen: Mehr als 2.500 Teilnehmer in rund 1.150 Booten kämpften in 260 Rennen um die Plätze.

Insbesondere sportlich war die Regatta sehr hoch einzustufen und galt als wichtigste Generalprobe für die Deutschen Junioren-Meisterschaften Ende Juni in Essen. Am Start waren nicht nur die 15- bis 18-jährigen bundesdeutschen Nachwuchsspitzen-athleten sondern auch Ruderer aus verschiedenen Nationen.

Nach den guten Leistungen im Junior-B-Doppelzweier (15/16 Jahre) in Köln wollten sich Paul Schwager und Maximilian Prka vom GTRV Neuwied in Hamburg das Ticket für die Deutschen Jugendmeisterschaften lösen. Mit 33 Booten am Start galt es zunächst sich über die 1500-Meter-Distanz für einen der ersten gesetzten Läufe zu qualifizieren. Paul Schwager und Maximilian Prka erwischten einen guten Start und hielten sich mit an der Spitze des von der Renngemeinschaft RG Lahnstein/Mainzer RV angeführten Feldes. Auf der zweiten Streckenhälfte war klar, dass das führende Boot nicht einzuholen war und die drittplatzierten Ruderer aus Halle nicht mehr herankommen würden. Doch Paul Schwager und Maximilian Prka kämpften auch um eine gute Zeit, da neben den Siegern der Läufe des ersten Regattatages sich auch die zeitschnellsten zweiten Boote für das A-Finale qualifizieren können. Die Uhr blieb bei 5:06,37 Minuten stehen, das reichte für das neuformierte Duo, um am zweiten Regattatag im Lauf der sechs besten Doppelzweier an den Start gehen zu dürfen. Hier siegte dann erneut ganz souverän das zweite rheinlandpfälzische Boot RG Lahnstein/Mainzer RV mit Marcel Hilgers und Moritz Moos an Bord. Für die Renngemeinschaft RG Speyer/GTRV Neuwied gab es vor dem Passauer RV den fünften Platz.

Quelle: Dr. Harald Schwager auf der Homepage der RG Speyer, zusammengetragen von Dieter Kunz.

Jugend trainiert für Olympia am 14.06.10 in Treis: Dabeisein ist (fast) Alles!

Fangen wir mit dem uneingeschränkt Positiven an: Von den 34 Startern in Treis-Karden sind es "nur" zwei (Max Prka und Alexander Eslam) plus vier Ruderer (Marius Grzembke, Robert Gundlach, Ruben Falkenburg und Konstantin Paganetti), die auch im GTRVN Rudern als Leistungssport betreiben. 28 Starter/-innen kommen rein aus dem Schulruderbereich und haben teilweise eine Regattastrecke das erste Mal aus der Nähe gesehen.

Vor diesem Hintergrund und der Vermutung, dass das Verhältnis z.B. beim Gymnasium Münstermaifeld und der RG Treis-Karden genau umgekehrt ist, liest sich die Ausbeute von - einmal im Vorlauf ausgeschieden, - zwei Dritten Plätzen - vier Zweiten Plätzen - einem Sieg nicht schlecht.

Gesehen haben wir aber auch, dass mit mehr Training ein noch besseres Abschneiden möglich gewesen wäre. Dieses zusätzliche Training ist im Rahmen des Schulunterrichts nicht zu leisten, doch vermutlich stehen auch in Zukunft Ausbilder des GTRVN für Sonderschichten zur Verfügung.

Die Rennen in ihrer Chronologie:

Nach langen Jahren des Aussetzens startete in diesem Jahr wieder ein Achter beim Landesentscheid. Die Mannschaft Peter Schomisch, Matthias Lemgen, Oliver Perini, Elias Zervudakis, Dennis Paluschek, Matthias Gröber, Ricardo Neufeld und Maximilian Prka mit Steuermann Matthias Kunz musste sich der eingefahrenen Mannschaft von Münstermaifeld (Treis-Karden) geschlagen geben, konnte aber Bad Kreuznach und Lahnstein hinter sich lassen.

34 – eine stolze Teilnehmerzahl beim Landesentscheid in Treis

Der Mädchen-Gig-Doppel-Vierer II mit Chiara Lichtenthäler, Mira Schulz, Viola Boden, Vanessa Weber und Steuerfrau Sophia Begasse zahlte den ungewohnten Bedingungen Tribut und konnte sich in seinem Vorlauf leider nicht für das Finale am Nachmittag qualifizieren.

Im Vorfeld räumten die Verantwortlichen dem Jungen-Gig-Vierer II mit "dem Heck des Achters" Dennis Paluschek, Matthias Gröber, Ricardo Neufeld und Maximilian Prka mit Stm. Matthias Kunz die größten Chancen zum Erringen der Berlin-Fahrkarte zum Bundesfinale ein, nicht zuletzt deshalb, weil dieses Boot in ähnlicher Zusammensetzung im Vorjahr erfolgreich war.

Nach einem durchwachsenen Rennen betrug der Rückstand auf Münstermaifeld lediglich 2 sec. bei deutlichem Vorsprung auf die Boote von Bad Kreuznach und Trier. Da war leichter Frust über die vergebene Chance spürbar.

Im Mädchen-Gig-Doppel-Vierer I stellte das WHG gleich zwei Mannschaften: Boot 1 mit Franziska Seitz, Laura Föhrenbach, Isabel Wessling und Enya Voskamp mit Steuerfrau Charlotte Groß war bereits im letzten Jahr in ähnlicher Besetzung gestartet. Der Konkurrenz aus dem eigenen Lager stellten sich als Boot 2 Giannina Tondello, Esther Kron, Angela Quirin und Mona Bäsch mit Steuerfrau Judith Müller.

Bedingt durch das Abmelden von Trier und Bad Kreuznach fielen die vorgesehen Vorläufe aus und man traf direkt im Finale auf, man ahnt es schon, zwei Boote von Münstermaifeld. Deren Boot 1 siegte vor Boot 2 des WHG, nach 5 sec. folgte Boot 1 des WHG mit deutlichem Vorsprung vor dem 2. Münstermaifelder Boot.

Der Jungen-Doppel-Vierer mit Stm. der Altersgruppe III musste gegenüber dem ursprünglichen Meldeergebnis doch in einem Vorlauf starten: Das Nachmelden von Saarbrücken (liegt nach wie vor im Saarland, war aber als Gast zugelassen, vielleicht ein Vorgriff auf Gebietsreformen?) machte dies erforderlich.

In der Besetzung Robert Gundlach, Ruben Falkenburg, Marius Grzembke und Konstantin Paganetti mit Steuerfrau Leonie Grzembke sollte man ausgerechnet auf die Treis-Kardener Mannschaft treffen, der man sich schon über die längere Distanz von 3 km in Saarburg bei der Generalprobe beugen musste.

Doch im Vorlauf zeigten die Saarbrücker mit 3 sec. Vorsprung vor dem WHG-Boot, dass sie ihre Gastrolle ernst nahmen. Das Finale mit Münstermaifeld, Saarbrücken, Neuwied und Trier versprach allein deshalb spannend zu werden, weil die drei erstgenannten Mannschaften in ihren Vorläufen in einem Zeitfenster von 4 sec. ins Ziel kamen. Da wusste noch keiner, dass die vier Finalisten innerhalb von 6 sec. eintreffen würden. Nach bravourösem Kampf verpasste der WHG-Vierer den Landesmeister-Titel um 1 sec., geschlagen von Münstermaifeld vor dem Vorlaufsieger Saarbrücken und Trier.

Die Mädchen im Gig-Doppelvierer der Altersklasse III mit Sophia Begasse, Joanna Lange, Antonia Hillesheim und Selina Schuth mit Steuerfrau Charlotte Groß gehören überwiegend zur Ruder-AG des WHG. Mit ihrem 3. Platz hinter Hargesheim und Mainz haben sie keineswegs enttäuscht.

In dem für das WHG letzten Rennen des Tages mit der Mannschaft Matthias Lemgen, Alexander Eslam, Peter Schomisch, Stm. Matthias Kunz und Elais Zervudakis im Jungen-Gig-Vierer mit Stm. der Altersklasse I konnte schließlich vor dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Trier ein Landesmeistertitel errungen werden. Leider berechtigt ein Sieg in dieser Altersklasse nicht zur Berlin-Teilnahme.

Dieter Kunz

Regatta Olpe vom 18. bis zum 20. Juni 2010

Fangen wir mit dem Resumee der Kurzstreckenregatta an:

8 Siege und 4 zweite Plätze bei 12 Starts, keiner nennenswert "hinterhergefahren", Material wieder unversehrt im Bootshaus, Frost- und/oder Wasserschäden an Personen nicht bekannt geworden, schließlich war das Wetter nicht so garstig, wie die Prognose es befürchten ließ.

Zusatzerkenntnis des Schreiberlings: Campingausrüstung kann nach ca. 35 Jahren seine Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

"Der Gegner war eine mittlere Schrankwand". Damit beschrieb Markus Müller weniger die Beweglichkeit seines Konkurrenten als dessen Abmessungen, und rudern konnte der auch noch. Tapfer gekämpft, ehrenvoller zweiter Platz für den "Späteinsteiger" im Männer-Einer.

Bleiben wir beim Einer, jetzt Mädchen Jahrgänge 96-98: Sophia Begasse konnte im Viererfeld den 2. Platz erringen, wir arbeiten an der Routine.

Warum dem Verfasser keine Bilder von den Beiden in Ihren Booten vorliegen, konnte auf die Schnelle nicht geklärt werden. Ich werde vermutlich einen Untersuchungsausschuss bemühen, bitte aber auf jeden Fall um Entschuldigung!

Der Jungen-Einer der Jahrgänge 92/93 sah drei Neuwieder am Start: Alexander Eslam und die "Leichtgewichte" Tim Mohr und Sebastian Sterr. Die Vielzahl der Meldungen erforderte den Start in mehreren Abteilungen: Alexander und Tim gewannen ihre Rennen, Sebastian kam als Zweiter ins Ziel.

Auch wenn die erzielten Zeiten in verschiedenen Läufen wegen wechselnder Bedingungen nur eingeschränkt vergleichbar sind: Alexander Eslam freute sich zu Recht über den Sonderpreis für die schnellste Zeit.

Tim Mohr und Sebastian Sterr starteten am frühen Abend noch im Zweier und gewannen.

Wie es sich für gut trainierte junge Leute gehört, kann man auch drei mal an den Start gehen. Das Rennen im Vierer gegen Sorpesee war begleitet von guten Wünschen in mehrerlei Hinsicht: bitte ohne Havarie über die Runden kommen, neigen unsere Sportfreunde doch zu juristischen Auseinandersetzungen, und am besten deutlich gewinnen.

Deutlich ist anders: Nach packendem Bord- an Bordkampf und wechselnden Führungen hatte unser Vierer im Ziel die Bootsspitze vorn! Erfreulicher Nebeneffekt: Das Räumchen im Bootshaus beherbergt mal wieder einen Wanderpokal neueren Datums!

Tim Simson nutzte den guten Lauf der Renndinge, stieg ohne Pause in den Einer um und gewann seinen Lauf in der besten Zeit aller Abteilungen: Sonderpreis!

Kommen wir zum Jungen-Einer der Jahrgänge 96-98: Gemeldet waren Ruben Falkenburg und Konstantin Paganetti, beide gewannen souverän ihre Läufe und Ruben errang den Ehrenpreis für die schnellste Zeit: da kann man nicht meckern!!

Und weil es zusammen auch sehr gut klappt, gewannen die beiden noch das Zweier-Rennen.

In einer anderen Abteilung dieses Zweier-Rennens gingen Robert Gundlach und Marius Grzembke an den Start und fuhren nach einem technisch sauberen Rennen auf Platz 2.

Die Beiden mögen es mir verzeihen, und der Hinweis ist auch ernährungswissenschaftlich nicht haltbar: in ihrer derzeitigen körperlichen Entwicklungsphase denkt unsereins an unseren alten Trainer Karl Alsdorf, der sinngemäß philosophierte: Wenn Ihr staak weren wollt, dann müsst Ihr Schmalzbruhte essen, met su Salz droff. (die dazugehörende Salzstreubewegung mit Daumen und Zeigefinger lässt sich hier nicht darstellen!).

Dieter Kunz

Impressionen aus Olpe

Zeigt her Eure Trophäen!

Der „Schmalzbrot-Zweier“ mit Robert und Marius

Der erfolgreiche Vierer mit Tim, Sebastian,
Alexander, Tim und Marius

Deutsche Jugendmeisterschaften vom 24. bis zum 27.06.2010 in Essen
Chronologie einer Erfolgsgeschichte

Schönes Zwischenergebnis aus Essen: Max Prka vom GTRVN und sein Partner Paul Schwager von der RG Speyer gewannen ihren Vorlauf deutlich und haben sich unter Umgehung der Hoffnungsläufe für eines der Halbfinals am Samstag um 9:38 Uhr bzw. 9:42 Uhr qualifiziert.

Nachtrag vom 25.06.2010. 9:50: Als Halbfinaldritte haben die Beiden das Finale am Sonntagmorgen erreicht. Glückwunsch!

Abschluss vom 27.06.2010: Leider blieb im Finale "nur" der 6. Platz übrig. Lassen wir die Kirche im Dorf: für eine Mannschaft, die seit wenigen Wochen gelegentlich gemeinsam trainiert, ist bei 23 gemeldeten Mannschaften die Finalteilnahme ein toller Erfolg, auf den Aktive und Trainer stolz sein können!

Gratulation zu einem tollen 6. Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften: Paul Schwager von der RG Speyer und Max Prka vom GTRVN!

Regatta Limburg am 04. und 05.09.2010

Das sieht man nicht alle Tage: Neun Wimpel hängen am Fahnenmast des GTRVN. Ältere Leute werden sich erinnern: Nach einem Rennwochenende ist es üblich, für jeden Sieg einen Wimpel zu hissen. Wer glaubt, diese 9 Siege seien die Saisonausbeute, der irrt: wir zählen hier die Erfolge auf der Limburger Regatta am 04. und 05. September 2010.

Jetzt hört man den Einwand, das Siegen auf einer regionalen Regatta mit nur 3 Startbahnen sei recht leicht. Denen sei ins Stammbuch geschrieben: Die Regatta in Limburg war quantitativ und qualitativ gut besetzt, und da muss man sich auch durchsetzen und gewinnen! Doch der Reihe nach.

Marius Grzembke und Robert Gundlach traten jeweils zwei mal im Jungen-Einer des Jahrgangs 1997 an und wurden jeweils Zweite. Dabei brachte es Marius fertig, einen Sieg um 0,4 Sek. zu verpassen.

Mit Ruben Falkenburg und Konstantin Paganetti belegten die vier im Vierer des Jahrgangs 1996 und jünger, gesteuert von Leonie Grzembke, den dritten Platz, schneller als der Sieger der 2. Abteilung.

Konstantin und Ruben siegten jeweils in ihren Einern. Konstantin erzielte die schnellste Zeit aller 3 Abteilungen und Ruben brachte das Kunststück fertig, samstags den schweren und sonntags den leichten Einer zu gewinnen.

Max Prka und Tim Simson horteten 4 Siege: sie gewannen jeweils samstags ihren Einer, wobei Tim die schnellste Zeit aller 5 Abteilungen fuhr. Tim profitierte dabei vom Missgeschick von Paul Schwager, dem Zweier-Partner von Max Prka bei den DJM von der RG Speyer, der mit einer zum Start fahrenden Ruderin kollidierte. Max schlug sonntags noch einmal im Einer zu.

Gemeinsam starteten sie im Zweier: Samstags um 0,9 Sek. geschlagen als 2. und 7 Sekunden vor dem Dritten, sonntags als Sieger. Dabei saß in einem Konkurrenzboot mit Marcel Hilgers ein Deutscher Jugendmeister.

Kommen wir zu Tim Mohr und Sebastian Sterr: samstags Sieg im Zweier, sonntags Zweiter. Das Meldeergebnis wollte es so: im Einer trafen u.a. die beiden aufeinander, Tim siegte vor Sebastian.

Zum Schluss sei noch spekuliert: Hätte Alexander Eslam nicht krankheitsbedingt absagen müssen, wären vermutlich die Wimpel knapp geworden.

Jonas Köhlinger als Trainer und Martin Grzembke und Markus Müller als „Co-"Trainer können mit der Leistung ihrer Ruderer zufrieden sein.

Dieter Kunz

So sehen Sieger aus; Ruben Falkenburg (oben) und Konstantin Paganetti (unten)

Acht Siege bei der Regatta Großauheim (18. – 19.09.2010)

2 Siege für Ruben Falkenburg im Einer

2 Siege für Marius Grzembke im Einer

1 Sieg für Alexander Eslam im Einer

1 Sieg für Max Prka mit Paul Schwager (RG Speyer) im Doppelzweier

1 Sieg für Max und Alex im Doppelzweier

1 Sieg für Markus Müller im Einer

(Das nächste Mal wird es auch für einen Artikel reichen, hier geht es nur um die statistische Vollständigkeit).

Dieter Kunz

Frisches vom Bauernhof
Hof
Eier, Kartoffeln, Obst, Gemüse, Kräuter, Wurst, Nudeln, Wein
Familie Hof
Dierdorfer Str. 140
56564 Neuwied
Tel. 0 26 31 / 2 42 97
Fax 0 26 31 / 35 85 02
Öffnungszeiten:
Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr

Südwestdeutsche Meisterschaften
am 02. und 03.10.2010 in Trier

Ruben Falkenburg wurde im Jungen-Einer der 14-jährigen Leichtgewichte Südwestdeutscher Meister, 2 Sek. vor dem Zweiten und 21 bzw. 37 Sek. vor den weiteren Konkurrenten: Glückwunsch! Sein Sieg am Sonntag auf der Trierer Herbstregatta war da nur eine Zugabe.

Alexander Eslam konnte in seinem Vorlauf des Junioren-Einers der Altersgruppe A den 2. Platz belegen (1.1 Sek. hinter dem Sieger, 0,5 Sek. vor dem Dritten und 4,5 Sek. vor dem Vierten!) musste sich allerdings im Finale mit dem 4. Platz begnügen.

Markus Müller hatte am Trier-Wochenende ein Abo auf Platz 2 gebucht: gegen jeweils 3 Konkurrenten belegte er diesen sowohl bei den Meisterschaften als auch bei der Herbstregatta.

Das Meldegebaren für Maximilian Prka und Tim Simson bringt den Berichterstatter, der nicht auf der Regatta anwesend war, und der seine Weisheiten aus den Ergebnislisten bezieht, arg in die Bredouille, wechselt es doch lustig zwischen Bootsgattungen und Altersgruppen hin und her. Hier der Versuch einer Ordnung.

Samstag:
Max Prka startet im Einer seiner Altersgruppe B, wird im Vorlauf Zweiter hinter seinem Zweierpartner der Jugendmeisterschaft, Paul Schwager von der RG Speyer, und muss sich diesem und dem anderen Vorlaufsieger Markus Etzkorn in Finale geschlagen geben.

Nicht nur im Einer mit den bekannten Protagonisten, auch im Zweier (und dem Vierer am Sonntag) war die Konkurrenz bärenstark. Beispiel: hinter der traumhaften Abkürzung ORRS verbirgt sich die "Olympische Rennrudergemeinschaft Südwest", deren Vierer Zweite bei den Deutschen Jugendmeisterschaften wurde, und ausgerechnet mit diesen Ruderern mussten sich (nicht nur) unsere Leute im Zweier und im Vierer messen.

Zum Junior-B-Doppelzweier: Max Prka und Tim Simson wurden gute Zweite in ihrem Vorlauf, im Finale allerdings waren sowohl die "Kollegen" aus Speyer als auch die beiden aus dem Vierer gebildeten Boote der "ORRS" (Sie wissen ja jetzt, wofür das steht) schneller.

Sonntag:
Die vier Zweier-Mannschaften des gestrigen Finales und zwei weitere Gegner trafen im Finale des gesteuerten Junior-B-Doppelvierers aufeinander: Es muss knüppelhart gewesen sein, Die "Südwest-Mannschaft" siegte mit 0,21 Sek. Vorsprung vor dem Vierer aus Speyer und Neuwied in der Besetzung Paul Schwager und Martin Faber von der RG Speyer und Max Prka und Tim Simson vom GTRVN.

Max Prka unternahm noch einen Ausflug in den ungesteuerten Doppel-Vierer der Altersklasse A in Renngemeinschaft mit drei Rhenanen aus Koblenz: Vorlaufzweiter hinter Speyer und vor Mainz. Speyer siegt auch im Finale, 4. Platz für die Koblenz-Neuwieder Renngemeinschaft.

Im Junior-A-Achter traten drei Boote gegeneinander an, die zum einen ziemlich gleichmäßig besetzt sein mussten, trafen sie doch innerhalb einer Sekunde im Ziel ein. Zum Anderen kamen die Bootsbesatzungen aus jeweils 5 bis 7 Vereinen, Max Prka im Siegerboot, Tim Simson in der Mannschaft des Zweitplatzierten. Wie geht das und was soll das?

Aufschluss gibt ein Zitat aus der Homepage der RG Speyer, wo Dr. Harald Schwager schreibt: "Im Junior-A-Achter hatten die Landestrainer aus den besten Ruderern versucht, drei etwa gleich starke Achter zu formen, um den Zuschauern und den Athleten ein spannendes Rennen zu ermöglichen. Dies war auch vorzüglich gelungen."

Niemand will Max Prka diesen Südwest-Titel streitig machen, die Wiederholung der Frage sei dennoch erlaubt: Was soll das?

Fazit durch die Vereinsbrille: Da ist im Rahmen unserer Möglichkeiten gute Arbeit geleistet worden, insbesondere Jonas Köhlinger als Trainer sei Dank!

Dieter Kunz

Sprint-Meisterschaft am 09. und 10.10.10 in Essen-Kettwig

Mit einem beachtlichen dritten Platz im Finale der Deutschen Sprint-Meisterschaften beendeten unsere Junior-B-Ruderer Max Prka und Tim Simson die Saison.

Der zweite Platz in einem von zwei Vorläufen mit der zweitbesten Zeit hinter Bad Waldsee führte unter Umgehung des Hoffnungslaufs direkt ins Finale.

In diesem lagen sie lange in Führung, mussten sich dann aber ihrem Vorlaufbezwinger aus Bad Waldsee sowie dem Sieger des 2. Vorlaufs, dem Ruderclub Hamm, um 44 bzw. 7 (in Worten: Sieben!) Hundertstel Sekunden geschlagen geben.

Nach kurzer Enttäuschung hat die Freude über das Erringen eines Platzes auf dem "Treppchen" deutlich die Überhand gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Dieter Kunz

Tim und Max freuen sich zurecht über eine tolle Leistung.

Erfolgreiche Winteraktivitäten des GTRVN: 2. Platz in der RVR-Crosslauf-Serie 2010/2011

Inzwischen haben wir die diesjährige Crosslauf-Serie des Ruderverbands Rheinland erfolgreich hinter uns gebracht. Die Lauf-Serie besteht jeweils aus drei Läufen, die in Lahnstein, Bad Kreuznach und Koblenz ausgetragen werden. Wir haben an allen drei Veranstaltungen teilgenommen und einen erfolgreichen 2. Platz in der Gesamtwertung erreicht (345 Punkte). Den 1. Platz belegte die RG Lahnstein mit 370 Punkten und auf dem 3. Platz landete der Koblenzer RC Rhenania mit 320 Punkten.

Am 07.11.2010 fand der erste Lauf der 3er-Serie in Lahnstein statt. Mit 21 Teilnehmern und einigen Schlachtenbummlern fanden wir uns an diesem feucht-kalten Sonntagmorgen am Bootshaus der Lahnsteiner RG ein. Die Gesamtteilnehmerzahl betrug 106 Läufer, die sich aus 5 Vereinen zusammensetzten. Die RG Lahnstein als Gastgeber mit Heimvorteil stellte hiervon die stattliche Anzahl von 35. Mit 21 konnten wir uns jedoch durchaus ebenfalls sehen lassen. An die RG Lahnstein konnten wir in der Gesamtwertung nicht annähernd herankommen (228 Punkte), aber ein 2.Platz mit 128 Punkten vor der Koblenzer Rhenania (121 Punkte bei 30 Teilnehmern) kann man durchaus als Erfolg bezeichnen. Mit 8 Einzelsiegen konnten wir jedenfalls mit der Lahnsteiner RG mithalten.

Die Nummer 2 in der Lauf-Serie war der Salinentallauf in Bad Kreuznach, der am 16.01.2011 nach zwei Ausfall-Jahren nun endlich wieder durchgeführt werden konnte. In den beiden letzten Jahren machte die winterliche Witterung den Veranstaltern sowie den Läufern einen Strich durch die Rechnung. In diesem Jahr wäre es nun beinahe das Hochwasser gewesen, das das Scheitern der Veranstaltung zu verantworten gehabt hätte, aber die Nahe hatte ein Einsehen und ließ die Laufstrecke im Trockenen. Der Streckenverlauf musste lediglich etwas variiert werden, da Hochwasserschutzelemente den Weg versperrten.

Trotz permanenter Werbung für die Veranstaltung und persönlicher Ansprache vieler Mitglieder, konnten nur 12 Laufwillige motiviert werden, den guten Platz des GTRVN zu verteidigen.

Nichtsdestotrotz machten wir uns mit Vereinsbus und Grzembke-Bus am frühen Sonntagmorgen des 16.01.2011 auf den Weg nach Bad Kreuznach. Glücklicherweise hatten weder die RG Lahnstein, noch der Koblenzer RC Rhenania Läufer gemeldet. Es nahmen 6 Vereine teil. Wie immer stellte der Gastgeber, dieses Mal der Creuznacher RV, die meisten Läufer und war auch erfolgreichster Teilnehmer der Veranstaltung. Aber immerhin konnten wir mit unseren 12 Läufern vier 1.Plätze, zwei 2.Plätze und drei 3.Plätze in der Einzelwertung belegen. In der Mannschaftswertung war dieses Mal nur ein Sieg möglich, da wir aufgrund der geringen Teilnehmerzahl nur eine Mannschaft bilden konnten. Bei der Vereinsstaffel belegten wir den 3.Platz.

Die letzte Veranstaltung der Crosslauf-Serie führte uns am 27.02.2011 mit einer Truppe von stattlichen 23 Läufern ans Bootshaus des Koblenzer RC Rhenania. Im Vergleich zum Gastgeber-Verein (45 Läufer) war diese Anzahl zwar verschwindend gering, dafür glänzten wir aber wieder in der Einzelwertung. Mit sieben 1.Plätzen, vier 2.Plätzen, drei 3.Plätzen sowie mit zwei 1.Plätzen und einem einem 2.Platz bei der Mannschaftswertung brauchten wir uns hinter den Rhenanen nicht zu verstecken! Eine Staffel fand mangels geeigneten Geländes nicht statt. An diesem Lauf nahmen insgesamt 7 Vereine teil.

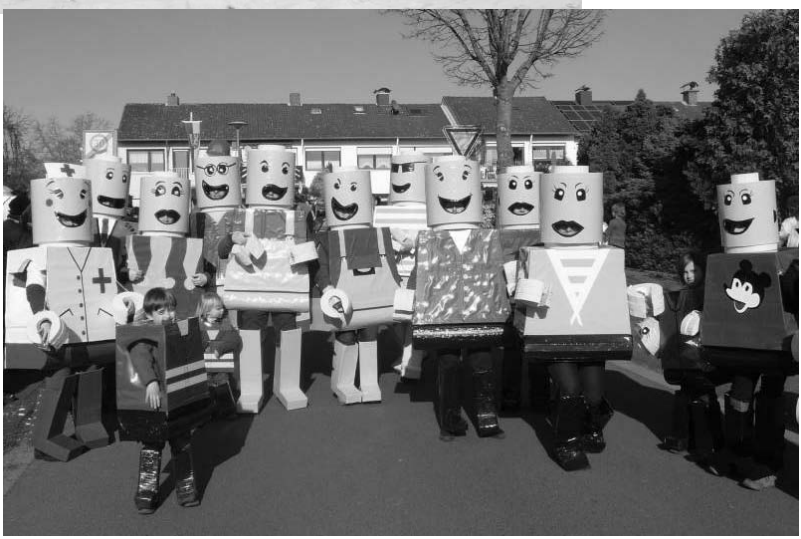
Besonders stolz waren wir auf unseren laufenden Rudernachwuchs, Sebastian Kaske und Luka Hein, die sich mächtig ins Zeug legten, um die 1km-Runde (4-malige Umrundung des Rhenania-Bootshauses) in ihrer persönlichen Bestzeit zurückzulegen.

Allen Teilnehmern sei an dieser Stelle nochmals für ihren Einsatz gedankt. Einigen bin ich sehr auf die Pelle gerückt, um sie zu einer Teilnahme zu überreden. Dem könnt Ihr entgehen, wenn Ihr Euch beim nächsten Mal direkt freiwillig meldet. Ansonsten müsst Ihr damit rechnen, dass ich wieder so hartnäckig sein werde. Es wäre jedenfalls toll, wenn wir genauso erfolgreich in die nächste Laufsaison starten würden. Also beginnt spätestens nach dem Abrudern mit dem Lauftraining, damit Ihr im November für den Auftakt-Lauf in Lahnstein fit seid!

Bettina Grzembke

Die „Salinen-Sieger“ vom GTRVN beim Lauf in Bad Kreuznach

Karneval 2010:
Der GTRVN
unterwegs
als Mecki ...



... und 2011 als
Legomännchen

Böse Zungen stimmen inzwischen schon die Hymne „Wir sind nur ein Karnevalsverein“ an. Tatsache ist, dass der GTRVN traditionell schon seit vielen Jahren als Fußgruppe an den Karnevalsumzügen in Irlich und Neuwied teilnimmt und beim Fußgruppen-Wettbewerb vom Neuwieder Rosenmontagszug schon ein Abo auf die begehrten Auszeichnungen geschaltet hat. 2010 gab es einen zweiten Platz und 2011 konnte sich der GTRVN mal wieder über einen ersten Platz freuen. Herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten.

Axel M. Gundlach

„Wir sind alle Hauswarte“! - Aktionstage im, auf‘m und um’s Bootshaus herum

Wenn im Frühjahr die Rudersaison beginnt und die Ruderer wieder in Scharen an den Pegelturm strömen, dann muss auch das Bootshaus für diesen Ansturm gerüstet sein. Kurz vor der Saison wurde die Immobilie von Hauswart Norbert Oster und weiteren Vorstandsmitgliedern in Augenschein genommen. Dabei wurden einige Schwachstellen ausgemacht, die noch dringend vor Beginn der offiziellen Saison behoben werden sollten.

Und da diese Tätigkeiten auf möglichst viele breite Schultern verteilt werden sollten, hatte der Vorstand unter dem Motto „Wir sind alle Hauswarte“ zu einem offiziellen Aktionstag im Bootshaus eingeladen. Am 20. März 2010 war es dann soweit. Glücklicherweise fanden sich mehr als 30 fleißige Helfer aller Altersstufen am Samstag am Pegelturm ein, um das Bootshaus mit einem gemeinsamen Frühjahrsputz aus dem Winterschlaf zu erwecken und für die anstehende Saison fit zu machen.

Und es gab reichlich zu tun. Im Vorfeld des Aktionstages wurde eine umfangreiche Liste mit allen notwendigen Reparaturen und Aufräumarbeiten erstellt. Es galt zahlreiche Arbeiten an Bootshaus und Bootspark zu erledigen. Dank der zahlreichen Teilnehmer konnten Vereinsmitglieder auf alle im Vorfeld ausgemachten Aufgaben verteilt werden.

Die Arbeiten reichten vom einfachen Ausfegen der Bootshalle über das Reinigen schwer zugänglicher Fenster bis zum Säubern des Daches und der außenliegenden Grünanlagen. Da genügend fleißige Hände vor Ort waren, konnte Martin Grzembke mit einigen Mitstreitern sogar noch zum Steg nach Altwied fahren, um auch dort dringend notwendige Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen.

Und nicht wenige staunten, was über das Jahr gesehen alles an Müll und notwendigen Arbeiten anfällt. So fiel das Fazit dann auch eindeutig aus: der Aktionstag ist eine absolut notwendige Sache, die auch in den Folgejahren unbedingt wiederholt werden muss. Wir müssen sogar davon ausgehen, dass die Notwendigkeit solcher Eigenleistungen zukünftig, wenn dem Verein geringere finanzielle Möglichkeiten zur Verfügung stehen, sogar noch größer wird. Das Ergebnis ließ sich auf alle Fälle sehen: dank der guten Organisation und der vielen flinken Hände konnte gemeinsam ordentlich was weggeschafft werden.

Nach erledigter Arbeit kam natürlich auch der gesellschaftliche Aspekt nicht zu kurz: zur Mittagszeit wurden alle fleißigen Vereinsmitglieder zur Stärkung zu Brötchen, Würstchen und Getränken eingeladen. Leider hatte der Vorstand die Resonanz bzw. den Appetit der Vereinsmitglieder etwas unterschätzt, so dass die Altwied-Gruppe bei ihrer Rückkehr ins Bootshaus leider keine Würstchen mehr vorfand.

Aufgrund des großen Erfolges des Frühjahrsputzes trafen sich am Samstag, 30. Oktober 2010, dann noch einmal einige Vorstandsmitglieder mit ein paar treuen Unterstützern im etwas kleineren Rahmen, um gemeinsam noch einige Arbeiten im und am Bootshaus vorzunehmen und das Bootshaus winterfest zu machen. Vorrangig standen hier zwei Arbeitsblöcke an: während sich eine Gruppe darum kümmerte, Dach und Außenanlage von Laub zu befreien, prüfte und reparierte die zweite Gruppe das Material, das im Sommer neben den Booten auf Regatten und Wanderfahrten im Einsatz war, insbesondere die Gartenpavillons mussten dringend überarbeitet werden.

Auch an diesem Tag zeigte sich mal wieder: am Bootshaus gibt es immer was zu tun. Und wenn viele mit anpacken, dann ist die Arbeit auch schnell erledigt und der Spaß kommt auch nicht zu kurz. Wir sehen uns also wieder im Frühjahr 2011, wenn es dann wieder heißt: „Wir sind alle Hauswarte!“

Axel M. Gundlach

Jahreshauptversammlung am 18. April 2010

Am Sonntag, 18. April, stand die diesjährige Jahreshauptversammlung des GTRVN an, die im Saal der Neuwieder Rudergesellschaft vollzogen wurde. Der Vorstand hatte eingeladen, und zahlreiche Vereinsmitglieder, teilweise auch mit längeren Anfahrtswegen, waren der Einladung gerne gefolgt.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Helmut Bohr, stand als nächster Programmpunkt die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder an. Für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft bzw. „25 Jahre unfallfreies Rudern“ (O-Ton Helmut Bohr) wurden die folgenden Ruderkameraden geehrt:

Judith Faustmann, Sascha Haase, Claudia Holzapfel, Dennis Jaschik, Irmgard Reisdorff und Dirk Röttgen.

Nachdem Raimund Hick für seine 40-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt worden war, konnte sich Helmut Bohr den „reiferen Herren“ (kein O-Ton Helmut Bohr) zuwenden. Für 50 Jahre Mitgliedschaft im GTRVN wurden geehrt:

Hubert Burchert, Volker Frohneberg, Herbert Preissing, Dr. Rolf Schier und Hans Voigt.

Hiermit war aber noch längst nicht das Ende der Ehrungen erreicht. Folgende Mitglieder können inzwischen auf eine 55-jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken und wurden entsprechend geehrt:

Hanns Kiefer, Dr. Dieter Meyer, Dr. Axel Reuter und Dieter Wortig.

Leider war es nicht allen Jubilaren vergönnt, die Ehrung persönlich in Empfang zu nehmen, da sie an diesem Tag aus diversen Gründen verhindert waren. Einige der verhinderten Vereinskameraden hatten es sich aber nicht nehmen lassen, sich vorab schriftlich für Einladung und Ehrung zu bedanken. Helmut Bohr verlas dann auch die entsprechenden kurzweiligen Grußbotschaften sehr zur Freude und Unterhaltung der anwesenden Vereinsmitglieder.

Aber auch damit war das Kapitel „Ehrungen“ noch nicht abgeschlossen. Anschließend durfte Constanze Hein die Fahrtenabzeichen für das Jahr 2009 verleihen. Die folgenden 22 GTRVN-Mitglieder haben sich im letzten Jahr das begehrte DRV-Fahrtenabzeichen errudert:

Renate Margraff, Inge Racky, Irmgard Reisdorff, Klara Pasch, Christel Malzi, Sandra Gundlach, Bettina Grzembke, Peter Daberkow, Hans Racky, Alge Kaltenborn, Friedhelm Pasch, Wilhelm Schumacher, Helmut Bohr, Martin Grzembke, Axel Gundlach, Michael Kröger, Markus Müller, Leonie Grzembke, Laura Gundlach, Marius Grzembke, Robert Gundlach und Alexander Eslam.

Ein großer Teil der erfolgreichen Sportler war vor Ort und konnte die Gratulation persönlich in Empfang nehmen.

Danach folgten die Berichte vom 1. Vorsitzenden, Helmut Bohr, vom stellvertretenden Vorsitzenden Sport, Christoph Grzembke, sowie vom stellvertretenden Vorsitzenden Finanzen/Verwaltung, Klaus Dalpke. Die Berichte beinhalteten nicht nur Rückblicke auf das vergangene Jahr, sondern erlaubten auch Ausblicke in die Zukunft. Dies ist auch dringend notwendig, da in der Zukunft einige gravierende Herausforderungen auf den Verein zukommen werden.

Schon jetzt ist absehbar, dass die Finanzierung des Vereins durch den Auszug der Wasserschutzpolizei aus dem Bootshaus Ende 2010 und dem damit verbundenen Wegfall der entsprechenden Mieteinnahmen komplett überdacht werden muss. Das Gewinnen eines langjährigen zuverlässigen Mieters wird sich mit Sicherheit als sehr schwierig erweisen. In dieser Situation sind entsprechende Konzepte und Lösungen für die Zukunft gefragt, die vom Verein, unter aktiver Mitwirkung von möglichst vielen Vereinsmitgliedern, erarbeitet werden müssen.

Danach durfte Klaus Dalpke noch einmal Bericht erstatten, dieses Mal in seiner Funktion als Kassenwart. Stellvertretend für die Kassenprüfer stellte danach Christian Kaske das Ergebnis der Kassenprüfer dar, wie in den Vorjahren auch gab es nicht den geringsten Anlass zu Beanstandungen. Folgerichtig wurde anschließend dann auch der Vorstand ohne Gegenstimme entlastet.

Danach wurde das Zusammentreffen noch genutzt, um einige Neuigkeiten zu präsentieren. Christel Malzi zeigte eine selbst zusammengestellte Dokumentation zum 125-jährigen Jubiläum. Martin Grzembke nutzte die Gelegenheit und informierte über die neue Vereinskleidung. Und Axel Gundlach verteilte an viele überraschte Gesichter die tags zuvor frisch aus der Druckerpresse gekommene neue Vereinszeitung. Nach einigen Jahren ohne Vereinszeitung gab es viele freudige Abnehmer für das aktuelle Heft.

Zum Ausklang der Versammlung wurden alle Mitglieder zu einem gemeinsamen Imbiss eingeladen, die im neuen Restaurant des NRG-Bootshauses eingenommen wurde. Hier gab es dann neben der Möglichkeit, sich zu stärken und zu erfrischen, auch die Gelegenheit, ein paar alte Anekdoten aufzuwärmen.

Durch das schöne Wetter angeregt, gab es sogar einige Vereinsmitglieder, die nach dem Imbiss noch auf Wasser gingen und der Versammlung damit stilgerecht einen sportlichen Abschluss verliehen.

Axel M. Gundlach

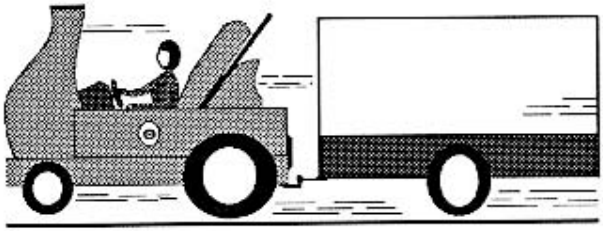
Helmut Bohr ehrt drei verdiente Vereinsmitglieder für jeweils 50 Jahre Vereinszugehörigkeit.

Ein Teil der Vereinsmitglieder, die für ihre Ruderleistung 2009 das Fahrtenabzeichen vom DRV erhielten.

Hier das offizielle Foto zum Trainingsabschluss 2010 in Altwied. Bei herbstlichem Oktoberwetter beendete unser Rudernachwuchs die Rudersaison. Nach Kaffee und Kuchen wurde gerudert. Einige stellten nochmal ihr Können in Rennen unter Beweis, bevor der Tag bei Würstchen vom Grill ausklang.

Schreinerei Christoph Duwe

* Innenausbau * Fenster * Türen * Treppen * Reparaturen *



Werkstatt: Am Hof 6, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/97 31 858

Büro: Emser Str. 104 a, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/91 44 98 81

Abrudern 2010: Tagestour Boppard – Neuwied und Oktoberfest am 09.10.2010

Wie im letzten Jahr wurde auch in 2010 die Saison mit einer Doppelveranstaltung offiziell beendet. Einem sportlichen Teil mit einer Tagestour von Boppard nach Neuwied folgte abends dann noch ein geselliger Teil mit einem Oktoberfest im Bootshaus.

Am Vormittag des 09. Oktobers trafen sich die Ruderwilligen am Bootshaus, um zum Saisonabschluss noch eine gemeinsame Ruderetappe von Boppard nach Neuwied zu bewältigen. Trotz des formidablen Wetters kamen in diesem Jahr leider „nur" 23 aktive Ruderer zusammen. Nach den knapp 40 Aktiven, die ein Jahr zuvor auf Wasser gingen, eine kleine Enttäuschung. Aber alle, die gekommen waren, sollten ihr Kommen nicht bereuen.

Trotz der geringeren Teilnehmerzahl war die Gruppe immer noch zu groß für den Vereinsbus, so dass der etwas größere Teil der Gruppe per Bahn von Weißenthurm aus anreisen musste. Wie üblich gab es die Regelung, dass die etwas reiferen Jahrgänge mit dem Vereinsbus reisen durften, während das Jungvolk mit der Bahn vorlieb nehmen musste.

Die Bahnfahrer mussten bereits auf dem Weg nach Boppard alles geben, da nicht nur der Fußweg über die Rheinbrücke zum Bahnhof in Weißenthurm bewältigt werden musste. In Koblenz angekommen, wartete noch ein lustiges Spiel auf die Bahnfahrer. Dieser Zug endet hier, bitte alles aussteigen, um gleich wieder in den selben Zug einzusteigen. Der guten Stimmung der Bahnfahrer konnte diese zusätzliche Bewegungseinheit aber nicht schaden, sondern sorgte sogar für eine gewisse Erheiterung.

In Boppard musste dann noch der Fußweg vom Bahnhof zum Bootshaus des Ruderclubs Germania zurückgelegt werden. Die Bahnfahrer wurden dann aber immerhin damit belohnt, dass die Busfahrer bereits ganze Arbeit geleistet und schon alle Boote vorbereitet hatten.

Nach dem traditionellen offiziellen Gruppenfoto auf der Pritsche konnte es dann auch sofort losgehen. Halt, eine Sache war noch zu erledigen. Fast alle wollten sich vor dem Ablegen noch kurz erleichtern. Leider war das Bootshaus verschlossen, so dass ein wahrer Ansturm auf die Büsche am Rheinufer erfolgte. Reihenweise sah man Vereinskameraden in roten Pullovern in den Büschen zum Abschlagen verschwinden und nach kurzer Zeit wieder auftauchen. Trotz dieses Einsatzes blieb eine Flutwelle rheinabwärts allerdings zum allgemeinen Erstaunen aus.

Nach der allgemeinen Erleichterung ging ohne großen Zeitverlust ein Boot nach dem anderen auf Wasser und dies bei optimalen äußeren Bedingungen. Bei diesem herrlichen Herbsttag gab es einige Ruderer, die in T-Shirt und kurzer Hose ablegten.

Unser Boot, die Rheinland, besetzt mit Helene, Sandra, Klaus, Peter und Axel nutzte das schöne Wetter, um beim Ruderclub in Lahnstein eine sonnige Imbiss-Pause einzulegen. Kurz hinter Koblenz konnten wir dann noch die beeindruckende Leistung einer Feuerwehrlöschübung mit einem Feuerwehrboot bestaunen, um dann bei Rheinkilometer 601 mit Klaus den schon traditionellen Witz „Och, seit wann gibt's denn hier ein Schloss?" auch fotografisch festzuhalten.

Abgerundet wurde dieser herrliche Tag dann schließlich noch abends mit einem gemütlichen Oktoberfest. Durch den Tag an der frischen Luft und die sportliche Betätigung hatten zahlreiche Ruderer mächtig Appetit, der dann mit einer zünftigen Brotzeit mit Bier vom Fass, Brezeln, Leberkäse, Bratkartoffeln und Krautsalat gestillt wurde.

Der gemütliche und gesellige Abend war bestens organisiert, erfreute sich aber ebenfalls leider nicht dem Zuspruch wie die Veranstaltung vor einem Jahr. Hoffen wir also auf eine größere Resonanz im nächsten Jahr bei hoffentlich ähnlich idealen Bedingungen. Verdient hat es diese Veranstaltung auf alle Fälle.

Axel M. Gundlach

Chakalaka, was war das wieder lecker! Der Gourmetabend 2010 als kulinarische WM-Nachlese

Nachdem in den letzten Jahren der Gourmetabend immer von weiblichen Vereinsmitgliedern ausgerichtet worden war, waren in diesem Jahr zur Abwechslung mal die Männer dran. Und da wundert es doch kaum, dass als Motto für den diesjährigen Gourmetabend „Eine kulinarische WM-Nachlese“ gewählt wurde. Männer und Fußball – typisch!

Böse Zungen, zumeist weiblicher Art, vermuteten dann schon im Vorfeld des Gourmetabends, dass man sich bei diesem Motto und männlichen Köchen schon mal auf „die besten Stadionwürste“ einstellen müsste. Trotz dieser Unkenrufe waren die begehrten begrenzten Plätze für den Gourmetabend natürlich auch in diesem Jahr wieder schnell ausgebucht.

Und als die Gourmetfreunde des GTRVN am Samstag, 06.11.2010, im Bootshaus eintrafen, war dann auch keiner richtig überrascht, dass der Abend nicht im Zeichen der Stadionwurst sondern im Zeichen der Küche Südafrikas zelebriert wurde.

Pünktlich begrüßten die drei Starköche des Abends, Martin Rummel, Christian Kaske und Michael Kröger die kulinarisch interessierten Vereinsmitglieder und eröffneten den Abend stilgerecht mit einem afrikanischen alkoholischen Cocktail mit dem schönen Namen „Yellow Bird“, der vom jugendlichen Servicepersonal gereicht wurde.

Danach konnten die Plätze im afrikanisch geschmückten Räumchen eingenommen und die ersten Getränkebestellungen aufgegeben werden. Klar, dass man an diesem Abend neben dem herkömmlichen Getränkeangebot auch auf afrikanischen Wein vom Kap zurückgreifen konnte.

Und dann ging es auch endlich los mit dem sechsgängigen Menue, das mit den folgenden Gaumenfreuden aufwarten konnte: Auberginen-Erdnusssalat an scharfem Butternut-Kürbis / Jakobsmuscheln in Chili-Marinade auf herzhaftem Mangosalat / Afrikanische Erdnuss-Lauch-Suppe / Monkey Gland Steak an Süßkartoffel und Chakalaka (die Steaks stammten von Strauß und Lamm) / Annies Chocolate Mud Cake / Beerejungens an Kas (Anmerkung: bei den Beerejungens handelte es sich um in Alkohol getränkte Weintrauben).

Ja, was soll man dazu als Gourmet-Kritiker groß sagen: Es war einfach lecker, eine tolle Auswahl an Speisen, die allen Anwesenden mundeten. Dies trug natürlich maßgeblich zur blendenden Stimmung bei, und die Wartezeiten zwischen den einzelnen Gängen wurden mit anregenden Getränken und Gesprächen überbrückt. Die Köche ließen sich auf jeden Fall nicht unter hektischen Druck setzen, behielten ihre entspannte Ruhe bei und schauten immer mal wieder im Räumchen vorbei, um sich im Stile großer Sterne-Köche nach dem Wohlergehen der Gäste zu erkundigen.

Und so fiel das Lob am Ende des Abends auch riesig aus. Helmut Bohr ließ es sich nicht nehmen und bedankte sich im Namen aller Anwesenden bei den drei Köchen Martin, Christian und Michael sowie beim jugendlichen Servicepersonal Marius, Robert, Laura, Lea und Antonia. Und den begeisterten Gästen war es ein Bedürfnis, Köche und Servicepersonal passend zum Motto des Abends dann auch noch stilecht mit einer „La Ola“-Welle zu feiern.

Am Ende des Abends wurden schließlich auch schon die Weichen für das nächste Jahr gestellt. Dann sind wieder die Frauen dran. Kein Wunder, schließlich findet 2011 die Frauen-Fußball-WM im eigenen Land statt. Alle Gourmetfreunde im Verein dürfen sich schon freuen, vielleicht klappt’s ja dann im nächsten Jahr mit den besten Stadion-Würsten. Wir dürfen gespannt sein.

Axel M. Gundlach

Die Starköche bei letzten Vorbereitungen

Der GTRVN stellt die Weichen für die Zukunft
Workshop „Zukunftswerkstatt GTRVN“ am 20.11.2010

In den vergangenen Monaten hat sich der GTRVN organisatorisch neu aufgestellt. Die Zusammenfassung der Teilvereine unter dem Dach des GTRVN e.V. wurde erfolgreich umgesetzt. Doch dies allein reicht nicht aus, um mittelfristig die Eigenständigkeit des Vereins und das erfolgreiche Fortführen der Vereinsgeschäfte zu sichern.

In der nächsten Zeit kommen zahlreiche Herausforderungen auf den Verein zu. Dies fängt bereits damit an, dass schon in Kürze durch den Auszug der Wasserschutzpolizei aus dem vereinseigenen Bootshaus ein in den letzten Jahrzehnten wichtiger Einnahmeposten für den Verein entfällt. Daneben gibt es aber auch noch zahlreiche weitere Faktoren, die Einfluss auf die Vereinsaktivitäten haben werden. Zu nennen sind hier beispielsweise die demographische Entwicklung oder die Frage, wie wir in Zeiten von Ganztagsschulen auch weiterhin einen Ruderbetrieb für Schüler aufrecht erhalten können.

Wichtige Fragestellungen zur Zukunft kann und will der Vorstand nicht alleine diskutieren und entscheiden. Hier ist der gesamte Verein gefordert. Aus diesem Grund hatte der Vorstand Mitglieder für den 20. November zu einem Workshop mit dem Arbeitstitel „Zukunftswerkstatt GRTVN“ in die Villa am Weißen Berg nach Neuwied-Niederbieber eingeladen. Bei der Auswahl der Mitglieder war es dem Vorstand wichtig, dass die Interessen aller Vereinsmitglieder, ob jung oder alt, ob Renn- oder Wanderruderer, gleichmäßig vertreten waren.

Dass die Bedeutung dieses Workshops für die Zukunft des Vereins von den Vereinsmitgliedern als sehr hoch eingestuft wird, zeigt die Tatsache, dass sich am Samstag, 20.11.2010, alle Eingeladenen zu dieser Veranstaltung einfanden. Lediglich ein Vorstandsmitglied musste krankheitsbedingt absagen. So konnte Christoph Grzembke wie geplant kurz nach 10.00 Uhr alle Teilnehmer in der Villa am Weißen Berg begrüßen und den Workshop beginnen.

Für den Workshop waren 6 Stunden angesetzt. Doch bereits die Vielzahl und die Bedeutung der zu klärenden Fragestellungen ließen schnell klar werden, dass hier zielgerichtete und konstruktive Diskussionen notwendig sind, um auch alle Themen ansprechen zu können. Dank der souveränen und umsichtigen Moderation durch Christoph Grzembke wurde sichergestellt, dass sich der Diskussionskreis auf die wesentlichen Fragestellungen konzentrieren konnte.

An dieser Stelle soll auch die gute Vorbereitung des Workshops gelobt werden. Zusammen mit Klaus Dalpke hatten der Moderator und Dieter Kunz in übersichtlicher Weise die wirtschaftliche Situation des Vereins aufbereitet. Einnahmen und Ausgaben der letzten Jahre wurden sowohl in Höhe als auch Struktur dargestellt und erlaubten einen kritischen Blick in die Zukunft.

Die zukünftige Finanzierung des Vereins war ein enorm wichtiges Thema im Workshop. Darüber hinaus standen aber auch noch zahlreiche andere Themen zur Diskussion an: Welche Ziele hat der Verein? Was bietet der GTRVN seinen Mitgliedern heute? Was wollen, was müssen wir den Mitgliedern zukünftig bieten (sowohl sportlich als auch gesellschaftlich)? Wie können erfolgreich neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden und wie können Mitglieder erfolgreich im Verein gehalten werden? In welchem Umfang soll auch zukünftig Rennrudern im Verein durchgeführt werden? Wie soll die Zusammenarbeit mit dem WHG und anderen Schulen zukünftig aussehen? Wie schaffen wir (endlich!) den Übergang der Ruderjugend von der Wied auf den Rhein? Wie können möglichst viele Vereinsmitglieder aktiv im Verein mitarbeiten? Wie ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Außendarstellung des Vereins zu verbessern? Wie sollte das Bootshaus zukünftig genutzt werden? Wie können eine Aus- und Weiterbildung aller Vereinsmitglieder und ein sorgsamer Umgang mit dem Vereinseigentum sichergestellt werden?

Die Vielzahl und die Brisanz der Fragestellungen lässt erahnen, dass viele Themen nur angerissen werden konnten. Für die wichtigsten Themen wurden im Workshop bereits kleine Arbeitsgruppen vereinbart, die in den nächsten Monaten entsprechende Konzepte zum weiteren Vorgehen erarbeiten sollen.

Zentrale Fragestellung blieb natürlich, was sich der Verein nach dem Wegfall der bisherigen Mieteinnahmen der Wasserschutzpolizei zukünftig noch leisten kann. Es ist jetzt schon absehbar, dass sich eine weitere Vermietung der ersten Etage des Bootshauses als schwierig erweist. Aufgrund der vom Vorstand vorgestellten Zahlen herrschte sehr schnell Einigkeit darüber, dass es eine massive Erhöhung der Mitgliedsbeiträge geben muss und dass sich der Verein mit seinen Leistungen bisher deutlich unter Wert verkauft hat. Im Workshop wurde bereits ein erster Entwurf für die zukünftigen Mitgliedsbeiträge als Diskussionsgrundlage erarbeitet. Dieser Entwurf ist jetzt noch auf seine Beitragsgerechtigkeit und seine Mitgliederakzeptanz zu prüfen.

Dank der effizienten Moderation konnte der Workshop fast wie geplant kurz nach 16.00 Uhr beendet werden. Zum Abschluss durften alle Workshop-Teilnehmer noch ein persönliches Resümee ziehen. Hier waren sich alle Teilnehmer einig: in entspannter Atmosphäre wurden viele wichtige Fragen für die Zukunft des Vereins angesprochen. Jetzt gilt es, diese Themen konsequent weiter zu verfolgen und mit allen Vereinsmitgliedern gemeinsam anzugehen.

Wer Interesse an weiteren Informationen zum Workshop oder einzelnen Themen zur Zukunft des Vereins hat, kann sich gerne an die Vorstandsmitglieder oder die Workshop-Teilnehmer wenden. Mitglieder, die aktiv an der Zukunft des GTRVN mitarbeiten möchten, sind jederzeit zur Mitarbeit willkommen.

Axel M. Gundlach

Denken und Diskutieren zum Wohle des GTRVN

Rückblick auf eine erfolgreiche Saison
Saisonabschlussfeier der Rennruderer

Wie im letzten Jahr sollte auch in 2010 der Saisonabschluss der Rennruderer im Rahmen des Bayerischen Abends am Tag des offiziellen Abruderns begangen werden. Dies stellte sich in diesem Jahr aber leider als schwierig heraus, da an diesem Wochenende die meisten Rennruderer nicht verfügbar waren, weil z.B. auch noch eine Regattaveranstaltung zu diesem Termin angesetzt war.

So musste mit dem 10. Dezember ein neuer Termin für die offizielle Saisonabschlussfeier 2010 gefunden werden. Glücklicherweise konnten auch fast alle Aktiven diesen Termin wahrnehmen, so dass Christoph Grzembke an diesem Freitag neben Trainern und Eltern auch 10 überaus erfolgreiche Rennruderer im Räumchen begrüßen konnte.

Christoph nutzte die Möglichkeit und zog zunächst ein Resümee der abgelaufenen Saison. Und sein Fazit fiel sehr positiv aus, denn der GTRVN kann mit Stolz auf eine der erfolgreichsten Saisons der letzten Jahre zurückblicken.

Die Rennruderer des GTRVN erzielten in 2010 zusammen über 30 DRV-Siege, eine stolze Bilanz und deutliche Steigerung zum Vorjahr. Christoph vergaß es nicht, einige herausragende Ergebnisse der Saison zu nennen. Beispielhaft wurden der dritte Platz von Tim Simson und Max Prka bei den Deutschen Sprintmeisterschaften, der Gewinn der Südwestdeutschen Meisterschaft durch Ruben Falkenburg sowie Platz 6 von Max Prka bei den Deutschen Jugendmeisterschaften genannt. Christoph dankte deshalb vor allem Trainer Jonas Köhlinger, der mit großem Engagement maßgeblicher Vater des Erfolges ist. Aber an dieser Stelle sollen auch Martin Grzembke und Markus Müller lobend erwähnt werden, die die Arbeit von Jonas in vielen Situationen gezielt unterstützt haben.

Fast alle Ruderer konnten in diesem Jahr mit Erfolgen zu dem positiven Gesamtergebnis beitragen. In der Einzelwertung konnten sich dann aber doch zwei Vereinsmitglieder etwas vom breiten Mittelfeld absetzen. Ruben Falkenburg mit insgesamt 6 Einzelsiegen erwies sich als Newcomer der Saison und wurde nur von Max Prka mit 10

Einzelsiegen übertroffen. So erhielt dann Max auch aus den Händen von Christoph den Pokal für den erfolgreichsten GTRVN-Rennruderer der Saison.

Christoph dankte allen Sportlern und Betreuern für ihren Einsatz, als kleines Dankeschön erhielt jeder Aktive ein neues rotes GTRVN-Badetuch.

Christoph nutzte danach aber auch noch die Möglichkeit, einen Ausblick auf die nächste Saison zu werfen. Schon jetzt ist es absehbar, dass es schwierig sein wird, im folgenden Jahr das hohe Niveau von 2010 zu halten. Jonas Köhlinger wird berufsbedingt als Trainer deutlich kürzer treten müssen, und durch den Auszug der Wasserschutzpolizei aus dem Bootshaus wird auch die „finanzielle Luft" für das Rennrudern dünner werden. In dieser Situation muss erreicht werden, dass das bisherige Engagement auf weitere Vereinsmitglieder verteilt wird. Hier sind alle Mitglieder aufgerufen, die Arbeit der Rennruderer zu fördern. Dies bezieht auch die Eltern der Aktiven ein. Da ist es wünschenswert, dass Eltern Training und Wettkämpfe, z.B. durch Fahrdienste, gezielt unterstützen.

Nach den offiziellen Ehrungen und einem offiziellen Gruppenbild der Rennruderer 2010 für die Presse konnte der inoffizielle Teil der Saisonabschlussfeier beginnen. Alge Kaltenborn hatte die Aktiven zu einem leckeren 3-Gänge-Menue eingeladen. Da konnte der Rudernachwuchs zeigen, dass man nicht nur im Ruderboot tolle Leistungen bringt, sondern auch über einen gesunden Appetit verfügt.

Hoffen wir uns auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Rennruder-Aktivitäten in 2011.

Axel M. Gundlach

Neue Möbel braucht der Club
Krafttraining der etwas anderen Art

Wie es momentan aussieht, verfügt der GTRVN ab 2011 wieder über einen größeren Clubraum. Leider gab es für diesen Clubraum bis jetzt noch keine entsprechenden Möbel, hier konnte der Verein aber kurzentschlossen Abhilfe leisten.

Die Fa. LTS in Andernach hatte sich entschlossen, am 13.12.2010 ihre Kantine mit neuen Möbeln auszustatten. Christoph Grzembke und Michael Ohlenschlager als LTS-Angestellte nutzten die Chance und sicherten sich kurzfristig zum attraktiven Preis zahlreiche Tische und Stühle zur zukünftigen Ausstattung des Clubraums. Allerdings musste der Verein sicherstellen, dass diese Möbel in einem engen Zeitfenster in Andernach abgeholt wurden.

Gesagt, getan: Für Samstag, 11.12.2010, wurde von Christoph in einer schnellen Aktion alles organisiert. Eric Schmidt stellte für den Transport den firmeneigenen LKW zur Verfügung und Christoph rekrutierte eine schlagkräftige „Schlepperbande" mit 12 zu allem entschlossenen Mannen.

Treffpunkt war 12.30 Uhr am Bootshaus und durch das pünktliche Eintreffen der Schlepper konnte schon kurze Zeit später die Anfahrt nach Andernach mit zwei Autos begonnen werden. Durch viele flinke Hände der schnellen Eingreiftruppe waren Tische und Stühle in Windeseile verladen, so dass vor Ort sogar auch noch Zeit für eine kurze Werksführung durch Ruderkamerad und LTS-Laborleiter Dr. Thomas Hille blieb.

Nach dem Rundgang fuhren die beiden Autos zurück, und es konnte mit dem Ausladen des bereits wartenden LKWs begonnen werden. Leider konnten die Möbel weder im Clubraum noch in der Garage abgestellt werden, so dass Tische und Stühle in der Bootshalle vor der Eintracht zwischengelagert werden mussten.

Allen Beteiligten, die mit ihrem schnellen Einsatz dafür gesorgt haben, dass wir demnächst im Clubraum gediegen sitzen können, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Axel M. Gundlach

19 Unerschrockene trotzten den widrigen Bedingungen: Hauröder-Wanderung 2011

Das Neue Jahr ist erst wenige Tage alt, und schon stand die erste offizielle Veranstaltung des GTRVN in 2011 an. Am 8. Januar trafen sich die Vereinsmitglieder zur traditionellen Hauröder-Wanderung morgens um 10.00 Uhr am Bootshaus. Die Teilnahme war in diesem Jahr etwas enttäuschend, gerade einmal 21 Vereinsmitglieder, darunter 7 Kinder, kamen in Neuwied zusammen, nachdem es in den letzten Jahren teilweise Wanderungen mit deutlich über 40 Teilnehmern gegeben hatte. Möglich, dass die doch sehr pessimistischen Wetterprognosen einige Vereinsmitglieder abgeschreckt hatten.

Aber auch für die Hauröder-Wanderung gilt, dass das Wetter am Pegelturm gemacht wird. Die Unerschrockenen, die gekommen waren, konnten zunächst bei strahlendem Sonnenschein und sehr milden Temperaturen einen Blick über den Deich auf einen stündlich steigenden Rheinpegel werfen. Danach lüfteten Christel und Eberhard Malzi das Geheimnis, wohin es uns bei dieser Hauröder-Wanderung verschlagen sollte.

Das ursprüngliche Ziel, die Eifel, musste aufgrund der im Vorfeld unklaren Wetterlage und Strecken über 400 m Höhe kurzfristig geändert werden. So hatte man sich zu einem Rundweg entschlossen, der vom „Haus am Pilz“ startend als kulturelles Highlight die Wallfahrtskapelle Hausenborn zum Ziel hatte. Christel gab noch die Losung aus, dass wir vermutlich mit teilweise schwierigem Geläuf zu rechnen hätten und sie keine Gewähr dafür geben könnte, dass der Weg tatsächlich auch begehbar wäre. Wir wollten es aber probieren, notfalls müsse man umkehren und sich dann eine Alternative überlegen.

Mit mehreren Pkws erfolgte die Anreise zum „Haus am Pilz“, wo wir durch den Wald Richtung Anhausen aufbrachen. Leider erwiesen sich die ersten 200 m durch vereiste Gehwege als relativ schwierig, so dass bereits die beiden ersten Wanderfreunde umdrehten und sich die Gruppe auf 19 Teilnehmer reduzierte. Schade, denn nach dieser ersten Hürde entpuppte sich der weitere Weg zwar als schwierig, trotzdem aber doch als begehbar. Unterwegs gab es zwar vereinzelt den einen oder anderen Ausrutscher, Verletzungen blieben aber zum Glück aus.

Über Anhausen und Meinborn ging es durch den Wald weiter Richtung Wallfahrtskappelle Hausenborn. Als wir nach Meinborn wieder in den Wald gelangten, nutzten wir eine Schutzhütte für eine gemeinsame Mittagspause. Organisatorisch war es bei dieser Strecke leider nicht möglich, wie in den Vorjahren eine Servicestelle mit Heißgetränken und Imbiss einzurichten, aber auch die selbst mitgebrachten Speisen und Getränke schmeckten prima.

Kurz nach der Stärkung erreichten wir die Wallfahrtskapelle Hausenborn. Martin Grzembke nutzte die Möglichkeit und vermittelte interessante Informationen zur Geschichte und Architektur der Kirchenruine. Über einen Panorama-Aussichtspunkt, der einen herrlichen Blick über die Isenburg bescherte, ging es dann weiter zu zwei Heiligenhäuschen, dem Krupp-Heiligenhäuschen und dem Spielmanns-Heiligenhäuschen. Hier gab Martin dann auch noch die tragische Geschichte des Spielmanns zum Besten, der auf dem Rückweg von einem Fest durch den Wald angeblich an dieser Stelle erfroren aufgefunden worden war.

Am Limesweg entlang gelangten wir dann wieder zum Ausgangspunkt, dem Haus am Pilz, zurück, wo die Veranstaltung mit einem gemütlichen gemeinsamen Essen endete. Hoffen wir, dass wir zur nächsten Hauröder-Wanderung mit viel Natur und Kultur wieder einige Vereinsmitglieder mehr begrüßen können.

Axel M. Gundlach

Impressum

SPORT LIVE
Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied 1882 e.V.

Herausgeber:
GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:
Axel Gundlach
Weihersbergstr. 16
56581 Melsbach
Tel.: 0 26 34 – 74 99
e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.
Rheinstr. 54
56564 Neuwied

info@gtrvn.de
www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:
Christoph Grzembke

Stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung:
Klaus Dalpke

Bankverbindung: Sparkasse Neuwied,
BLZ: 574 501 20, Kto.-Nr.: 42 150

Olympia Partner Deutschland

Unser Engagement:
Gut für die Menschen.
Gut für die Region.

Kompetenz und Verantwortung der Sparkasse sind tragende Säulen des öffentlichen Vereins-, Kultur- und sozialen Lebens. Und damit ein engagierter Beitrag zur guten Lebensqualität in der Region. Heute und in Zukunft.

Sparkasse Neuwied

Nicht nur beim Sport - wir nehmen jede Herausforderung an !

Unsere 4 Marken, die für Qualität und Zuverlässigkeit stehen:

Vereinszeitung drucken.de

Schuelerzeitung drucken.de

LETTERSHOP-Johann.de

DigitalPrint Johann

DRUCKEREI JOHANN

Satz u. Layout · Offset- u. Digitaldruck

Inhaber: Oliver Johann
Gumbinnenstraße 2
56566 Neuwied
Industriegebiet Distelfeld
Tel. 0 26 31 / 57 40 - 0
www.druckerei-johann.de

... wir machen DRUCK